Flug – OLBIA

Eurowings

FRE 04.10.	**06:40 h**	**ab** STU
	08:00 h	**an Wien**
	11:10 h	**ab Wien**
	13:05 h	**an Olbia**
SON 13.10.	**14:10 h**	**ab Olbia**
	15:50 h	**an STU**

Flug = 298,00

Übernachtung 9x = ca 450,00

Le Stanze di Patika, Patricia Usala
Via Monsignor Virgilio, 51, 08048 Tortolì OG, Italien
+39 333 843 3317

Whale-watch
Orso Diving - Loc. Poltu Quatu - tra Porto Cervo e Baja Sardinia
Ph +39 0789 99001 - mob. +39 348 0641825
info@tauchensardinien.de

AUTO – OLBIA

Auto = **274,63 … Billiger-mietwagen.de**

CarDelMar Voucher Nummer: **310995586**

Beschreibung		Preis
Mietwagen:	bei CarDelMar (Buchungsnummer: 310995586)	274,63 €
Wagenkategorie:	Jeep Renegade oder aehnlich; Vermieter: Win Rent; 4 -Türer; Klimaanlage	
Anmietung:	Fr, 04.10.2019, 13:45 Uhr in Olbia (Olbia - Olbia Airport, Olbia Aeroporto Costa Smeralda - Sala Arrivi)	
Rückgabe:	So, 13.10.2019, 09:00 Uhr in Olbia (Olbia - Olbia Airport, Olbia Aeroporto Costa Smeralda - Sala Arrivi)	
Tage:	9	
Preis:	274,63 € (wird vom Veranstalter eingezogen)	

Gesamtbetrag	274,63 €
Vom Veranstalter CarDelMar eingezogener Betrag	-274,63 €
offener Betrag	0,00 €

ADRESSEN

Übernachtung 9x = ca 450,00

Le Stanze di Patika, Patricia Usala
Via Monsignor Virgilio, 51, 08048 Tortolì OG, Italien
+39 333 843 3317

Whale-watch
Orso Diving - Loc. Poltu Quatu - tra Porto Cervo e Baja Sardinia
Ph +39 0789 99001 - mob. +39 348 0641825
info@tauchensardinien.de
Melden sich, falls etwas möglich ist in der Zeit.

Sardinien: NotrufNrn.

Grüne Versicherungskarte + evtl. Auslandsschutzbrief
Wichtige Telefonnummern:

Pannen- und Abschleppdienst ACI - Telefon: **803.116** (Freephone-Telefonnummer). Autourlauber mit einem Mobiltelefon mit ausländischem Anbieter können das **ACI** unter folgender Freephone-Telefonnummer erreichen: **800.116.800**.

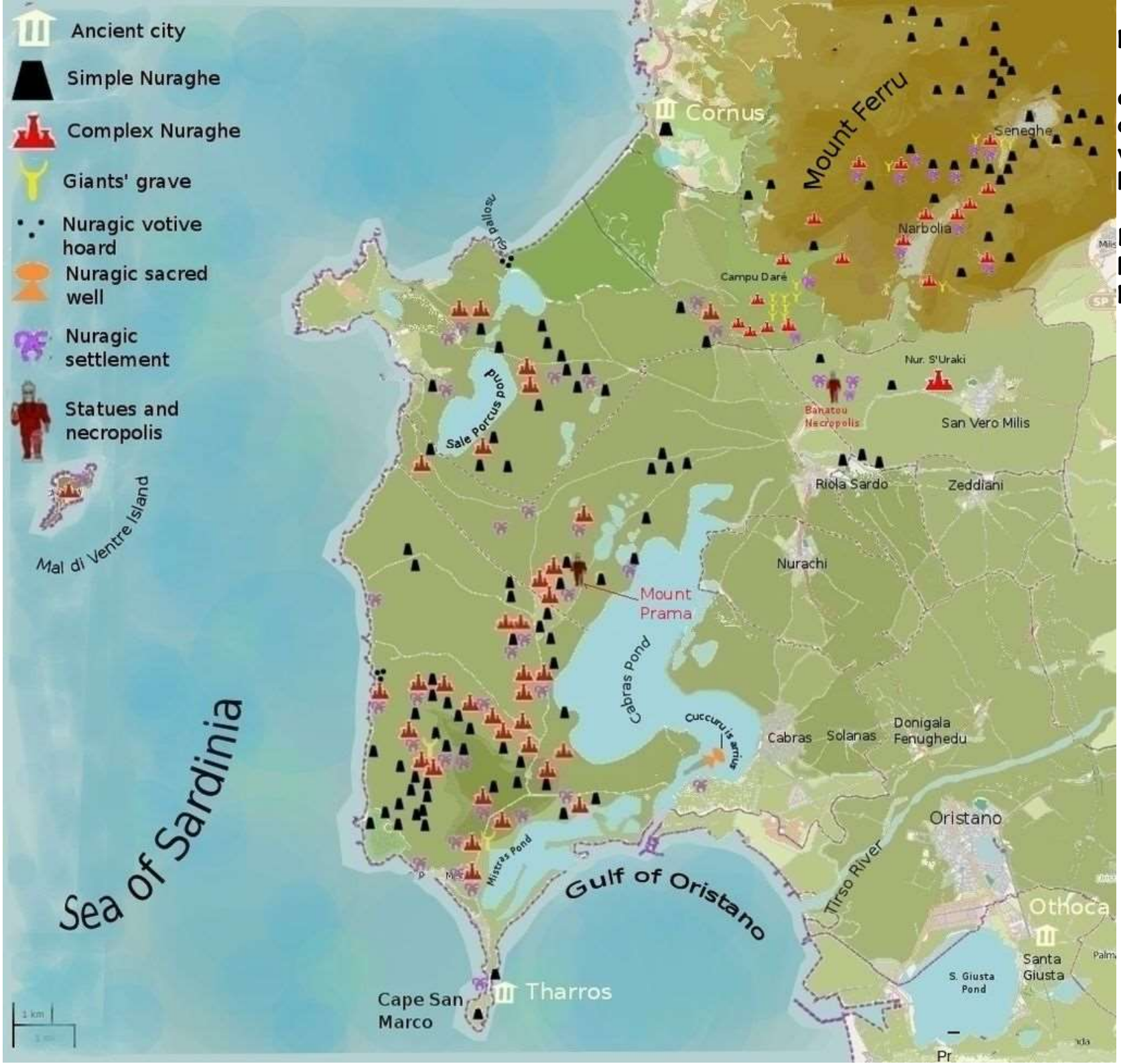
Internationale Notrufnummer: Unter der gebührenfreien Euronotrufnummer **112** sind Polizei, Feuerwehr und Notarzt von allen Festnetz- und Mobiltelefonen erreichbar.

Notrufnummern für Italien: Polizei **113** - Unfallrettungsdienst **118** - Feuerwehr **115**.

Routenplaner im Web: www.viamichelin.de

Die **Staatsstraße 131 Carlo Felice** (S.S. 131) verbindet den Norden mit dem Süden der Insel. Auf der autobahnähnlichen, mautfreien Schnellstraße gelangt man in etwa dreieinhalb Stunden von **Cagliari** nach **Porto Torres**. Die Abzweigung **Abbasanta** verbindet die **Carlo Felice** mit der **Staatsstraße S.S. 131 d.c.n.** nach **Nuoro** und **Olbia**.

Einen Eindruck von den bizarren Küsten, den schlummernden Olivenhainen, den imposanten Granitfelsen und den mystischen Orten des Inlandes bekommt man hingegen auf den **Küstenstraßen** und den kurvenreichen Pfaden in den **Gebirgsregionen**. Sie bieten herrliche Panoramen, kosten aber erheblich mehr Zeit.



Nuraghische Siedlungen

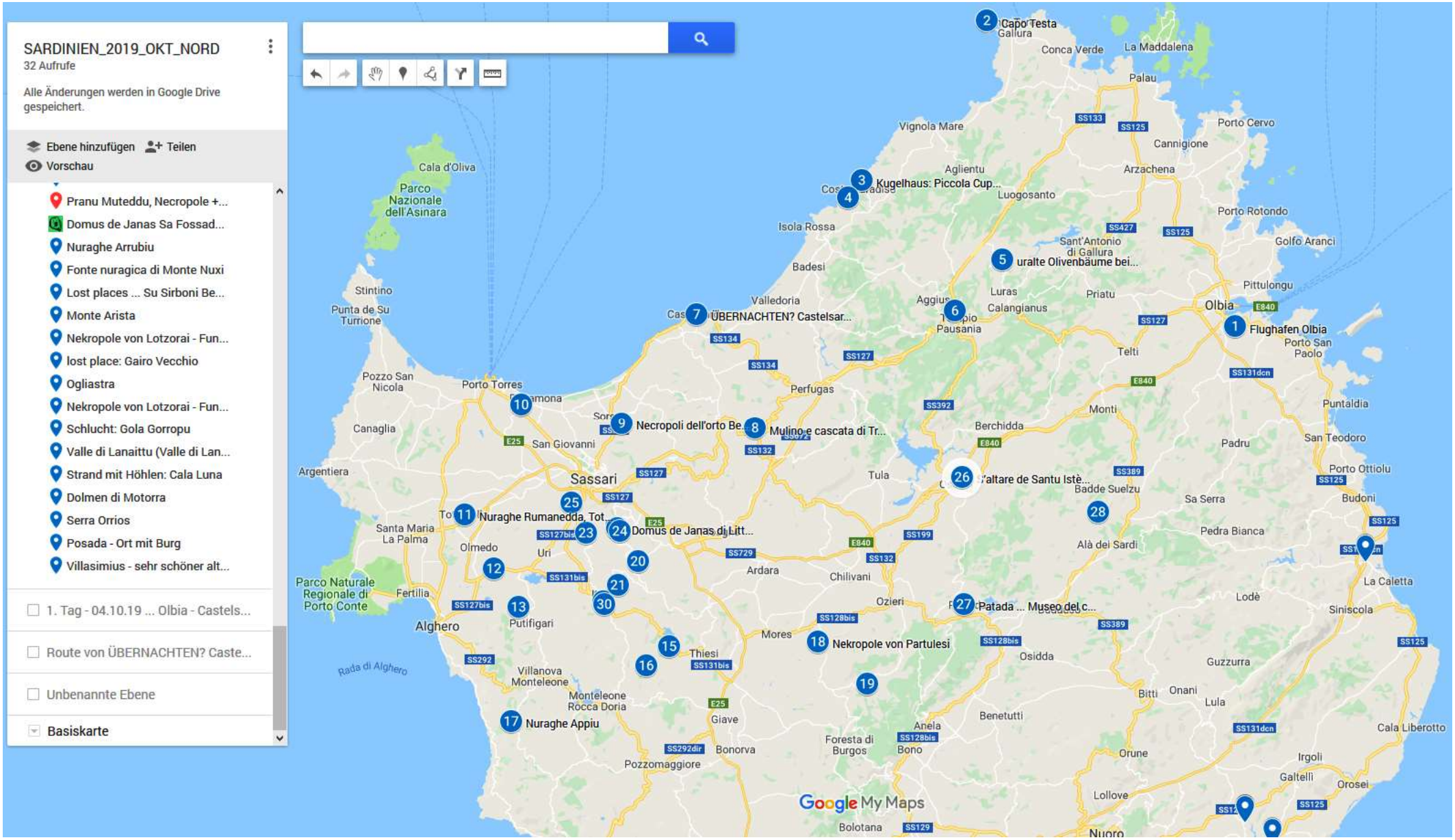
auf der Sinis-Halbinsel, die bis ins 7. Jhd. v.Chr. von Nuraghern bewohnt war.

Die Halbinsel war bereits im frühen Neolithikum bewohnt.

SARDINIEN

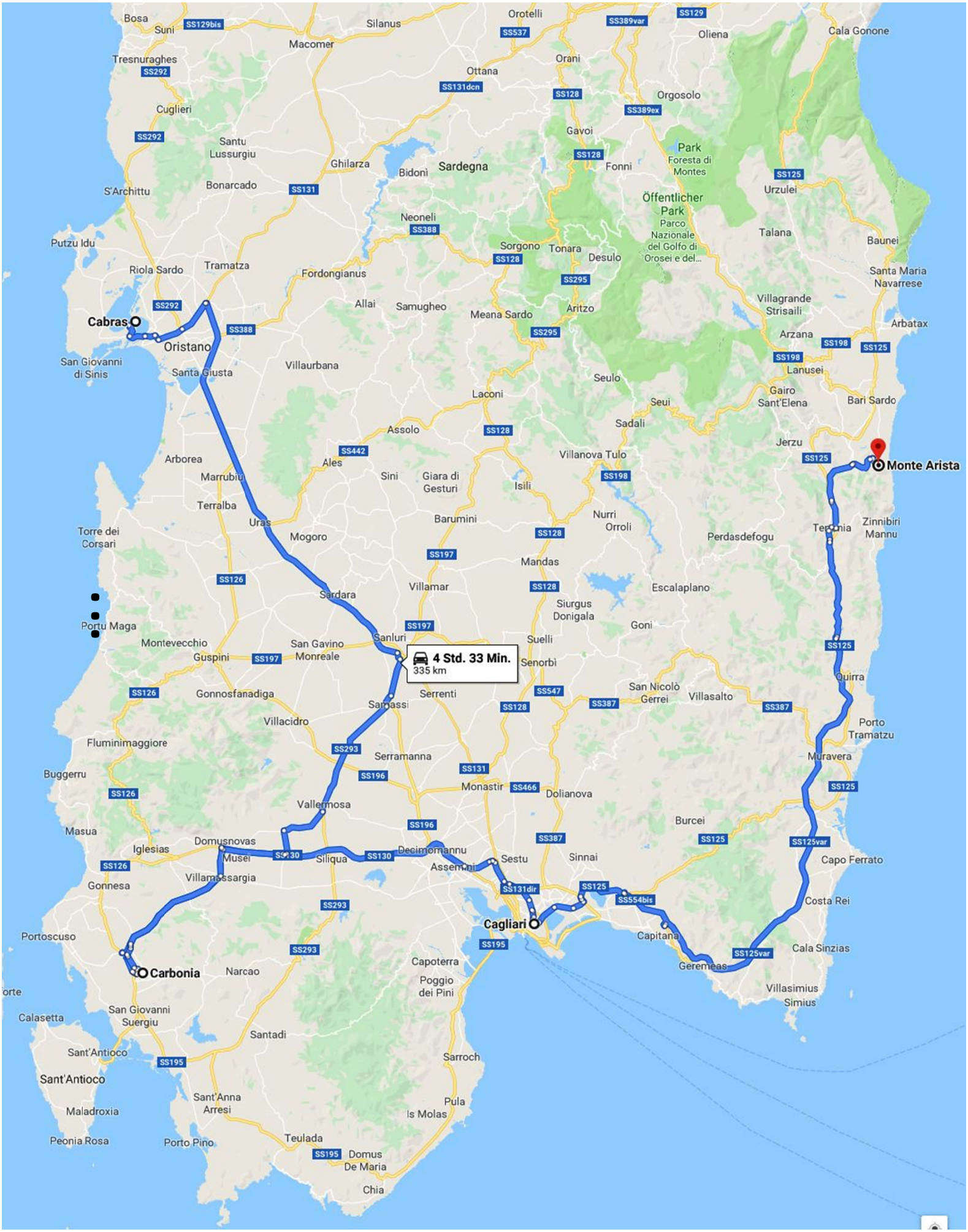
NORD

SARDINIEN - NORD

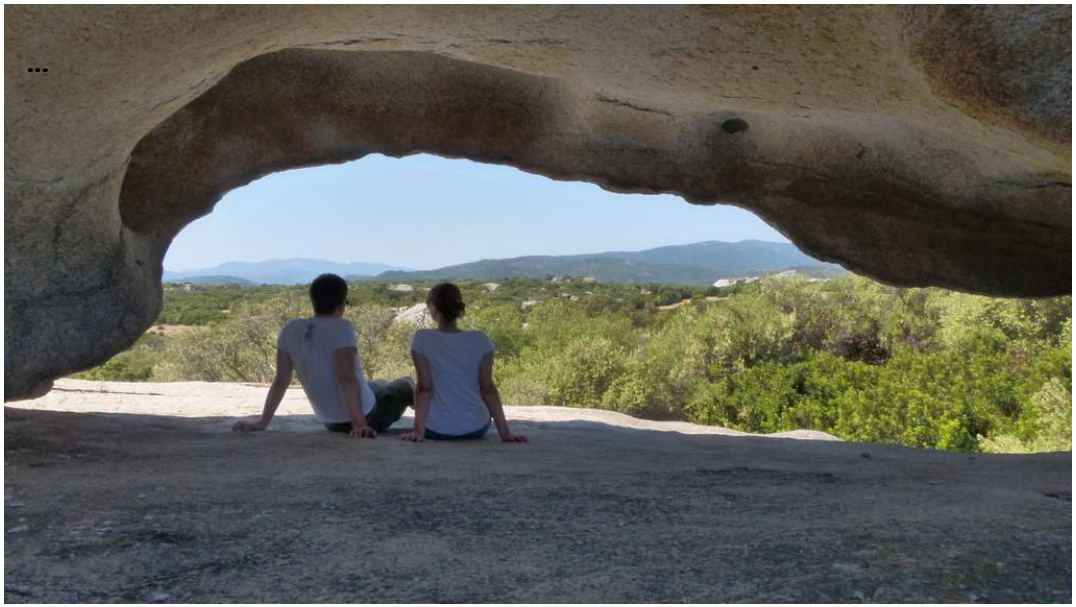


SARDINIEN – B & B

Olbia	**B&B Bibiebo**
Castelsardo	**La Terrazza di Archimede**
	Ortsteil Lu Bagnu (links): Casa Terme Romane
Alghero	La Llua Guest House


Cabras
Oristano
Monte Arista
Carbonia
Cagliari
4 Std. 33 Min.
335 km
Sardegna
Bosa
Suni
Macomer
Silanus
Orotelli
Oliena
Cala Gonone
Tresnuraghes
Ottana
Orani
Orgosolo
Cuglieri
Santu Lussurgiu
Ghilarza
Bidonì
Gavoi
Fonni
Park Foresta di Montes
S'Archittu
Bonarcado
Öffentlicher Park Parco Nazionale del Golfo di Orosei e del...
Urzulei
Neoneli
Putzu Idu
Sorgono
Tonara
Desulo
Talana
Baunei
Riola Sardo
Tramatza
Fordongianus
Santa Maria Navarrese
Allai
Samugheo
Meana Sardo
Aritzo
Villagrande Strisaili
Arbatax
San Giovanni di Sinis
Santa Giusta
Villaurbana
Arzana
Lanusei
Seulo
Laconi
Gairo Sant'Elena
Bari Sardo
Seui
Sadali
Assolo
Jerzu
Arborea
Ales
Villanova Tulo
Marrubiu
Sini
Giara di Gesturi
Isili
Terralba
Nurri
Orroli
Zinnibiri Mannu
Torre dei Corsari
Uras
Barumini
Perdasdefogu
Mogoro
Mandas
Escalaplano
Sardara
Villamar
Siurgus Donigala
Portu Maga
Goni
Montevecchio
San Gavino Monreale
Sanluri
Suelli
Guspini
Senorbì
Quirra
Gonnosfanadiga
Serrenti
San Nicolò Gerrei
Villasalto
Samassi
Villacidro
Porto Tramatzu
Fluminimaggiore
Serramanna
Muravera
Buggerru
Monastir
Dolianova
Vallermosa
Burcei
Masua
Iglesias
Domusnovas
Musei
Siliqua
Decimomannu
Sestu
Sinnai
Capo Ferrato
Gonnesa
Villamassargia
Assemini
Costa Rei
Portoscuso
Capitana
Cala Sinzias
Geremeas
Capoterra
Narcao
Poggio dei Pini
Villasimius
Simius
Calasetta
San Giovanni Suergiu
Santadi
Sant'Antioco
Sarroch
Sant'Anna Arresi
Pula
Is Molas
Maladroxia
Peonia Rosa
Porto Pino
Teulada
Domus De Maria
Chia

CAPO TESTA



LA CUPOLA - KUGELHAUS

5. La Cupola: Verlassenes Glanzstück der Architektur von Dante Bini an der Costa Paradiso

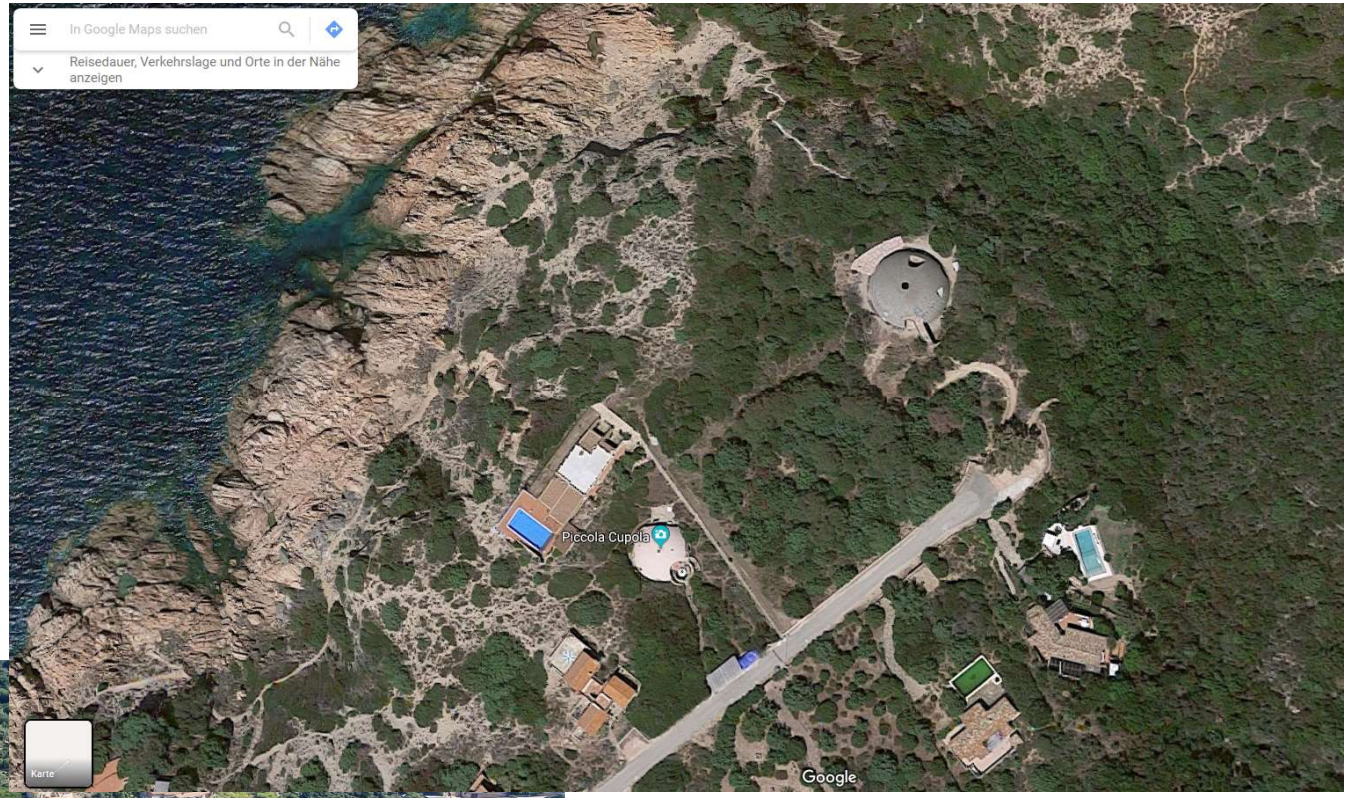
Das spacige Kuppelhaus an der Costa Paradiso, das langsam an der salzigen Meeresluft verrottet, gehörte einst Schauspielerin Monica Vitti mit dem Regisseur Michelangelo Antonioni und ist ein architektonisches Meisterwerk mit atemberaubendem Meerblick. Bei der von dem Star-Architekten Dante Bini patentierten Binishell-Technik wird ein großer, aufgeblasener Gummiballon in ein Stahlgerüst eingehängt und mit Beton bespritzt. Wenn dieser ausgehärtet ist werden Türen und Fenster in die so entstandene Kuppel eingeschnitten – wegweisende Archiketur der 1960-er Jahre, die jetzt im Norden Sardiniens vergammelt. Der Feuiletton der FAZ will herausgefunden haben, dass das Anwesen heute einer neapolitanischen Familie gehört, die es seit Jahren verfallen lässt.

Mehr Info:
http://www.sardegnaabbandonata.it/cupola-antonioni-costa-paradiso/
http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/das-kuppelhaus-liebe-in-beton-an-der-costa-paradiso-11796760.html
http://www.sardegnaabbandonata.it/cupola-antonioni-costa-paradiso/

La Cupola - das ehemalige Liebesnest von Monica Vitti und Michelangelo Antonioni.
Foto (c) sardegnaabbandonata.it

LA CUPOLA - KUGELHAUS

...



COSTA PARADISO / Li Cossi

…

http://www.stoptaste.com/travel/6-orte-die-du-auf-sardinien-nicht-verpassen-darfst/

An einem kleinen Strand in der Nähe der Neptungrotte traf ich Mario, einen allein reisenden Italiener, der mit dem Wohnmobil die Insel erkundete. Er meinte, ich muss unbedingt zur **Costa Paradiso**. Dieser Ort ist nicht von dieser Welt. Du fährst über den Berg und dann hinab in das kleine Dorf, das wie eine perfekte Hotelanlage aussieht.
Freilaufende Wildschweine kreuzen die Straße und dann kommst Du an diese unbegreiflich schöne Küste. Vom Meer bearbeitete Felsformationen trennen das Meer vom Ort. Park auf dem Parkplatz direkt am Meer und Du kannst eine kleine Treppe hinab zu den Wasserbecken steigen, die sich in den Felsen gebildet haben. Dahinter hörst Du das wilde Meer. Schaut man vom Meer auf das Land, weiß man woher dieser Ort seinen Namen hat. Es scheint das perfekte Paradies zu sein.
Die sandige Bucht **Li Cossi** an der **Costa Paradiso** gehört zu den bekanntesten Stränden Sardiniens.
Die windgeschützte Bucht ist von rosa schimmernden Felsen und grünen Macchia-Gewächs umringt. Das Wasser ist glasklar und smaragdgrün.
Seinen Namen hat der Strand vom gleichnamigen Bach erhalten, der ihn durchquert und in seinem Rücken einen kleinen Lagunensee bildet.
Den **Spiaggia Li Cossi** teilt man sich mit einigen privaten Ferienhausbewohnern. Um an den Strand zu kommen, muss der Wagen beim ehemaligen **Hotel Li Rosi Marini** geparkt werden. Von hier geht es links in knapp 10 Minuten über einen schmalen Weg und Steinstufen zur Bucht. Der Weg verläuft parallel zum Meer.

LURAS – ALTE OLIVENBAEUME

Die ältesten Olivenbäume der Insel ~ Olivastri Millenari bei Luras am Lago di Liscia

Olivenbäume, Jahrtausende alt: Wer so lang (über)lebt, ist schon ein kleines Naturwunder. Zu bestaunen in *Santo Baltolu di Carana* bei **Luras**, am Lago di Liscia, mitten in der Gallura.

Experten der Universität Sassari schätzen das Alter des größten Baumes auf mindestens 2.500 Jahre, aber auch bis zu 4.000 Jahre sind möglich.

Dieser Geselle Baum hat also schon ne Menge gesehen und auf dem Buckel – und jetzt auch noch ein schwarzes Schaf…! An einem schönen Hang oberhalb des Lago di Liscia stehen sie, die als älteste Olivenbäume der Insel gelten (in Santa Maria Navarrese stehen übrigens auch welche). Mit bis zu viereinhalb Metern Durchmesser, zehn Metern Umfang, einer Höhe von 14 und einer Spannbreite von gut 25 Metern sind sie ziemlich imposant und eine tolle Sehenswürdigkeit für Naturfreunde. Oliven wachsen übrigens im November. Wenn du welche sammeln und pressen möchtest, dann musst du schon in der Nebensaison nach Sardinien reisen.

Wie finde ich die Olivenbäume?
Von Olbia kommend, fahre Richtung *Tempio Pausania* (über die SP 38 via Priatu), dann bei Calangianus nach Luras.
Nach gut 30 Kilometern führen verwitterte Schilder zum Stausee *Diga di Liscia* und den »Olivastri Millenari«.
Das schwarze Schaf reist von Norden via *San Antonio di Gallura* an (und trinkt erstmal einen Kaffee in der Bar am Platz vor der Kirche, der Ort ist auch gut für einen kleinen Spaziergang oder ein Abendessen).
Dann nimmt es die Straße hinaus Richtung Tempio, auch am Kreisverkehr geht es Richtung *Tempio* und *Luras.* Der See *Lago di Liscia / Diga di Liscia* liegt rechter Hand und viele Kilometer weiter sind die »Olivastri Millenarie« an einer T-Kreuzung nach rechts ausgeschildert. Von dieser Kreuzung sind es noch einmal etwa fünf Kilometer.
Schließlich taucht irgendwo auf dem Weg ein Hinweisschild nach links in einen Feldweg auf. Räder kann man mit hinauf nehmen, das Auto lässt man unten. Nach ein paar hundert Metern steht links eine kleine hübsche Landkirche, rechts geht es über die Wiese zu den Olivenbäumen.

LURAS – ALTE OLIVENBAEUME

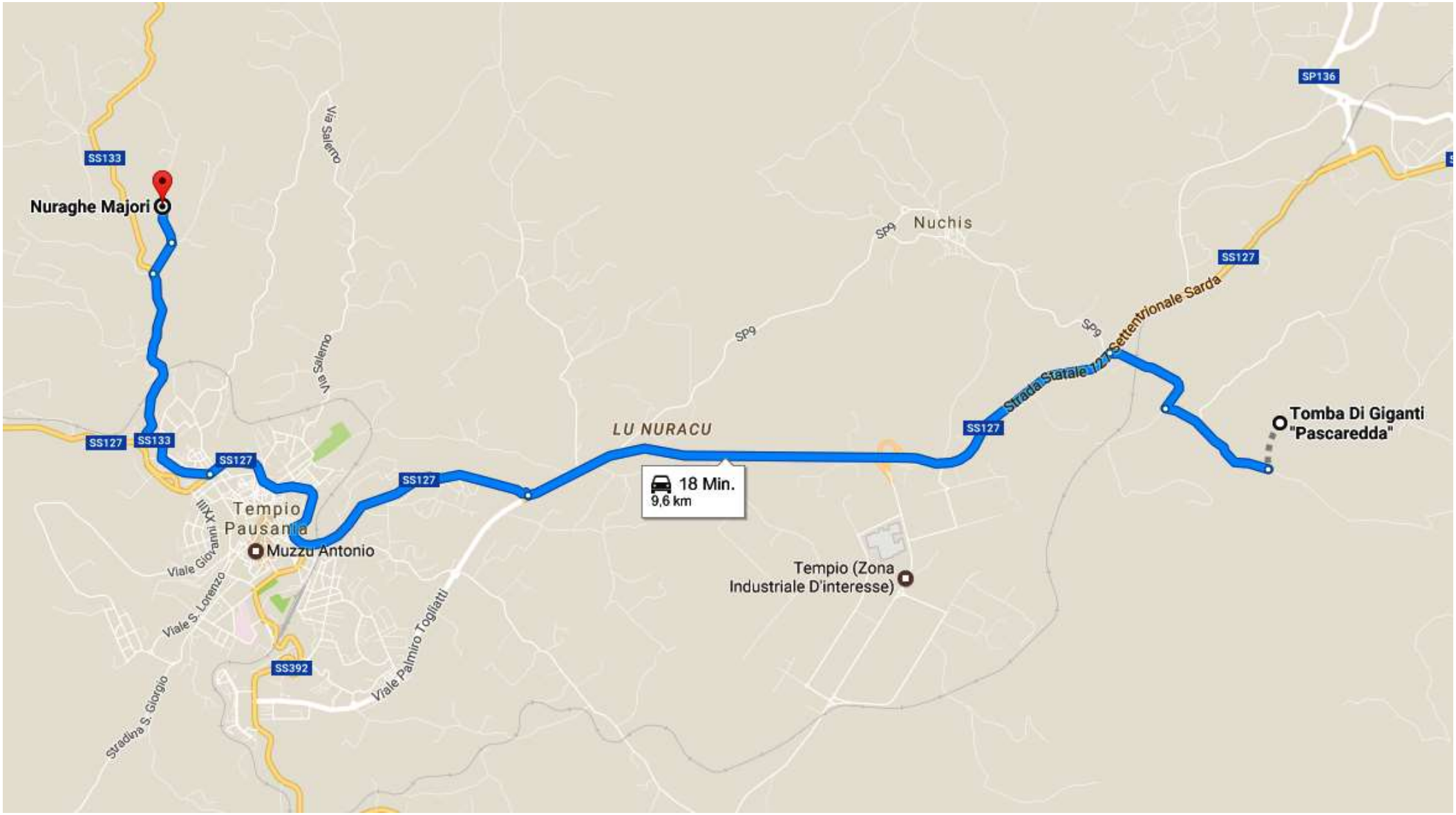
TRIULINTAS

In der Nähe der Ortschaft Martis liegt eine vom naturalistischen Aspekt hoch interessante Gegend, in der das Rot des Trachytgesteins perfekt mit dem intensiven Grün der Vegetation verschmilzt: die enge Schlucht Badde Traes, die im Laufe der Jahrtausende vom Rio Masino in den Stein gehöhlt wurde. Steilwände und eindrucksvolle, von Wind und Wetter ausgewaschene Nischen stellen die auffälligsten Besonderheiten dieses bezaubernden Tals dar. Nicht weit davon entfernt stößt man in Triulintas, wo der Rio Pontisella in den Rio Masino mündet, auf einen Wasserfall mit einem Gefälle von 15 Metern, dessen Gewässer einen kleinen natürlichen See bilden. Den Rahmen dazu bildet ein dichter Teppich von Wassergräsern, Trauerweiden und Ulmen, die dieses Bild noch malerischer machen. Früher wurde mit diesem Wasser eine alte Mühle betrieben, die bei Hochwasser stillgelegt wurde. Ihre Ruinen kann man auch heute noch in der Nähe des Wasserfalls sehen.

Von Sassari aus fahren Sie auf der Staatsstraße 131 in Richtung Cagliari. Nach 13 km fahren Sie an der Abzweigung nach Ploaghe auf die Staatsstraße 597 und folgen den Beschilderungen erst nach Ploaghe und dann nach Chiaramonti. Von hier aus folgen Sie den Schildern nach Martis.

Die nächstes Gaststätten und Übernachtungsmöglichkeiten befinden sich in Martis.

Nuraghe Majori, noerdlich von Tempio Pausania



Nuraghe Majori, noerdlich von Tempio Pausania

Nördlich von **Tempio Pausania** liegt zwischen Korkhainen, Steineichen, Eschen und Erlen ein großer Nuraghenbau versteckt, umgeben von Unterholz aus Steinlinden, Erdbeerbäumen, Heidekraut und Ginsterbüschen: Der **Nuraghe Majori**.

Der Turmbau aus der Bronzezeit muss wohl mal ein ziemlich guter Aussichtspunkt über den Norden der **Gallura**-Wälder gewesen sein: Über fünf Meter über dem Erdboden, hatte man wohl schon vor viertausend Jahren eine toller Sicht über die Baumkronen und bestem Blick zu den umliegenden Nuraghentürmen von **Lu Polcu**, **Budas**, **Izzana**, **Naracheddu**, **Naraconi**, **Monti di Deu**, **Agnu** und **Bonvicinu**.

Der aus grob gehauenem Granitstein erbaute Nuraghenturm wird von Archäologen in die Zeit des 2. Jahrtausends datiert; neben einem zentralen Tholos-Turm hat Majori auch einen langen Korridorbau zu bieten, kann deshalb zwei architektonischen Bauformen zugeordnet werden.
Mehr Informationen: Der Nuraghe Majori ist von der Hauptstraße SS133 **Palau** - **Tempio Pausania** gut ausgeschildert und liegt etwa 1,5km nördlich von **Tempio Pausania**. Großer Parkplatz.

Täglich geöffnet von 9.30 bis 19.30 Uhr.

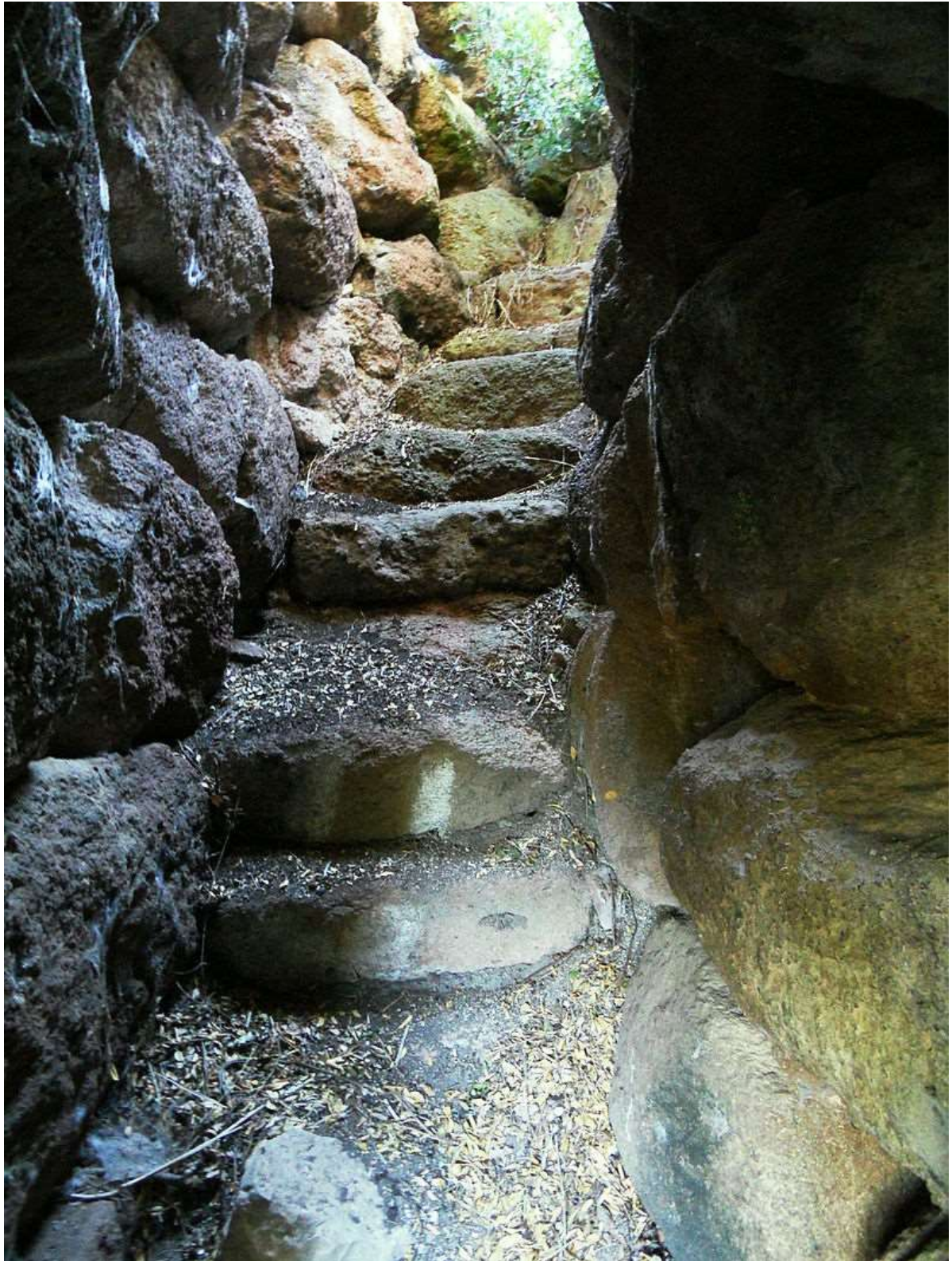
Der Nuraghe steht nördlich von Tempio, ein Stück abseits der SS 133.
Über eine Steintreppe können sie auf die obere Plattform steigen. Von hier haben Sie einen schönen Blick auf die Stadt und die umliegenden Wälder.
Es ist der einzige Nuraghe in der Umgebung, der für Besucher zugänglich ist.

Die etwa 300 Protonuraghen auf Sardinien entstanden während der Phase B der zweiphasigen Bonnanaro-Kultur, die als Nachfolger der sowohl megalithischen als auch kupferzeitlichen Monte-Claro-Kultur etwa zwischen 1800 und 1500 v. Chr. herrschte.
In der Nähe befindet sich die Reste der **Protonuraghe Naracheddu** und der **Nuraghe Cacchioni**.

Nuraghe Majori

Castelsardo

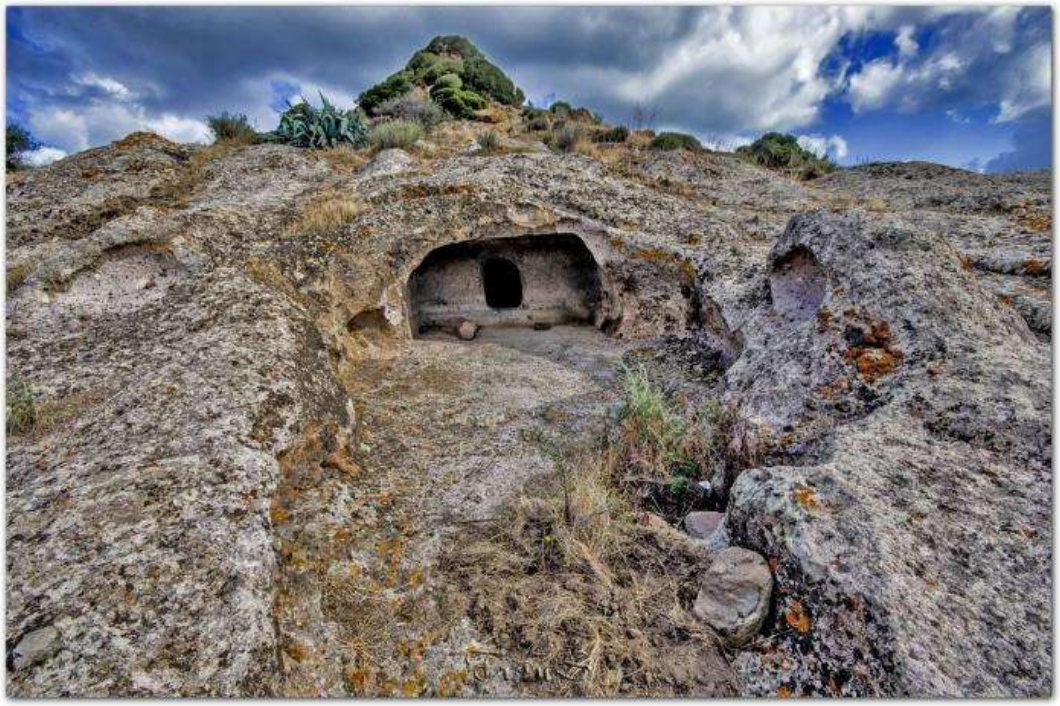
Castelsardo **La Terrazza di Archimede**
Ortsteil Lu Bagnu (links): Casa Terme Romane



Sardinien

Nuraghe Rumanedda

Santu Pedru – Necropole - Alghero



Necropoli S‘Incantu - di Monte SISERI - Putifigari

Die erste Station ist der Domus de janas "S'Incantu" im Gebiet von Putifigari, mit dem Auto ungefähr 7 km von Uri entfernt.

Sobald Sie geparkt haben, gehen Sie zu Fuß etwa 400 Meter bis zur Baustelle.
Der Domus de janas "S'Incantu" ist als "**Grabmal der gemalten Architektur**" bekannt und gilt aufgrund seiner Schönheit und Symmetrie als die Königin des Domus von Sardinien.
Tatsächlich besteht sein Inneres aus der perfekten Reproduktion im Fels einer neolithischen Hütte (Vor 5000 Jahren,) bestehend aus

- einem Doppeldach,
- majestätischen Säulen und
- zahlreichen Symbolen,

die auf Tuff-Trachyt aufgedruckt sind und mit einem prähistorischen Kult verbunden sind .

Die zweite Station ist die Nekropole "Mesu 'e Montes" in Ossi, die aus 18 mehrzelligen Domus de Janas an den steilen Hängen des "Monte Mamas" besteht. Sie wurden 1968 entdeckt und zeichnen sich durch besondere architektonische und dekorative Merkmale aus, die den Ort "Mesu 'e Montes" zu einem der interessantesten und geheimnisvollsten der gesamten Insel machen.

Necropoli S'Incantu - di Monte SISERI - Putifigari

Die **Nekropole des Monte Siseri** ist eine wichtige archäologische Stätte im Nordwesten Sardiniens . es gehört administrativ zur Gemeinde Putifigari - bewohntes Zentrum in der Provinz Sassari - die etwa zehn Kilometer entfernt ist. Die 1989 von dem Archäologen Giovanni Maria Demartis durchgeführten Ausgrabungsuntersuchungen ermöglichten es, die Nekropole dem letzten Neolithikum - Neolithikum (3200 - 2600 v. Chr.) Zuzuschreiben.

Indice

Beschreibung

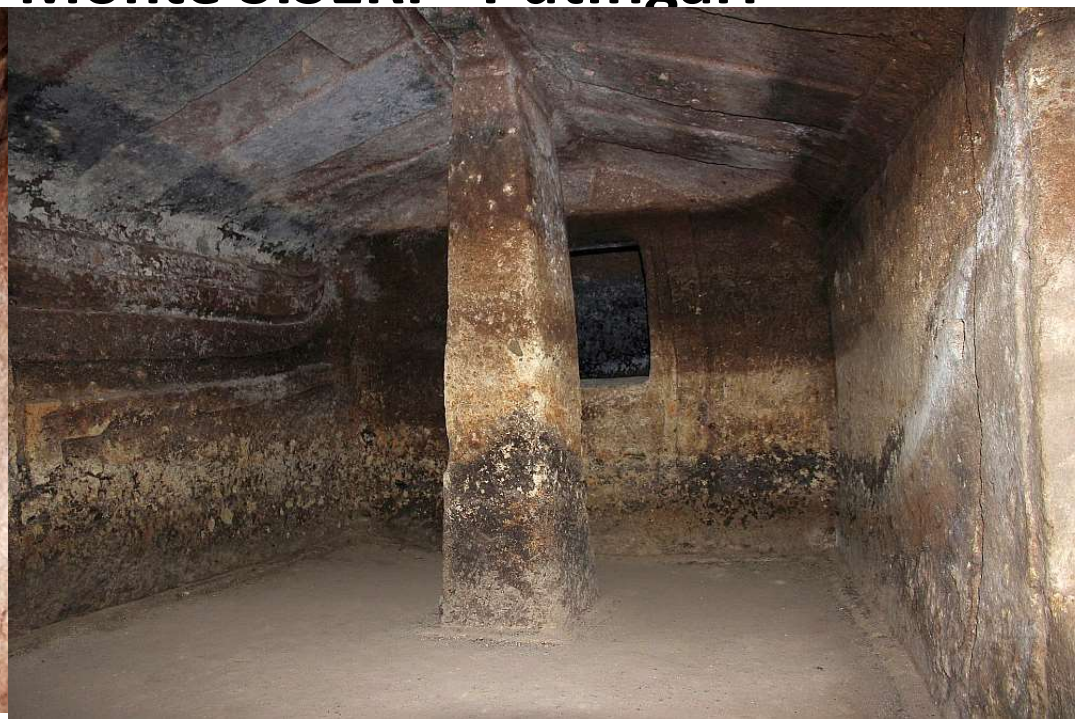
Die Grabstätte besteht aus vier *domus de janas,* die in einem Felsvorsprung aus Tuffstein an den Hängen des Berges, nach dem die Nekropole benannt ist, erhalten wurden. Unter diesen ist das als "Grab der gemalten Architektur" oder " *de s'incantu*" (der Verzauberung) bekannte - eines der spektakulärsten in Sardinien -, in dem die Qualität der vorhandenen Dekorationen das hohe künstlerische Niveau zeigt, das während des Neolithikums erreicht wurde von der sardischen hypogeischen Kunst.

Der *Domus* , dem ein langer Korridor vorausgeht, der *Dromos* , hat einen T-förmigen Grundriss: Er besteht aus einer kleinen viereckigen Antella, die durch eine Tür in ein großes rechteckiges Fach führt. hier öffnen sich in den Seitenwänden zwei Zellen.

Der interessanteste Teil, das mittlere Fach, misst 5,90 x 3,30 m und ist 2,20 m hoch. Zwei Säulen mit quadratischem Querschnitt "stützen" die Decke, wobei letztere künstlerisch als ein aus Querträgern und Balken zusammengesetztes Zweistufendach dargestellt ist, in dem das ursprüngliche rot-schwarze Gemälde noch steht - eine Nachahmung der Decken zeitgenössischer Häuser. Die vordere Wand ist mit einer falschen Tür mit einem doppelt ummantelten Gesims verziert, über dem drei lange stierartige Protome geschnitzt sind, um den Gott Toro oder Fruchtbarkeit zu symbolisieren, die sich über die gesamte Länge der Wand erstrecken. Auf dem Boden gegenüber steht eine halbkugelförmige Tasse , die von vier konzentrischen Kreisen umschlossen ist - der äußere hat einen Durchmesser von etwa einem Meter - und möglicherweise die Opfergaben für die Toten enthalten soll. An den Seiten des Raumes befinden sich zwei mit dreifach vertieften Rahmen ausgestattete Türen in so vielen Zellen, ohne Dekorationen, in denen vermutlich die Leichen der Toten platziert waren.

Auf dem Felsvorsprung außerhalb des *Domus* werden verschiedene Becher und Wannen sowie eine Reihe von Kanälen erhalten, die das Überfluten des Grabes durch Regenwasser verhinderten.

Necropoli S‘Incantu - di Monte SISERI - Putifigari

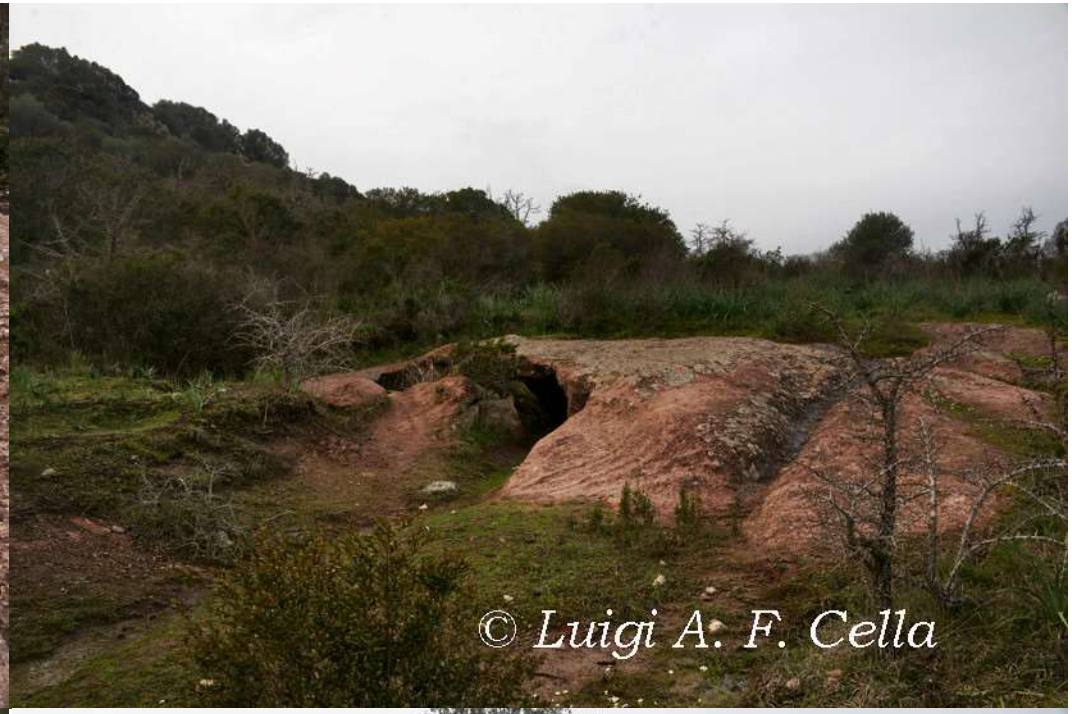


Necropoli S‘Incantu - di Monte SISERI - Putifigari

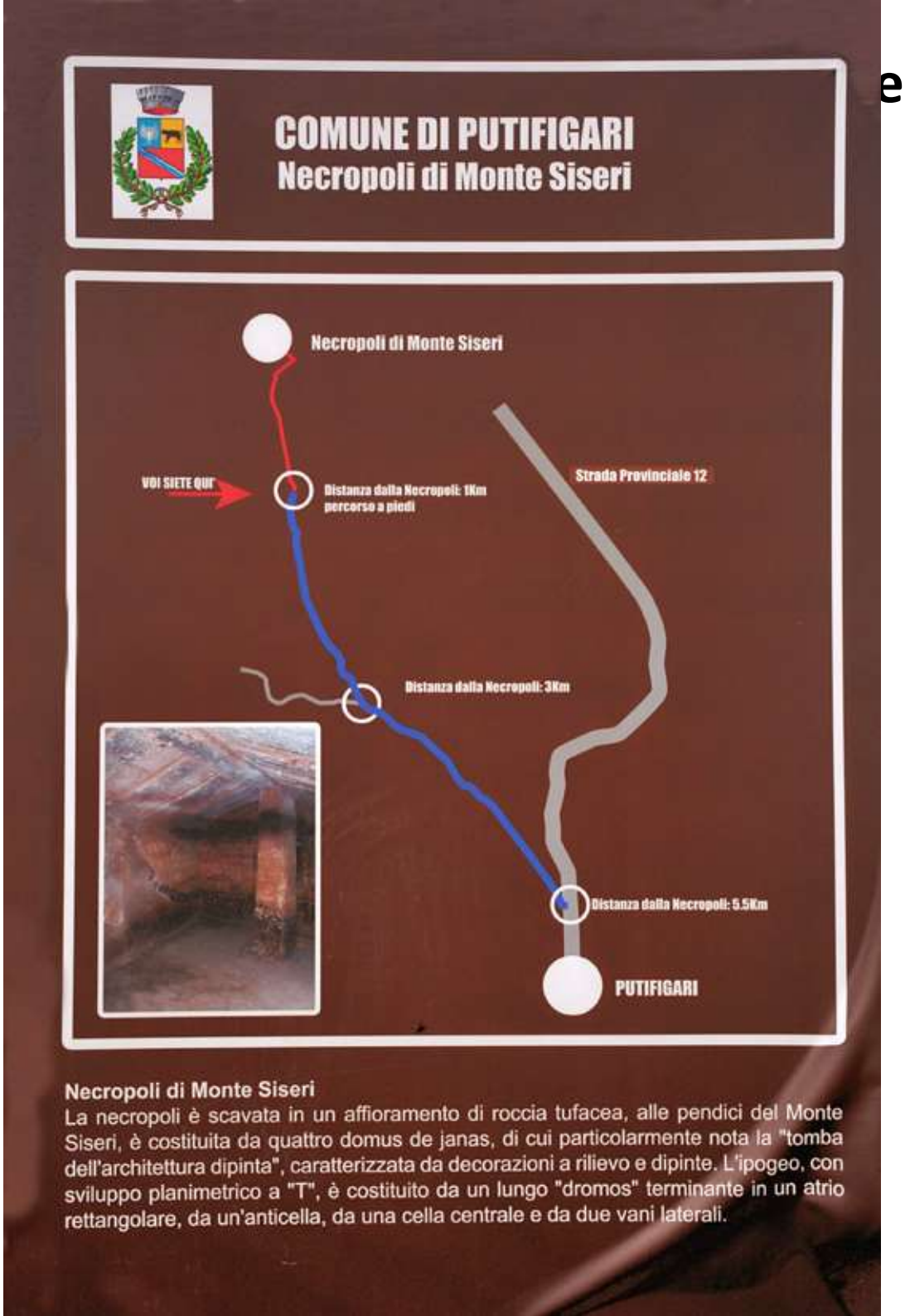
Necropoli S‘Incantu - di Monte SISERI - Putifigari

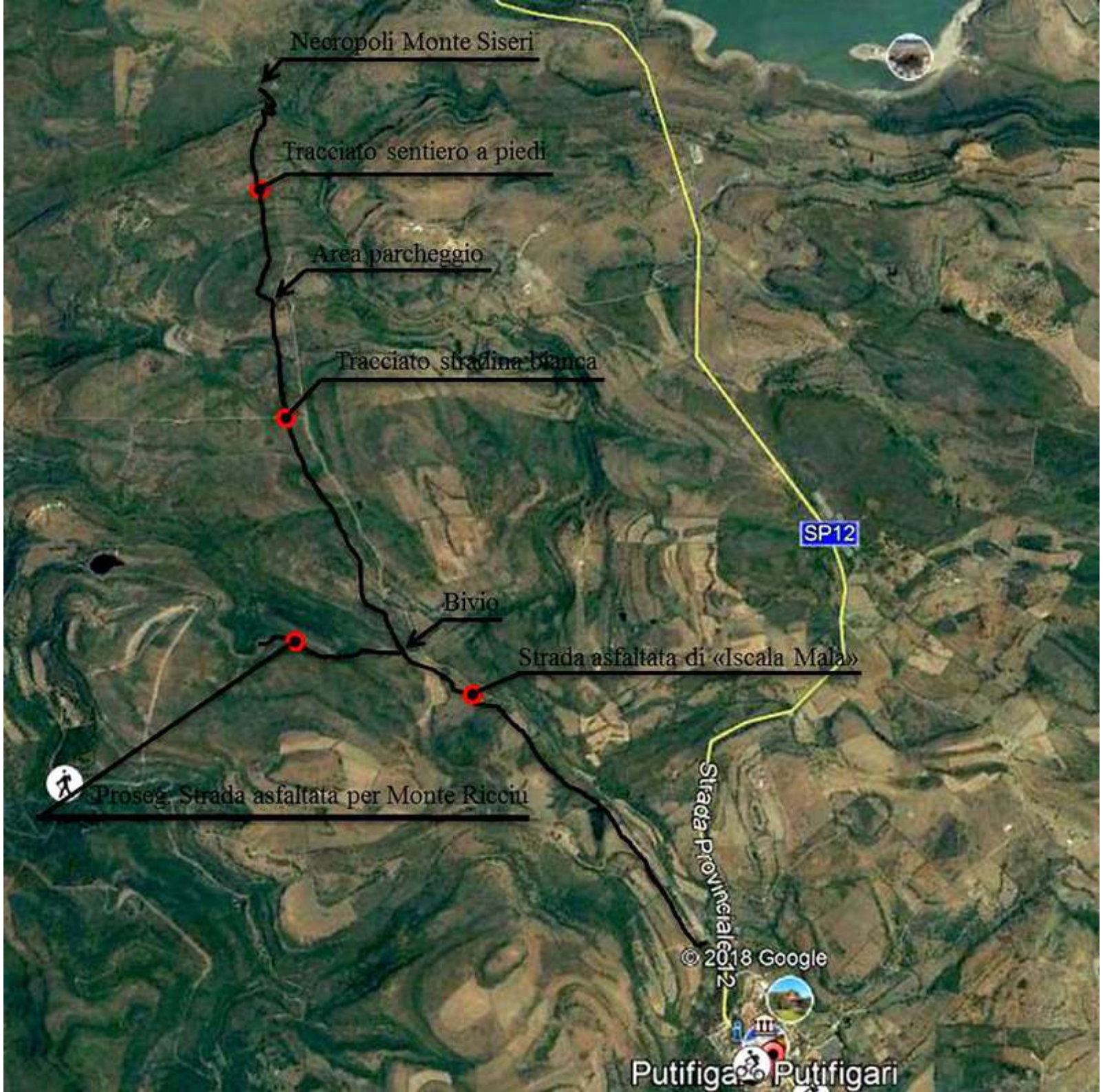
Necropoli S‘Incantu - di Monte SISERI - Putifigari

Necropoli S‘Incantu - di Monte SISERI - Putifigari

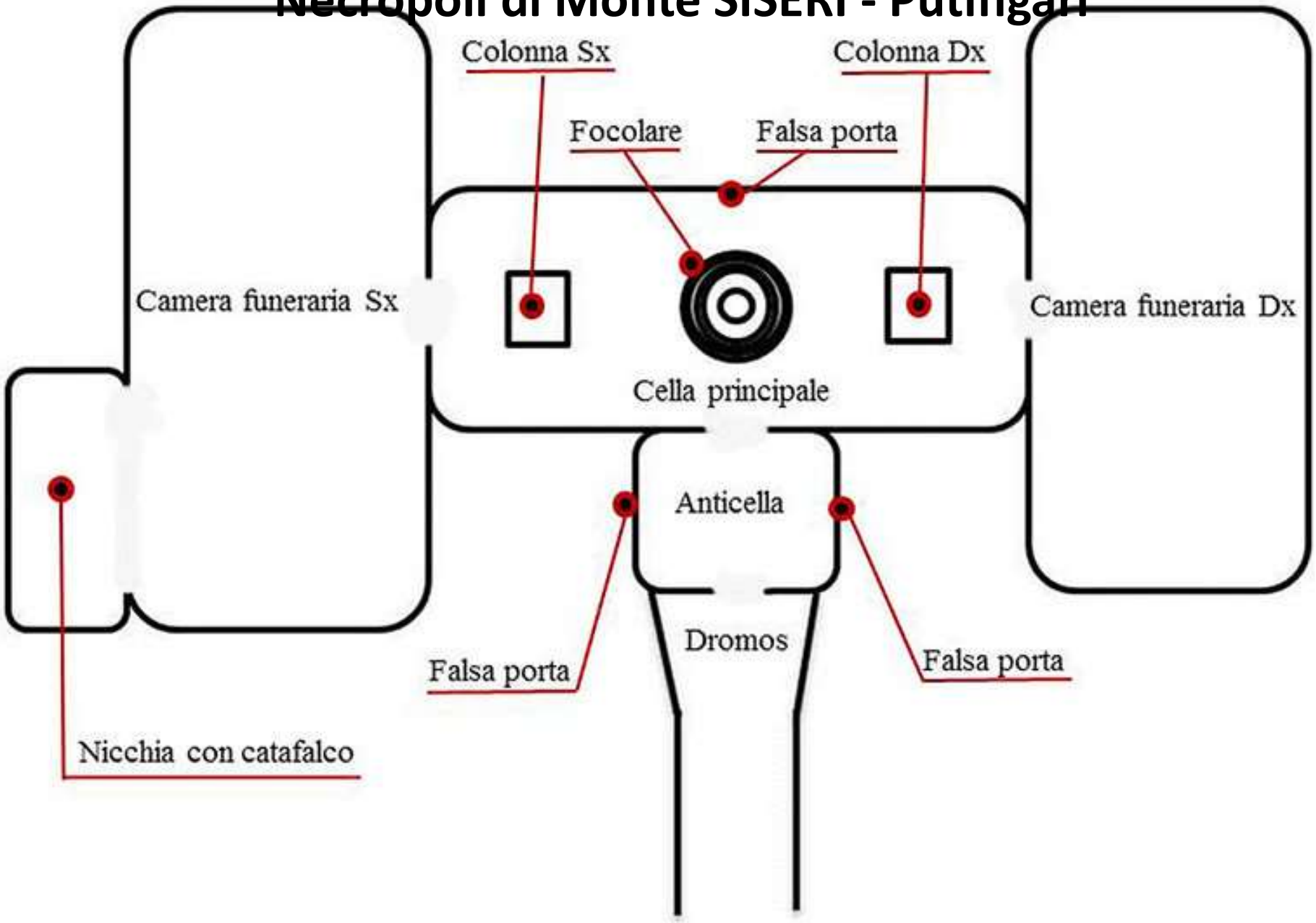


e SISERI - Putifigari




Necropoli Monte Siseri
Tracciato sentiero a piedi
Area parcheggio
Tracciato stradina bianca
SP12
Bivio
Strada asfaltata di «Iscala Mala»
Proseg. Strada asfaltata per Monte Riccii
Strada Provinciale 12
© 2018 Google
Putifigari

Necropoli di Monte SISERI - Putifigari



Putifigari - Necropoli di Monte Siseri - Ricostruzione planimetrica Tomba "I"

Tzia Annedda – Domus de Janas

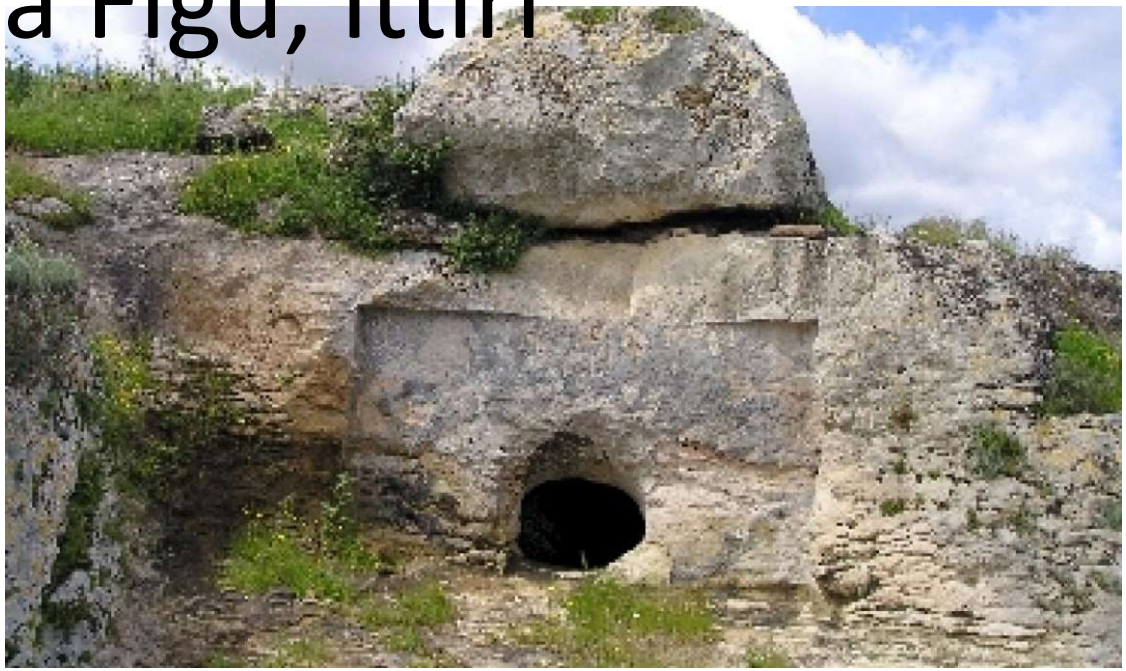
THIESI - Mesu e Montes

…

THIESI – Altare Rupestre di Monte Mesu

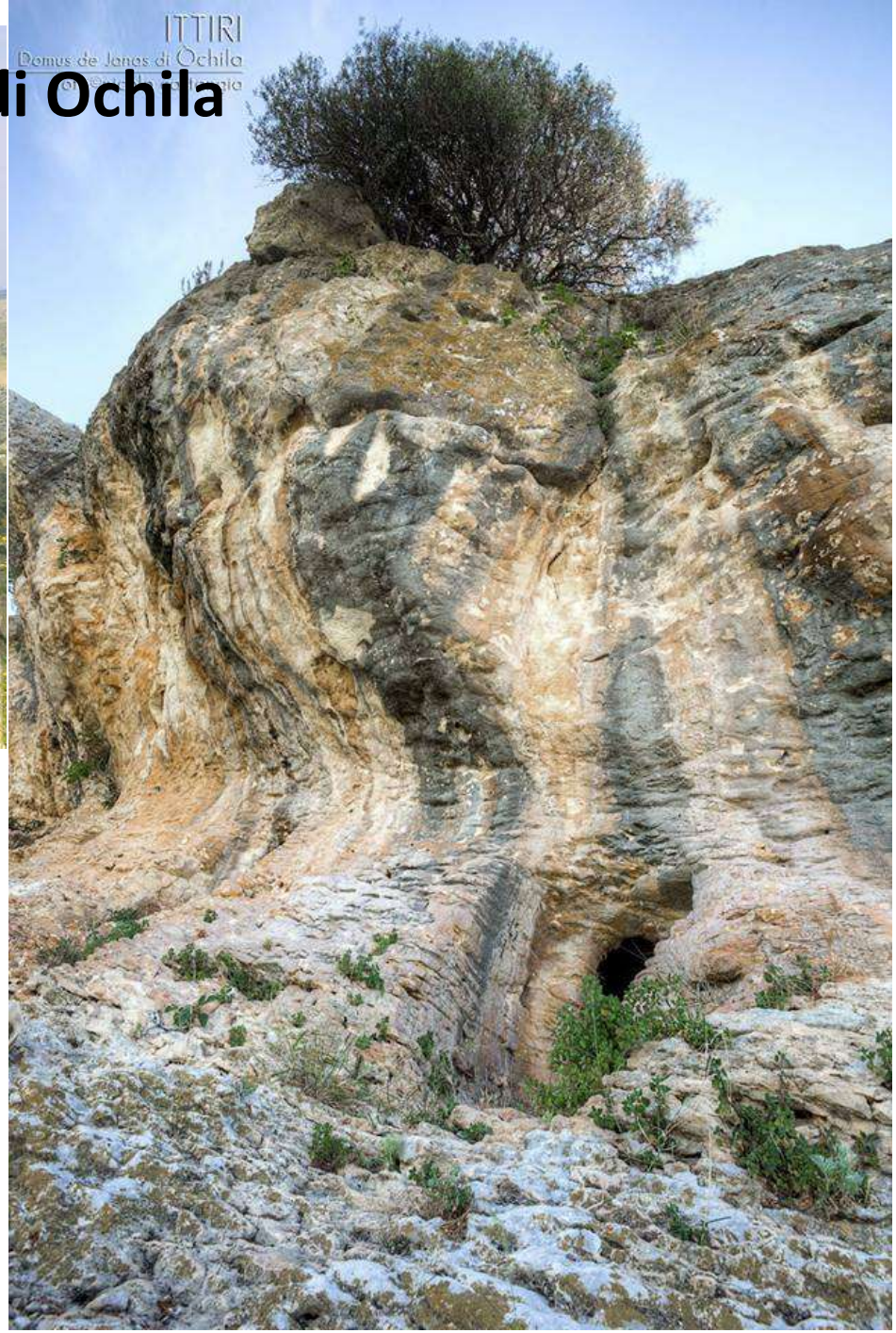
Sa Figu, Ittiri

Domus Sa Figu, Ittiri



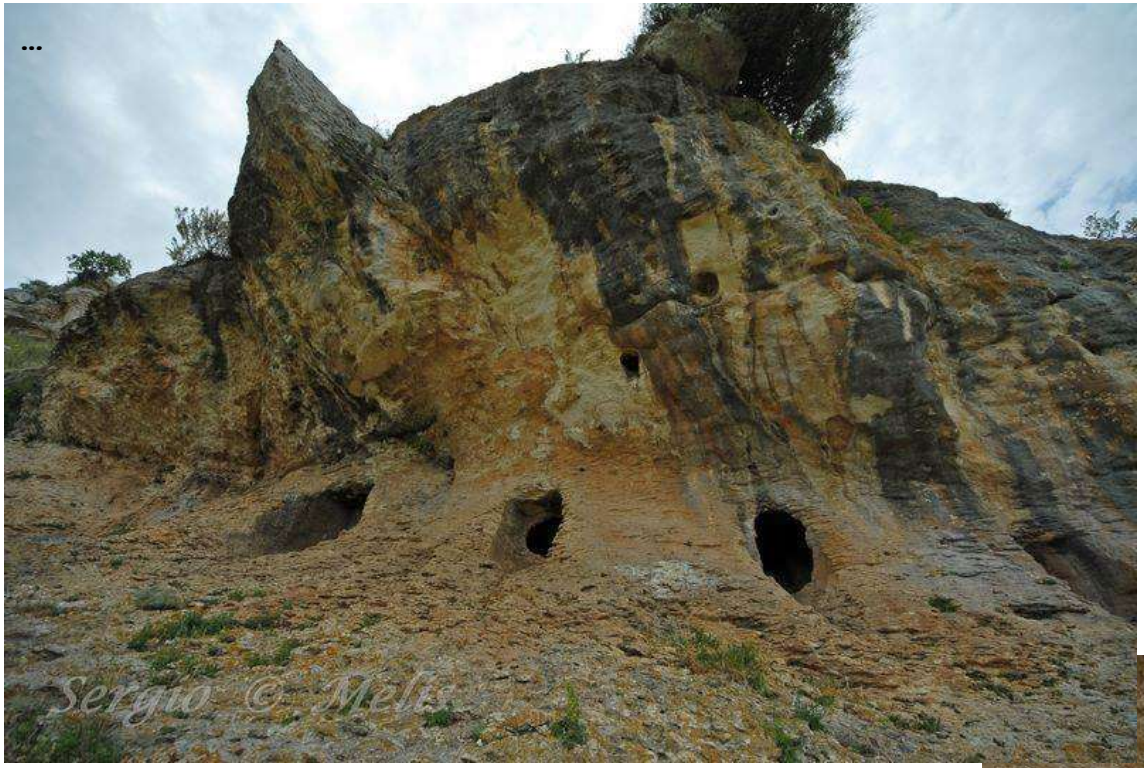
Ittiri – Domus a Prospetto „Sa Figu“

Ittiri – Domus di Ochila



Ittiri – Domus di Ochila

…



Ittiri – Domus Su Renazu

Domus de Janas von Paesanu bei Ossi

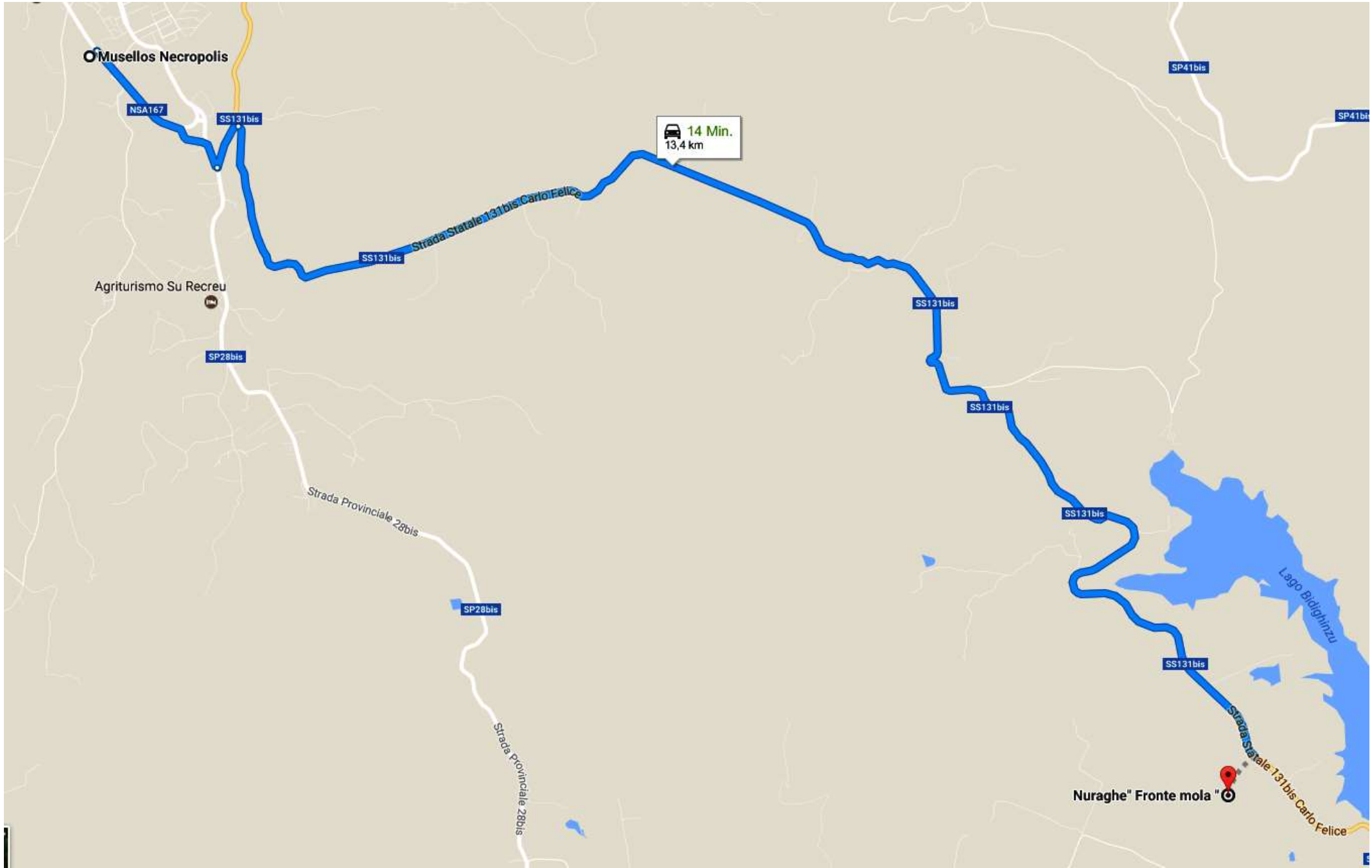
Domus de Janas von Paesanu bei Ossi

Die beiden kleinen Domus de Janas von **Paesanu** liegen südlich von Ossi in der Provinz Sassari auf Sardinien.

Paesanu hat gewisse Ähnlichkeit mit Campu Luntanu und Su Crastu de Santu Eliseu, die anders als die vielen aus Felswänden gemeißelten Anlagen in einem Monolithen erstellt wurden, der sich aus einer Steilwand gelöst hat. Dasselbe Phänomen trifft auf den Dwarfie Stane auf der Insel Hoy der schottischen Orkney zu.

Bei der Verteilung der Anlagen, die im Süden von Ossi auf einer Fläche von etwa drei Quadratkilometern liegen fällt auf, dass 39 der 44 Domus de Janas auf sechs Nekropolen verteilt sind (Mesu 'e Montes, S'Adde e Asile und S'Isterridolzu), je zwei liegen in Nannareddu und Paesanu, während eine in Su Littigheddu isoliert liegt.

Fronte Mola


Musellos Necropolis
NSA167
SS131bis
14 Min.
13,4 km
Strada Statale 131bis Carlo Felice
SS131bis
Agriturismo Su Recreu
SP28bis
SP41bis
SS131bis
SS131bis
SS131bis
Strada Provinciale 28bis
SP28bis
Lago Bidighinzu
SS131bis
Strada Statale 131bis Carlo Felice
Nuraghe" Fronte mola "
Strada Provinciale 28bis

Fronte Mola

Front'e Mola (auch Su Saccu oder Su Sauccu genannt) ist eine Protonuraghe mit rechteckigem Grundriss. Sie liegt hoch über dem Lago Bidighinzu in der Flur Mesu 'e Roccas (zwischen den Felsen), in der Nähe von Thiesi (links der Straße SS 131bis nach Ittiri) in der Provinz Sassari auf Sardinien. Auf einem durch Trockensteinmauern getrennten kleinen Wiesenstück zwischen dem Rand der Hochfläche und dem Felskamm verbirgt sich die Nuraghe in der Macchie. Protonuraghen (auch Korridor- oder Pseudonuraghen, ital. *Nuraghe a corridoio*) sind die Vor- oder Frühform der klassischen Turmbauten oder Tholosnuraghen (ital. *Nuraghe a tholos*) der bronzezeitlichen Nuraghenkulturen Sardiniens.

Front'e Mola hat nach innen geneigte, fast vollständig erhaltene Außenwände. Der Eingang mit Architrav (ohne Entlastungsöffnung) führt in einen 2,5 m hohen, mit Steinplatten gedeckten geraden Gang. Im hinteren Teil des Ganges zweigen zwei unterschiedlich große Nischen auf der linken und rechten Seite vom Gang rechtwinkelig ab. Im vorderen Teil findet sich links eine so genannte Wächterzelle nahe dem Eingang, wie sie auch spätere Tholosnuraghen zeigen. Gegenüber zweigt rechts ein Gang ab. Hier gelangt man über ein Treppenhaus auf die noch sechs bis acht Meter hohe heutige Dachterrasse mit den Restemauern eines lang gestreckten Raumes. Grabungen brachten keine Klarheit über die Datierung. Ein Modell der Anlage steht im Museo Nazionale G. A. Sanna in Sassari.

THIESI – Domus de Janas di Mandra Antine

...

THIESI – Domus de Janas di Mandra Antine

THIESI

Bosa

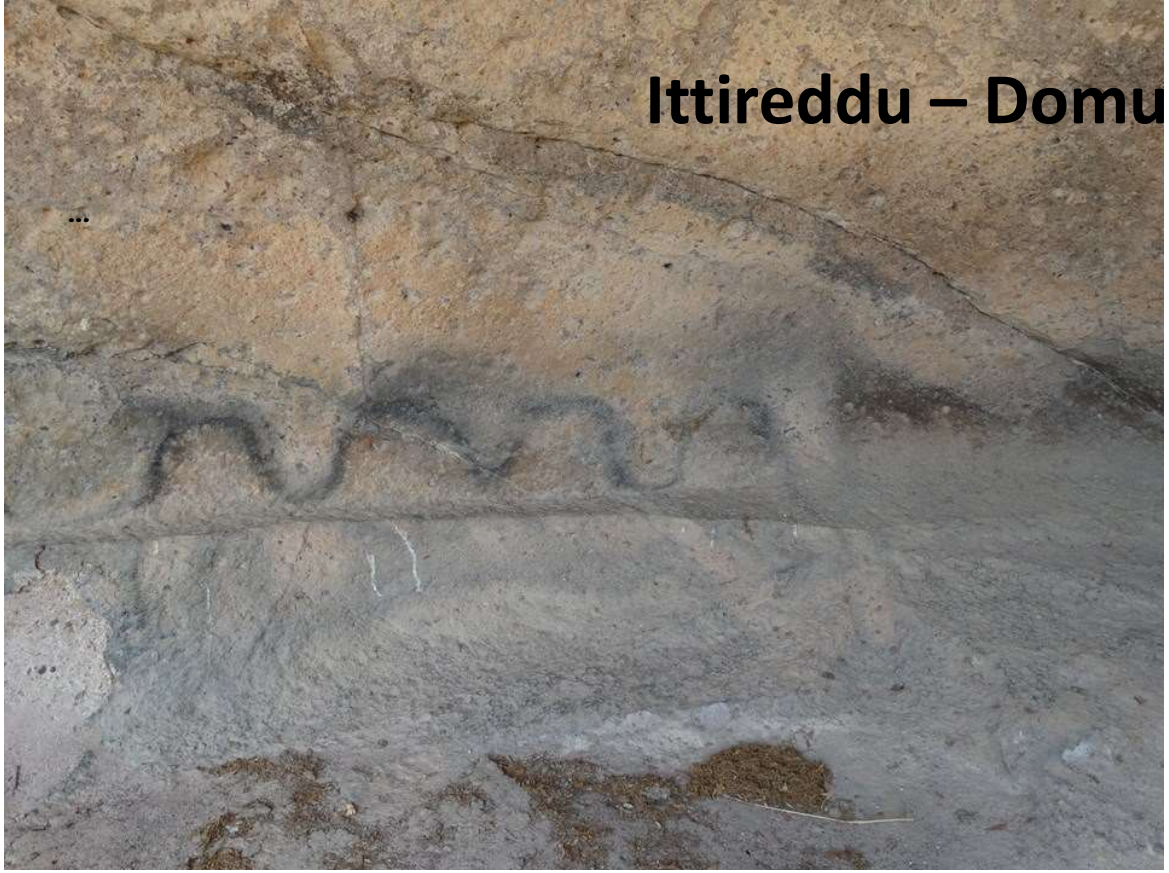
Bosa

Alghero nach Bosa:

Unsere Reise geht weiter nach Westen. Wir folgen der Küstenstraße. Die SP 105 und 49 schlängelt sich in Hunderten von Windungen durch eine wild romantische Landschaft, die in großen Teilen noch unbebaut ist. Es geht vorbei am ***Capo Marargiu***, auf dessen Steilklippen die letzten **Gänsegeier** Sardiniens nisten. Die Macchia geht in Olivenhaine und Weinberge über.

Eine steinerne Brücke führt auf die andere Seite des Flusses, an dessen Ufer alte Gerberhäuser dem Verfall überlassen sind. Hier ließen sich spannende Projekte verwirklichen, mit der eigenen Bootsanlegestelle direkt vor der Haustür. Außerhalb der alten Stadtmauern steht die kleine Kirche San Pietro extra Muros. Sie stammt aus dem Jahre 1073 und ist eine der ältesten Kirchen der gesamten Region.

Ittireddu – Domus Partulesi



Anela: Sos Furrighesos

… Littos Longos

…

La domus 3 di S'Elighe Entosu detta "delle sette stanze", Usini

...

Domus de Janas Noeddale bei Ossi

La domus a prospetto architettonico di Molafà, Sassari.

…Der Fundplatz liegt im Nordwesten der Insel, etwa fünf Kilometer südwestlich der Stadt Sassari in der Provinz Sassari. Das kleine Felsengrab befindet sich etwa 100 m nordwestlich der Bahnstation von Molafa, am Südhang eines Berges, unmittelbar neben der Straße.

Das ungewöhnliche (nur etwa 50 Exemplare existieren) Felsengrab der Nuraghenkultur, das ähnlich wie Pesciarzos, Sa Figu und Sos Furrighesos mit einer architektonisch als Portalstele gestalteten Front, nach Art der Gigantengräber versehen ist, hat über der oben aufgewölbten Mitte noch die Aussparungen zur Aufnahme von drei Baityloi. Durch einen späteren Umbau ist die spezielle Architektur der älteren Felsgräber heute allerdings unkenntlich. Im Inneren entspricht der kleine, nahezu quadratische Raum mit den seitlichen Altarbänken einem der kleinen Tempel aus der Endphase der Nuraghenkultur, wie sie sich in einigen Nuraghensiedlungen finden.

Orthostatengräber (eigentlich Orthostaten imitierende Gräber) sind in den Kalksteingebieten des Logudoro häufiger anzutreffen:
Campu Luntanu, allerdings ohne Exedra,
Li Curuneddi, Sa Rocca und Su Lampu,
Su Carralzu (beide nahe Florinas),
Mesu 'e Montes, Sas Puntas und
Tana di Lu Mazzoni.

Anmerkung
Ein weiteres in den Fels eingearbeitetes Objekt (Grab ?) befindet sich noch 250 Meter weiter südlich, es liegt ebenfalls nahe der Straße, an dem gegenüberliegenden (östliche Talseite) befindlichen Berghang, wo sich die Bahnlinie mit der nach Süden führenden Straße kreuzt. Das am besten erhaltene Grab Tomba IV von Sa Figu hat Ähnlichkeit mit den in der Nähe liegenden Domus de Janas von Mesu 'e Montes, Sa Rocca 'e Su Lampu und Su Carralzu, da es wie diese aus einer Felswand gemeißelt worden.

PATTADA - Messermuseum

PATTADA - Messermuseum

…

FILIGOSA – BEI MACOMER

FILIGOSA – BEI MACOMER

FILIGOSA – BEI MACOMER

Entlang der SS129 bis Macomer nach Bonorva in der Nähe des Krankenhauses

BIRORI

BIRORI

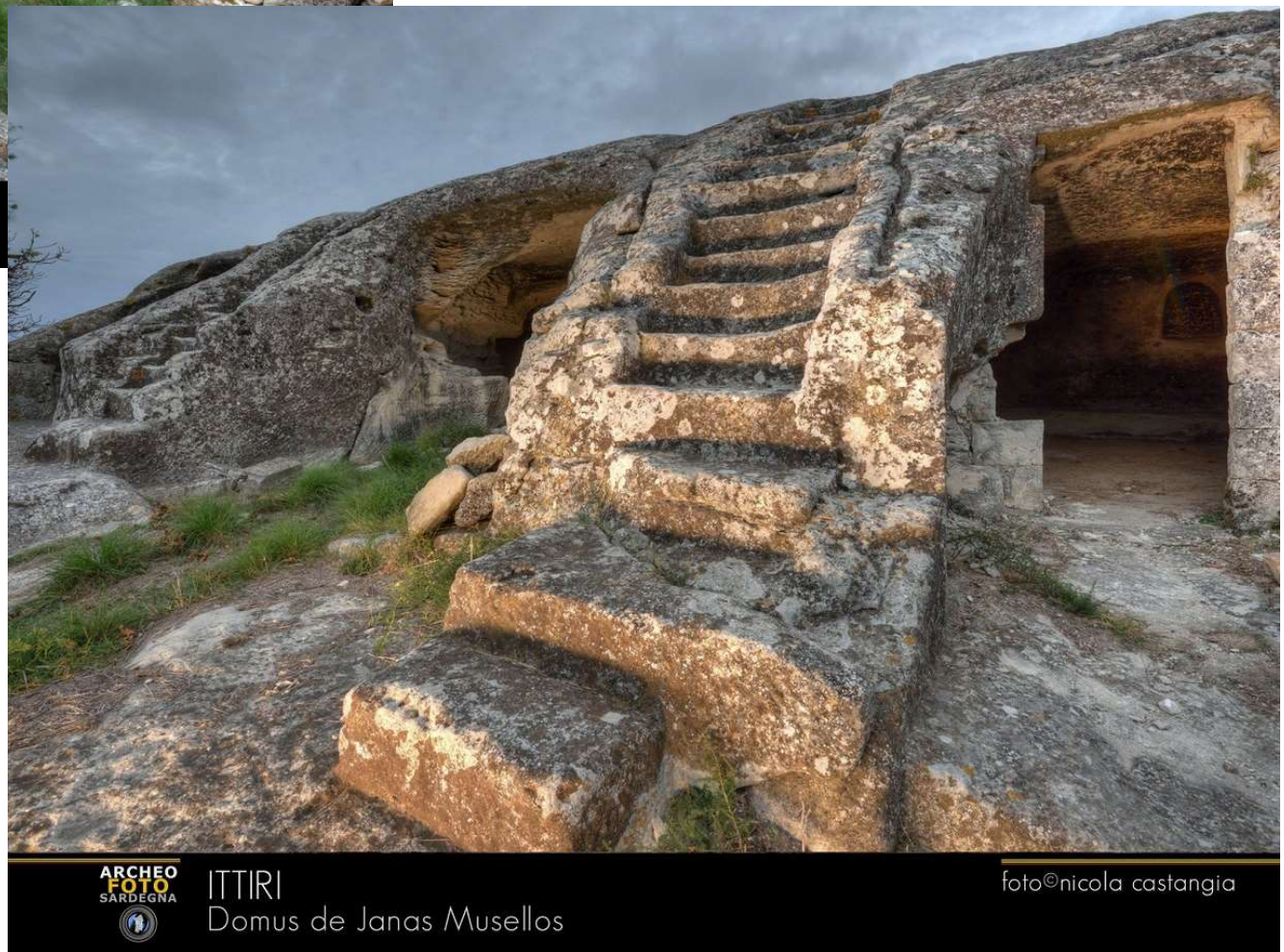
BIRORI

Das Dorf liegt etwa 450 Meter über dem Meeresspiegel am Fuße des Marghine- Gebirges im nördlichen Teil der Hochebene von Abbasanta . Birori ist ein kleines Dorf mit rund 500 Einwohnern, das im Mittelalter unter dem Namen Birore gegründet wurde und ursprünglich dem Torres Giudicato gehörte, bevor es zum Arborea Giudicato, dem Oristano Marchesato und unter aragonesischer Herrschaft überging .

Das Gebiet wurde seit prähistorischen Zeiten besiedelt und verfügt über mehr als 50 archäologische Stätten und Sehenswürdigkeiten. Der Domus de Janas , Menhir und Dolmen in **Sas Bogadas und Sa Perda es' Altare** stammen aus der Jungsteinzeit. Heilige Brunnen aus der Bronzezeit, **Nuraghen- und Riesengräber**, darunter **su Palatu** im Dorfzentrum und **Lassia** in der Nähe des Bahnhofs, mit zwei Nischenpaaren, die aus dem Boden gehoben wurden und möglicherweise Grabbeigaben dienten. Am Rande des Dorfes liegen die Nuraghen von **Arbu** und **Miuddu** , die zweite mit einem zentralen Turm, der von einer dreilappigen Bastion umgeben ist.
Das historische Zentrum ist um die Pfarrkirche Sant' Andrea herum angelegt, in der Anfang August die Feierlichkeiten für Sant'Antonio stattfinden. Der Hauptplatz hat ein zweites religiöses Gebäude, die Kirche Santo Stefano, die aus dem 17. Jahrhundert stammt. Das Dorf ist von den Grünflächen Funtana Idda und Funtana maggiore umgeben , die von Wäldern umgeben sind. Neben archäologischen Stätten und der blühenden Natur hat Birori eine starke Tradition in der lokalen Küche: "Rasen" -Gerichte wie Saubohnen mit Schmalz, Nudeln mit getrockneten Tomaten, gekochtes Hammelfleisch, Wildfenchelsuppe , Schnecken in Sauce, Lammkordula mit Erbsen, Wildschwein in Sauce, Ferkelbraten oder Lammbraten. Zu den Nachspeisen gehören Casadinas mit Ricotta und Käse, Sapa Papassini , Seadas , Pirichittos und Origliettas . Die beste Zeit, um sie zu probieren, ist im Januar, wenn das Lagerfeuer von Fuochi di Sant ' Antonio Abate angezündet wird, oder im Juni, während der Veranstaltung Primavera nel Marghine .

Ittiri – Necropoli di Musellos

Ittiri – Necropoli di Musellos



Ittiri – Necropoli di Musellos

…

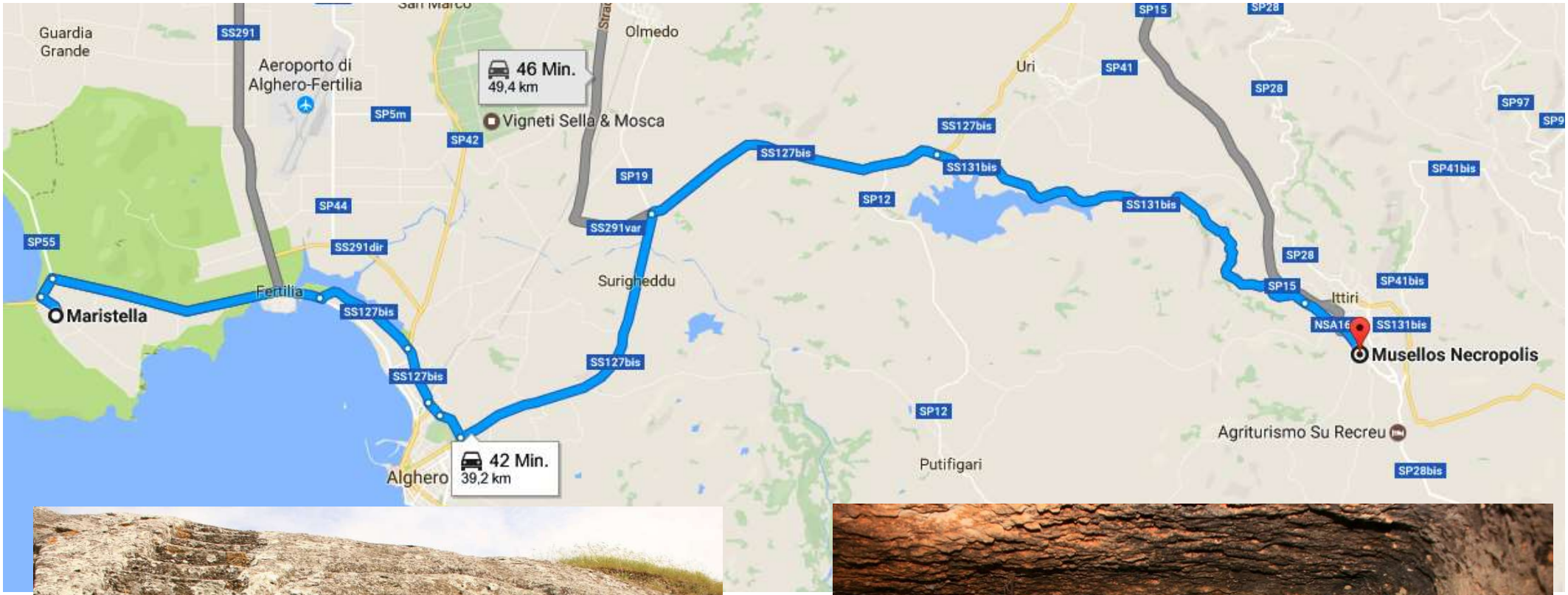
Ittiri – Necropoli di Musellos

Bonorva: Sa Pala Larga

Die **Nekropole von Sa Pala Larga** bei Bonorva in der Provinz Sassari auf Sardinien besteht aus fünf besser erhaltenen Domus de Janas. Die Felsgräber liegen auf den „Tenuta Mariani" der Stadt Bonorva.
Die Nekropole von Sa Pala Larga liegt in einem Gebiet mit einer hohen Konzentration von Domus de Janas. Um Bonorva sind fast 100 bekannt. In der Literatur eingeführt, bzw. veröffentlicht sind: die Nekropolen von Abialzu, Accalzos, Cadreas, Monte Donna, Funtana Elighe, Funtana Su Cannisone, Fruiles, Funtana Tutturche, Furria Cuguttu, Monte Abile, Monte Cannas, Puttos de Inza, San Lorenzo, Sant' Andria Priu, Scala Mariani und Zuffinu.
Die Ausgrabungen von Sa Pala Larga begannen im Jahre 1996. Die Entdeckung des Tomba 7 im Jahre 2002 bezeugt die Bedeutung der Nekropole. Die großen roten Spiralen auf den Wänden sind beinahe (Nekropole von S'Elighe Entosu) einmalig auf der Insel. Tomba 7 mit einer großen tragenden Säule in der Mitte wurde zwischen 2008 und 2009 unter der Leitung des Archäologen Luisanna Usai, ausgegraben und grafisch dokumentiert. Typische architektonische Elemente sind Balkenimitationen zeitgenössischer Häuser (im Satteldach), Pfeiler, Pilaster und Sockel, die wie bei Sant' Andria Priu in Flachrelief aus dem Fels gehauen sind.

Necropoli a domus de janas di Sa Pala Larga 0.1 km
Necropoli a domus de janas di Sant'Andrea Priu 2.5 km
Nuraghe Funtana Edra 3.8 km
Nuraghe Erismanzanu o Tarasconis 7.1 km
Fortezza Punica di Pabude o Mularza Noa 7.1 km
Nuraghe Su Tione 7.2 km
Nuraghe Gallisai 7.5 km
Area archeologica di Ortachis 7.5 km
Ortachis resti insediamento nuragico. 7.5 km
Strada romana Campeda 7.8 km

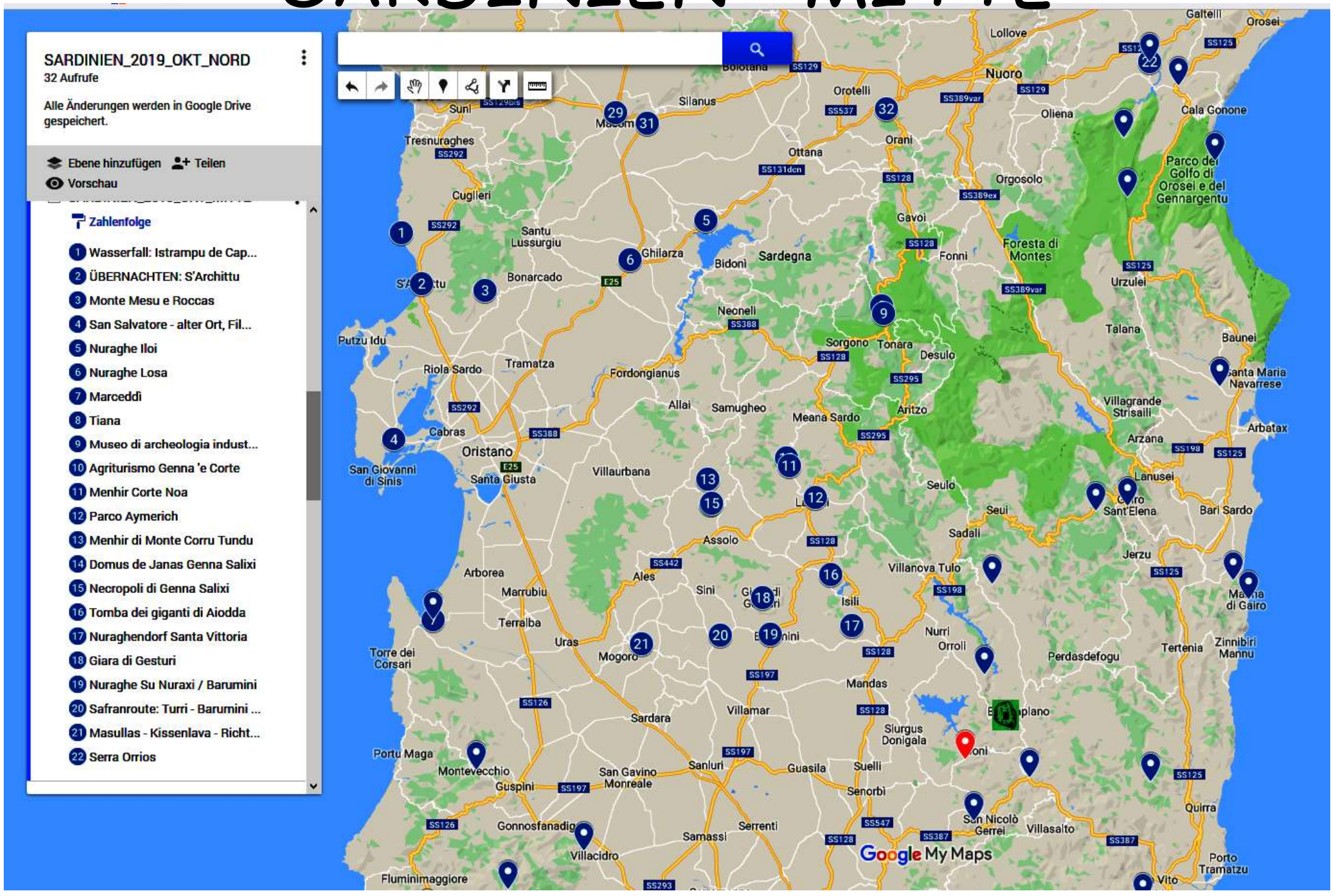
Sas Coroneddos die Musellos, Necropolis Musellos, Ittiri



SARDINIEN

MITTE

SARDINIEN - MITTE



VERSCHIEDENES

Perda Liana
zu empfehlen ist übrigens auch die **alte Mine bei Ballao**.

Ein recht unbekanntes Museum in Cagliari, unter einer Kirche, das die römischen Grundmauern der Stadt zeigt (gut zum Abkühlen!)http://www.cagliariturismo.it/it/lu.../musei-12/museo-del-tesoro-di-sant-eulalia-47

CASCATA DI CAPPU NIEDDU

CASCATA DI CAPPU NIEDDU

Zweiter Abschnitt: Von der asphaltierten Straße zum Wasserfall Capo Nieddu und zum Turm Capo Nieddu: 2,8 km
Von hier aus beginnt der einfachste Weg, um den Cabu Nieddu-Wasserfall auf See zu erreichen, hauptsächlich auf Feldern parallel zur Küste. Nach einem halben Kilometer überqueren Sie einen ersten Fluss auf einer Brücke, verlassen eine unbefestigte Straße auf der rechten Seite und kommen am Ende der Straße an.

Es ist jetzt notwendig, den Rio S'Attentu zu überqueren, der einen kleinen, schwer zu beobachtenden Wasserfall bildet. Gehen Sie rechts an einem geschlossenen Tor mit einer Schnur vorbei (schließen Sie es) und folgen Sie dem Pfad, den die landwirtschaftlichen Fahrzeuge hinterlassen, um den Bach auf einem niedrigen, leicht zu überwindenden Netz zu fordern. Gehen Sie ein paar Dutzend Meter in Richtung eines kleinen Gebäudes und folgen Sie dann dem Pfad, der sich nach links zum mediterranen Buschgebiet zwischen den Klippen und der Anbaufläche wendet. Gehen Sie über ein Netzwerk hinaus und sehen Sie den Turm von Capo Nieddu, von dem der Rio Salighes uns trennt. Die Spuren führen zum Rand der Klippe (Vorsicht !!), von wo aus man den eindrucksvollen Wasserfall auf dem Meer sehen kann, der mit einem Sprung von 40 Metern auf den dunklen Vulkangesteinen stürzt.

Dritter Abschnitt: Vom Turm des Capo Nieddu bis zum Riu Mannu: 2,6 km
Wenn Sie weiter in Richtung Turm wollen, gehen Sie zwanzig Meter von der Klippe weg und mit Vorsicht steigen Sie nicht leicht in Richtung des Rio Salighes hinunter, der mit einem Durchgang auf einigen Steinen watet. Klettere durch den dichten Busch hinauf, bis du auf den Spuren, die zum Turm führen, zur vorherigen Höhe zurückkehrst.

S‘Archittu

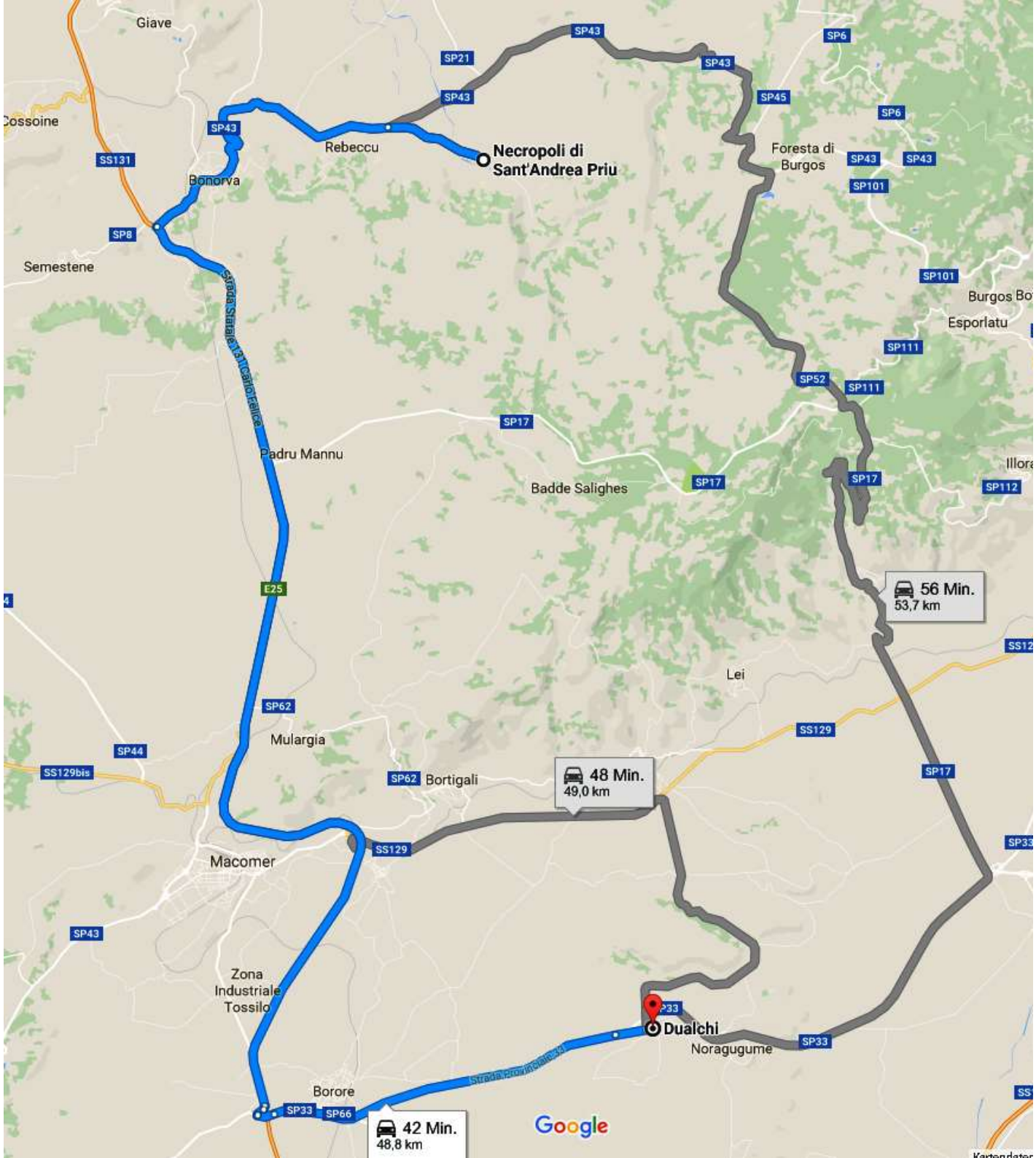
…

http://www.stoptaste.com/travel/6-orte-die-du-auf-sardinien-nicht-verpassen-darfst/

S´ Archittu

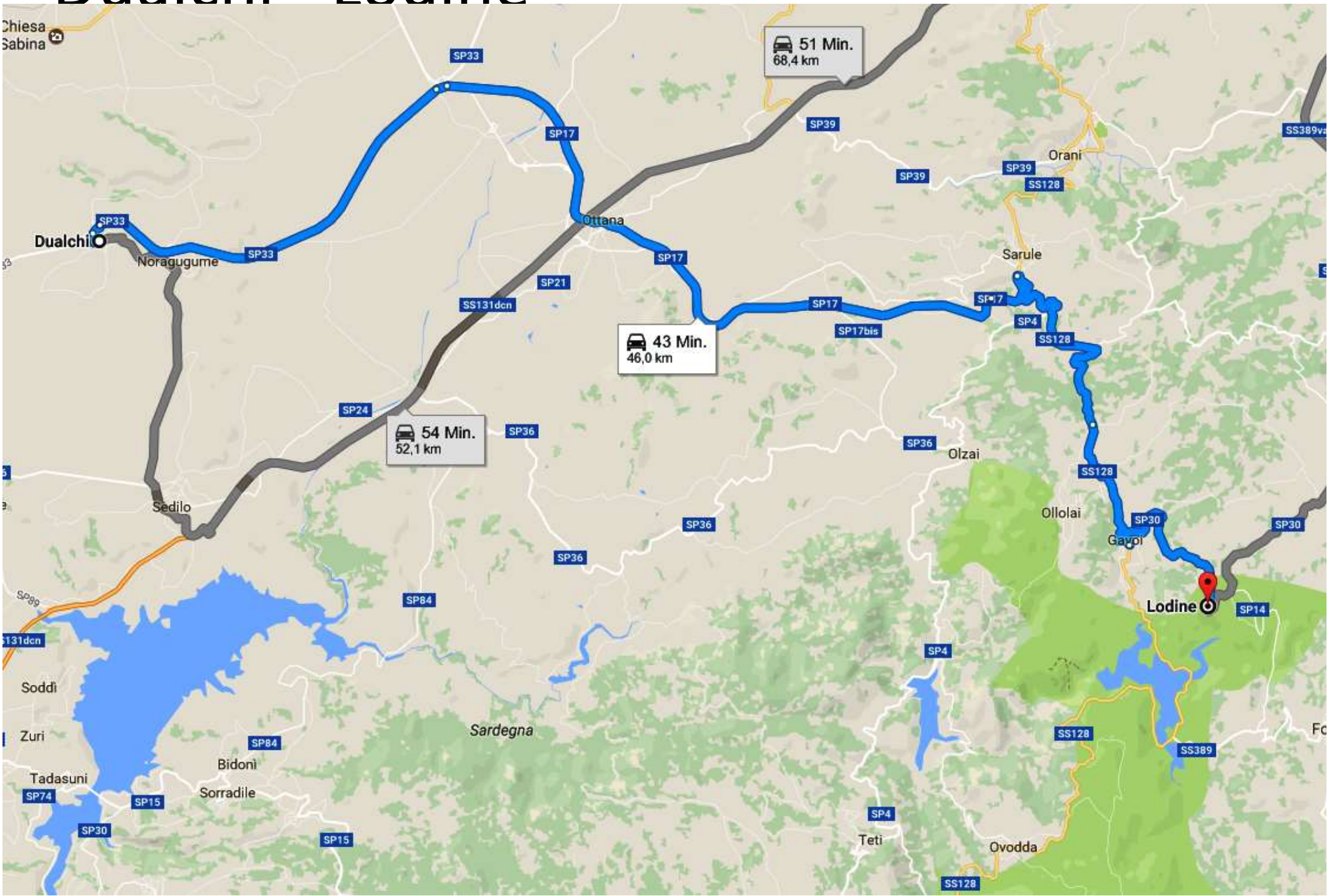
Der kleine Küstenort ist lediglich ein Stopp zum Übernachten, aber wenn man einfach nur Ruhe genießen möchte, in ein paar Schritten am Meer sein will, einen wirklich schönen Sonnenuntergang sucht und den Blick aufs Meer beim Frühstück bevorzugt, dann sollte er Deine erste Wahl sein. **Die günstigen B&B´s liegen direkt an der Straße (trotzdem ruhig) und am Meer**. In der Kurve der Hauptstraße (es gibt dort nur eine scharfe Kurve) befindet sich ein wirklich gutes Restaurant, welches außer guten italienischen Spezialitäten auch Warsteiner im Angebot hat. Du sitzt am Tisch mit Blick auf das Meer, genießt eine riesige Pizza und dazu ein kühles Blondes. Danach der abendliche Spaziergang zum Sarazenerturm. Setzt Dich und beobachte die Sonne, wie Sie im Meer versinkt. Ein wunderschöner Abend und ein toller Ort.

Bei Dualchi: Protonuraghen Frenugarzu + Cubas

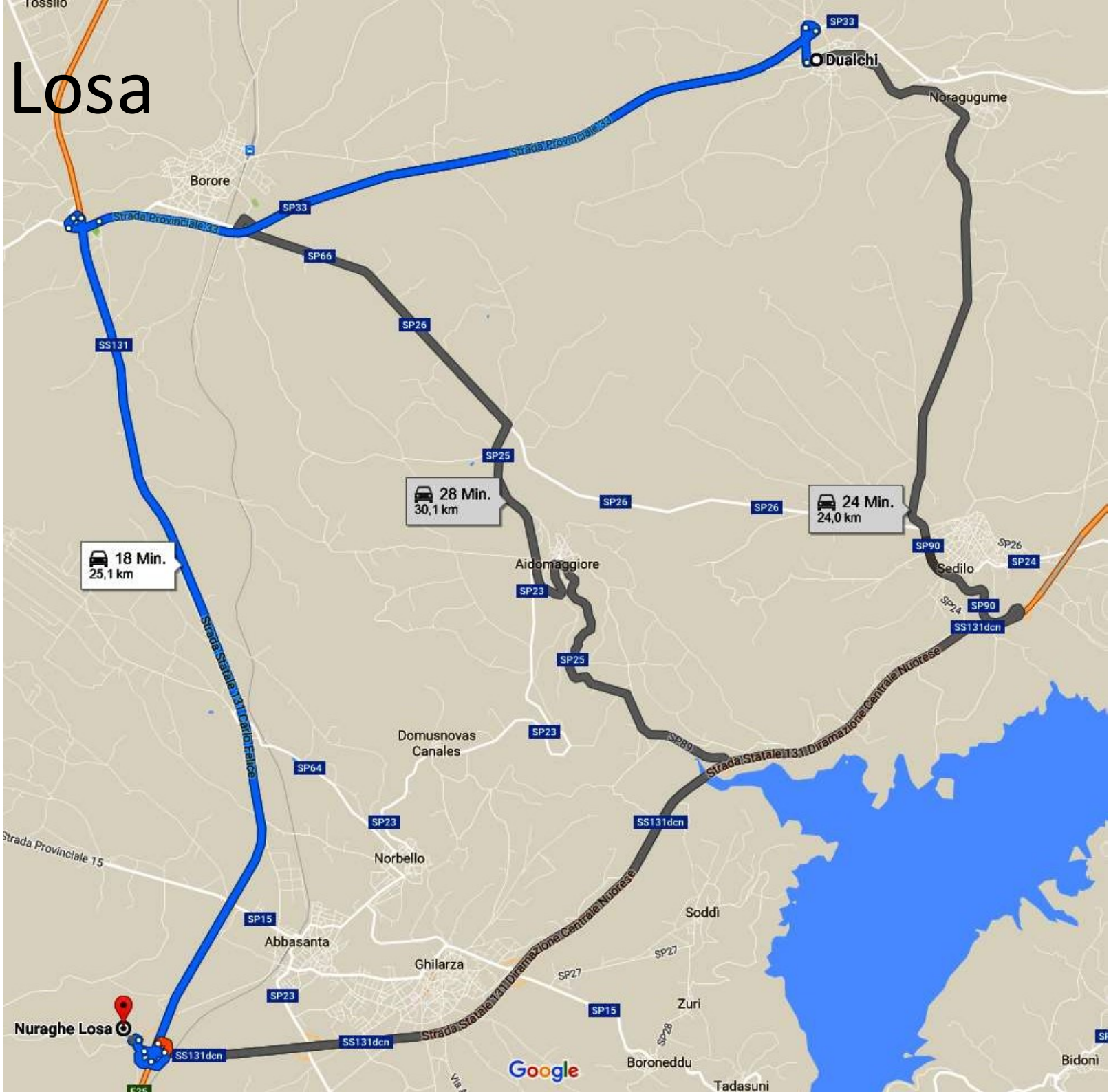


Bei Dualchi: Protonuraghen Frenugarzu + Cubas

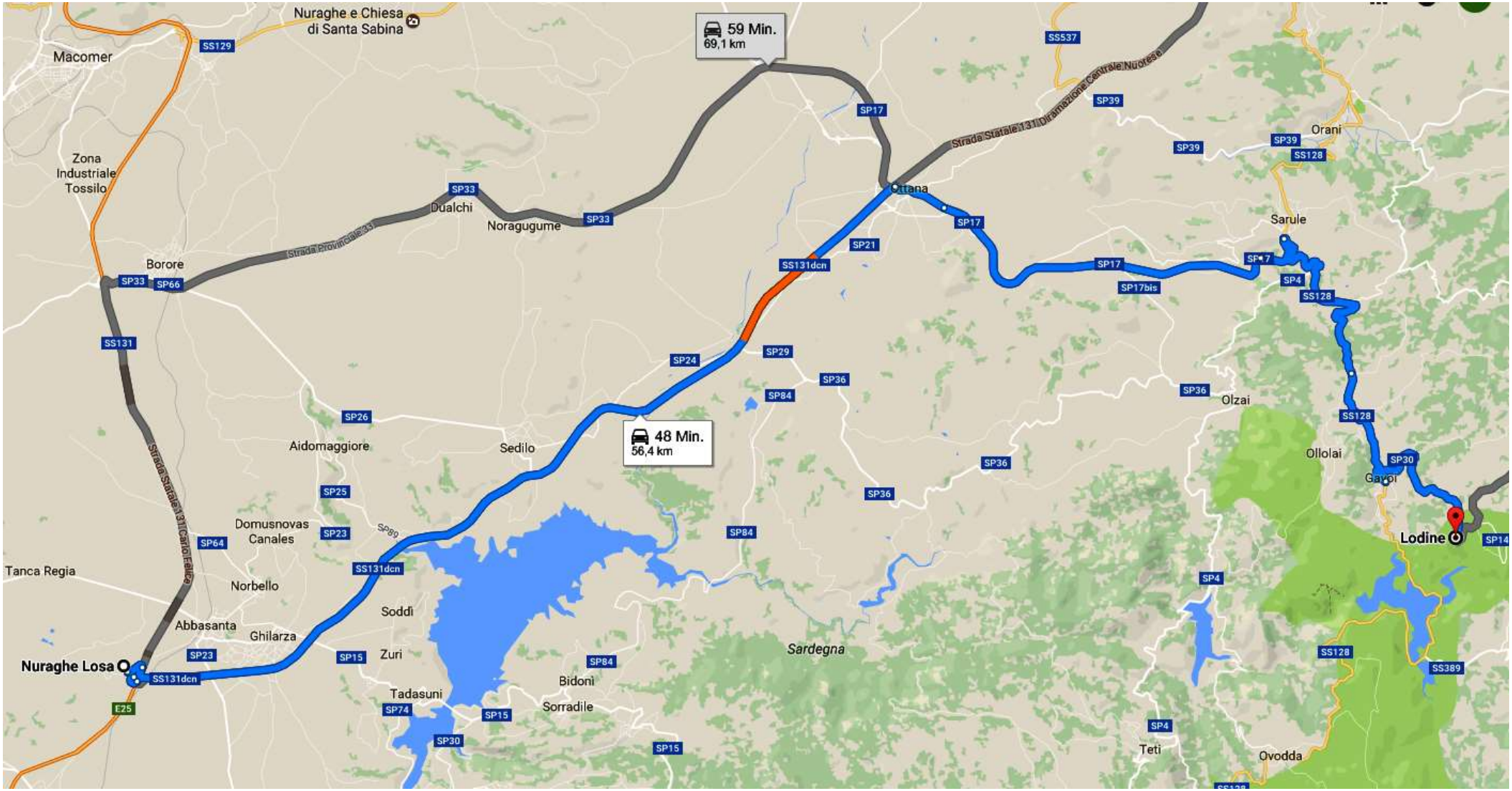
Dualchi - Lodine



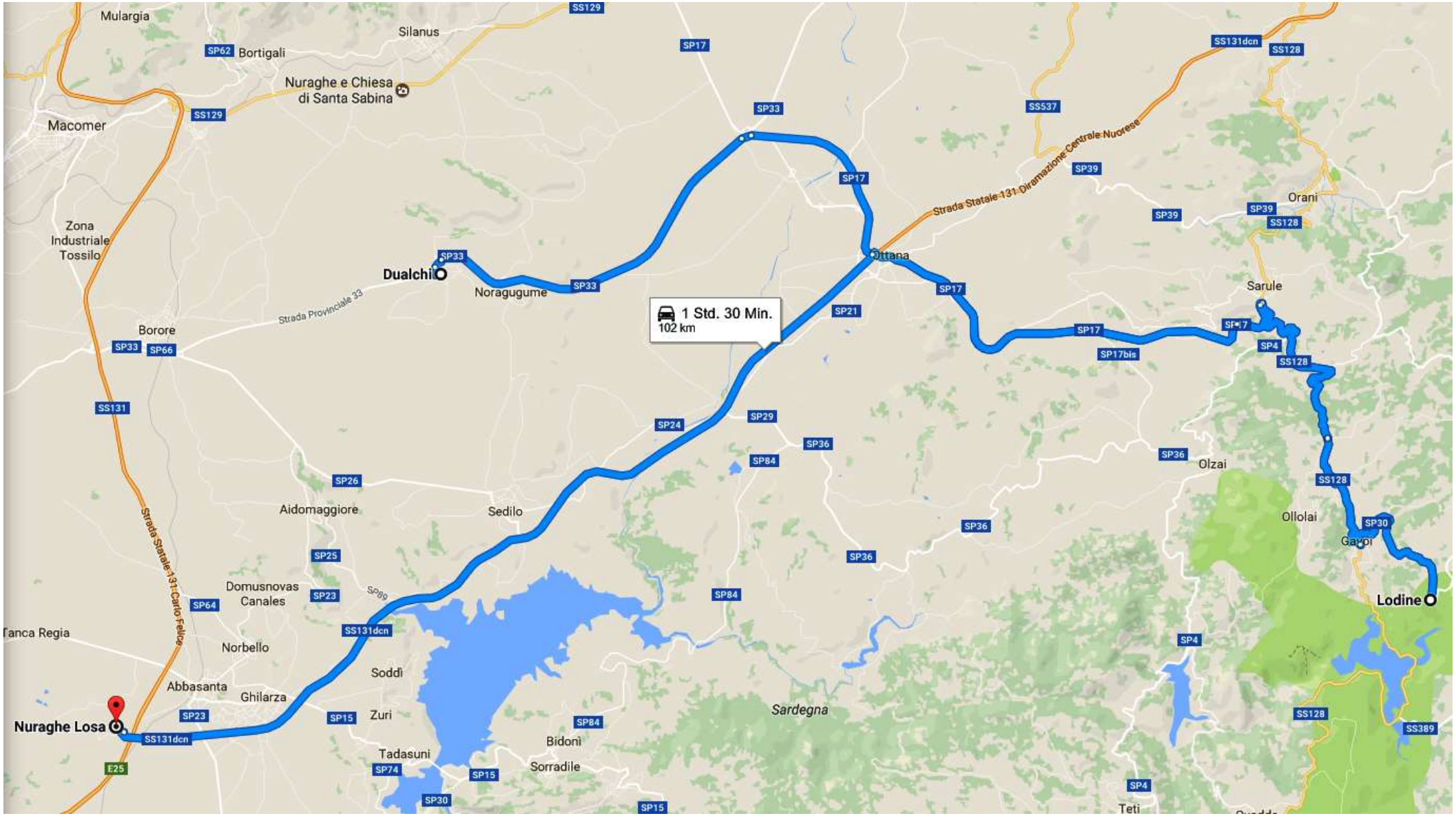
Nuraghe Losa



Nuraghe Losa



Dualchi / Lodine o. Losa



MARCEDDI

VERSCHIEDENES

Tiana

ONIFERI: La Tomba del‘Emiciclo

ONIFERI: La Tomba del‘Emiciclo

Sas Concas oben, Brodu unten

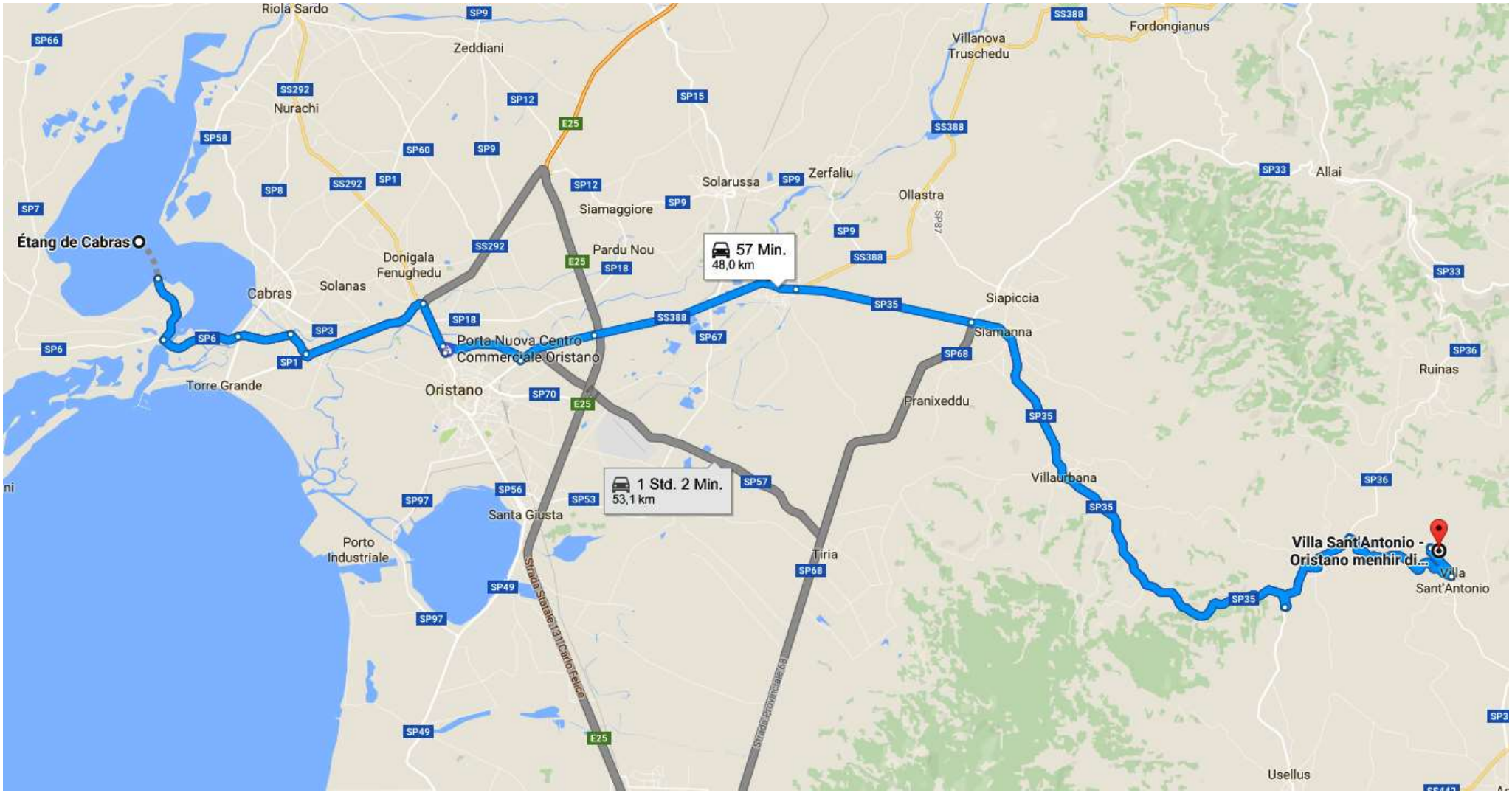
Menhir Monte Corru Tundu

Monte Corru Tundu - Villa Sant'Antonio

In einer Landschaft mit gewaltigen vulkanischen Gesteinsschichten an der Grenze zwischen den Regionen Marmilla und Sarcidano liegt die **Nekropole Domus de janas von Is Forrus**. Nicht weit von den Grabstätten entfernt sieht man im Fels zwei große elliptische Erhebungen, die wahrscheinlich bei den Bestattungszeremonien als Altäre dienten. Zu Füßen des Monte Corru Tundu steht 150 Meter weiter ein kolossaler Monolith aus Trachyt-Tuff, dessen heute verbliebene Höhe 5,75 Meter beträgt; es handelt sich um einen der größten Menhire Sardiniens.

Nekropole von Is Forrus
Die bronzezeitliche **Nekropole von Is Forrus** besteht aus 20 Domus de Janas. Sie liegt im Norden von Villa Sant'Antonio in der Provinz Oristano auf Sardinien.
Einige der Felsgräber der Nekropole haben einen Dromos und mehr als eine Kammer.
In Villa Sant'Antonio gibt es etwa 60 Domus de Janas, die sich voneinander unterscheiden, und eine lange Entwicklung des Grabtyps repräsentieren. Die älteste Art ist sicherlich die Bestattung mit vertikalem Zugang zu dem einzigen, meist kleinen Raum, wie er in Is Forrus und Monte Padrillonis vorhanden ist. Ein wenig später liegt der Zugang in einer senkrechten Felswand, auch mit kleinen Kammern in begrenzter Zahl. Der Typ wird durch eine kurze viereckige oder halbrunden Apsis, manchmal durch eine geradlinige Front, oft mit größeren Kammern und mehrgliedrig im Plan abgedeckt. Der jüngste Typ, sowohl in Is Forrus als auch in Genna Salixi vertreten, ist der lange Gang vor der Kammer.
Der Protonuraghe Friarosu, die Nekropole von Genna Salixi und der Menhir Curru Tundu (oder Monte Curru Tundu) stehen/liegen in der Nähe.

Is Forrus – Nekropole + Menhir Corru Tundu

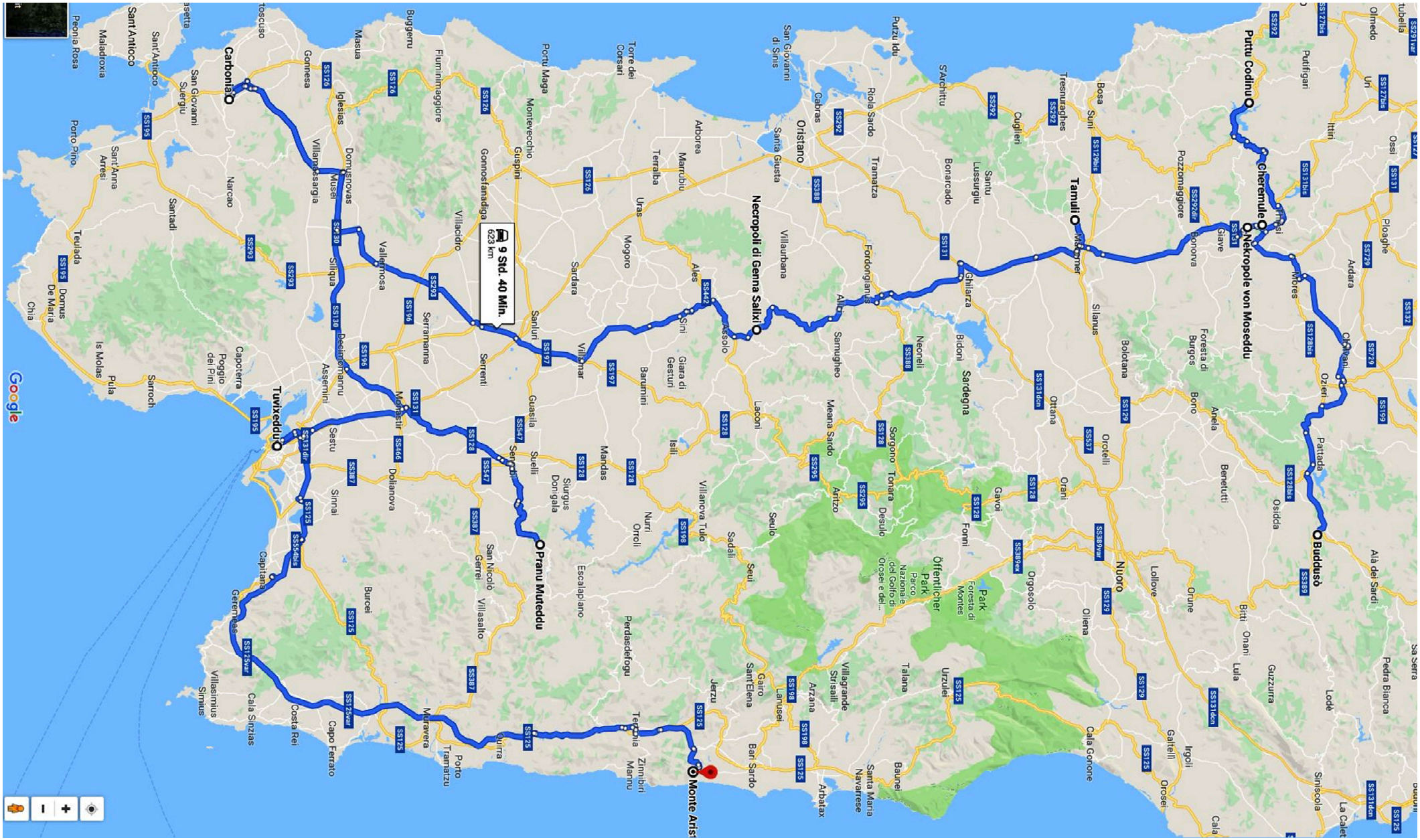


Is Forrus - Nekropole

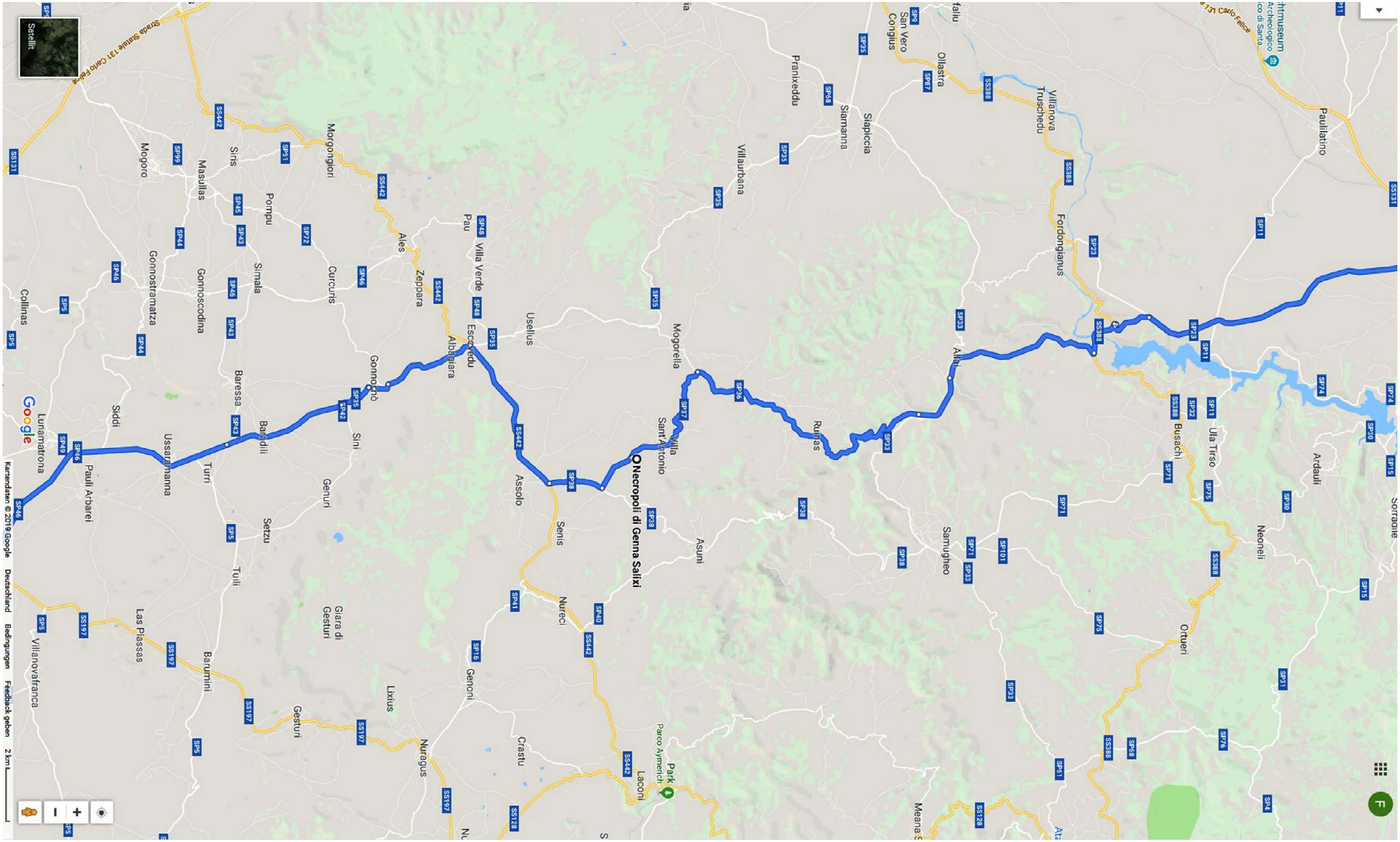
Monte Corru Tundu - Villa Sant'Antonio

In einer Landschaft mit gewaltigen vulkanischen Gesteinsschichten an der Grenze zwischen den Regionen Marmilla und Sarcidano liegt die **Nekropole Domus de janas von Is Forrus**. Nicht weit von den Grabstätten entfernt sieht man im Fels zwei große elliptische Erhebungen, die wahrscheinlich bei den Bestattungszeremonien als Altäre dienten. Zu Füßen des Monte Corru Tundu steht 150 Meter weiter ein kolossaler Monolith aus Trachyt-Tuff, dessen heute verbliebene Höhe 5,75 Meter beträgt; es handelt sich um einen der größten Menhire Sardiniens.

Genna ‘E SAlixi

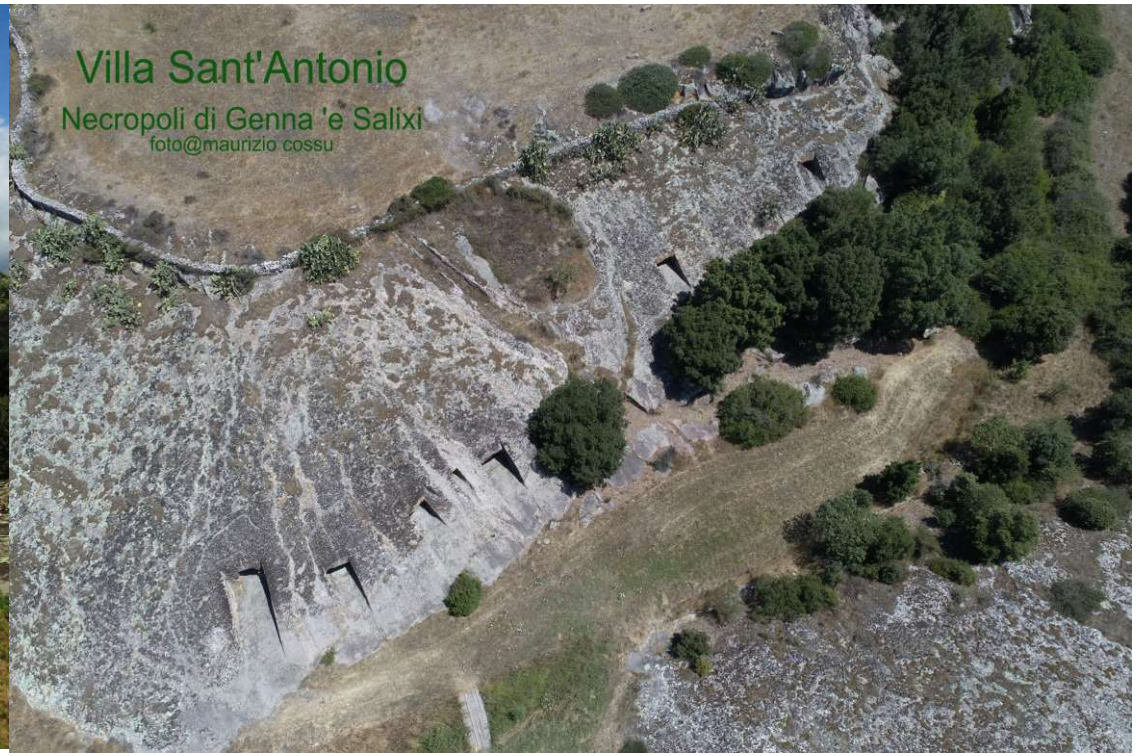


Genna ‘E SAlixi



Genna ‘E SAlixi

Genna ‘E SAlixi


Villa Sant'Antonio
Necropoli di Genna 'e Salixi
foto@maurizio cossu

Villa Sant'Antonio
Necropoli di Genna 'e Salixi
foto@maurizio cossu

Villa Sant'Antonio
Necropoli di Genna 'e Salixi
foto@maurizio cossu

Genna Salixi

NURALLAO - AIODDA

Nurallao (CA)

Das Grab der Riesen Aiodda befindet sich in der Nähe von Nurallao. Mit dem Bau des Grabes wurden einige Menhire der Vorperiode wiederverwendet und sind noch sichtbar.

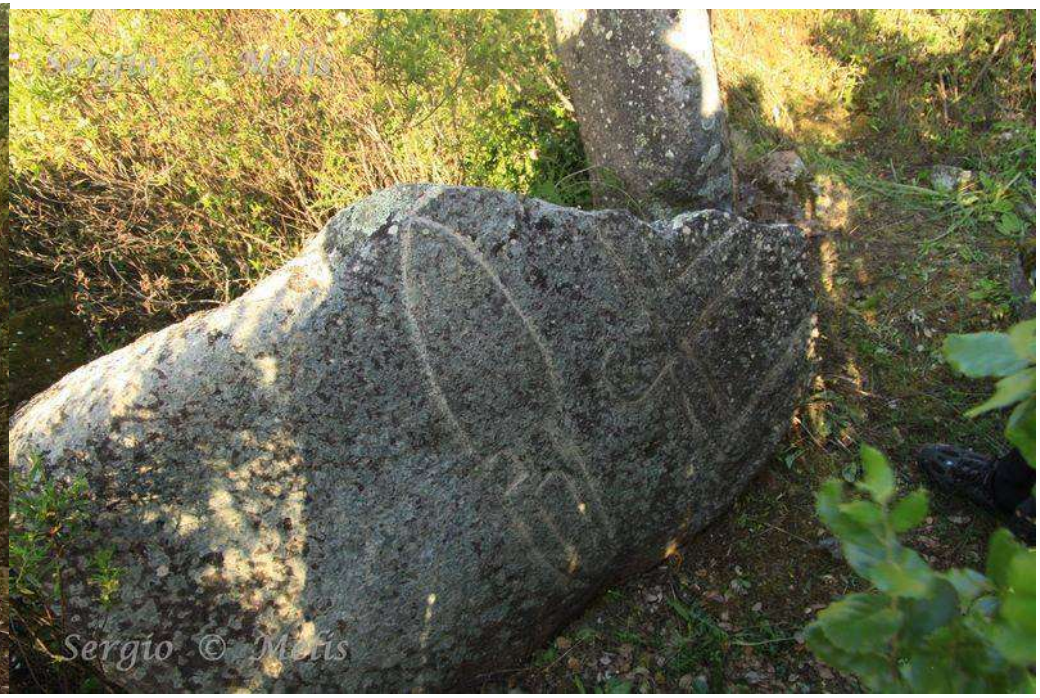
Laconi

Nuraghe Genna Corte

Corte Noa (Menhire, Galeriegrab)

Laconi ist eine Gemeinde auf der italienischen Insel Sardinien mit 1915 Einwohnern (Stand 31. Dezember 2015). Das Dorf nennt sich „Dorf der Menhire". Es ist Sitz der ursprünglich katalanischen Adelsfamilie Aymerich, deren Castello (als Ruine), Park und Palazzo neben dem Museum zu den Sehenswürdigkeiten des Ortes gehören.

In Ortsnähe befindet sich die Nuraghe Genna Corte, die Menhire und das große Galeriegrab von Corte Noa aus der Übergangszeit zu den Kulturen von Abealzu-Filigosa.



Corte Noa (Menhire, Galeriegrab)

Corte Noa (Menhire, Galeriegrab)

Corte Noa ist ein prähistorischer Fundort auf Sardinien. Er liegt in einer kleinen Senke unweit von Laconi im Sarcidano, in der Provinz Oristano.

An der Ostseite einer Senke bilden vor Ort belassene teils proto-anthropomorphe Menhire eine nach Norden gerichtete Reihe. Fünf stehen, zwei liegen am Boden. Die Statuenmenhire dieses Platzes (männliche und weibliche) wurden ins Museum von Laconi verbracht.

Am Nordende des östlich der Menhire ansteigenden Höhenrückens (etwa 300 m entfernt) thront die Allée couverte von Corte Noa, ein neun Meter langes Galeriegrab mit Vorraum und einer Zugangsöffnung zur zwei Meter breiten, seiner Decksteine beraubten Kammer.

Neben Skelettresten fand man Grabbeigaben aus der Übergangszeit von der Ozieri-Kultur zu den Kulturen von Abealzu-Filigosa, darunter ein Stück Blei und Silberringe aus der ersten Hälfte des dritten Jahrtausends v. Chr. Ein weiteres Grab dieser Art ist Masone Perdu, es liegt nordwestlich. Trotz der eindeutigen Verbindung zwischen Statuenmenhiren und dem Totenkult ist es auf Sardinien (anders als auf Korsika) bislang nicht gelungen, einen Zusammenhang zu bestimmten Grabtypen herzustellen. Grabtypen und Bestattungsarten sind auf Sardinien als Unterscheidungsmerkmal der einzelnen Kulturen ungeeignet. Keine der vier kupferzeitlichen sardischen Kulturen zeigt eine Vorliebe für bestimmte Bestattungsplätze, seien es Naturhöhlen, Dolmen, Galeriegräber, Steinkisten oder Domus de Janas.

Sardinien: Santa Vittoria

GIARA DI GESTUDI

Lebensraum für Bullen, Kühe, Ziegen und Wildpferdchen

Wie ein großes Rechteck thront das **Plateau von Gesturi** im Süden der Insel an der Grenze zwischen den Gebieten **Marmilla** und **Sarcidano**. Von hier aus genießt man einen großartigen Blick auf die Landschaft, die von sanften Hügeln, Tälern, Kornfeldern und grünen Wiesen geprägt ist. Ein wunderbares Erholungsgebiet auch für Wanderer und Mountainbiker!

Die 43 Quadratkilometer große Hochebene vulkanischen Ursprungs ist von Kork- und Steineichen, blühenden Zistrosen und dichter Macchia bewachsen. Sie beherbergt unzählige botanische Arten, zahlreiche Vogelarten sowie Wildpferde, Wildkatzen, Marder, Kühe, Schafe und Schweine.

Die **Cavallini della Giara**, die Wildpferde der Hochebene, haben den Ort **Gesturi** und das Plateau weit über Sardinien hinaus bekannt gemacht. Schon seit frühesten Zeiten lebten Herden dieser Rasse auf Sardinien. Sie wurden aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen dem 9. und 8. Jahrhundert v. Chr. von den Phöniziern eingeführt und auf der ganzen Insel ausgewildert. Erst die mit den Jahren fortschreitenden Urbarmachung und Inbesitznahme der Länder hat die Wildpferde auf die **Hochebene von Gesturi** zurückgedrängt. Heute leben auf dem Plateau etwa 500 Tiere.

Die Pferde der **Giara** sind die einzig verbliebenen Wildpferdchen auf der ganzen Insel. Die meist schwarzbraunen **Cavallini** sind etwa 120 cm groß, also ca. 30 – 40 cm kleiner als andere Pferderassen. Sie haben wundervolle große Mandelaugen, eine buschige Mähne und einen schönen Schweif aus langen Haaren. Ein idealer Aussichtspunkt um die Wildpferdchen zu beobachten ist der Phul von **Pauli Majori** - täglich kommen die Tiere hier zum Wassersaufen.

Die Pferde leben in kleinen Familienverbänden mit ausgeprägter Rangordnung und - wie die anderen Wildtiere auch, unter freiem Himmel. Sie sind sich selbst überlassen und müssen mit der Witterung sowie dem Nahrungsangebot auf dem Plateau zurechtkommen. Nur im Hochsommer, zum Beispiel bei extremer Dürre, werden die Tränken mit Wasser gefüllt.

Seit 1996 vertritt die **XXV Comunità Montana della Giara** die Interessen der Wildpferde. Ihr oberstes Ziel ist die Arterhaltung der **Cavallini della Giara** und die damit verbundenen Aktivitäten, die den Bestand der Herde fördern und langfristig in ihrer Existenz sichern.

GIARA DI GESTUDI

Vor allem Natur- und Wanderfreunde haben diesen einmaligen Lebensraum für sich entdeckt, denn die **Giara di Gesturi** ist ein Natur-Revier für jeden Anspruch.

Die **Giara di Gesturi** kann per Auto über die Gemeinden **Gesturi**, **Tuili**, **Setzu** oder **Genoni** erreicht werden. Die Zufahrt ist ausgeschildert. Spazierwege sind einfach zu finden und einfach zu begehen.

Geführte Ausflüge organisieren: www.sajaramanna.it und www.parcodellagiara.it.

Der Tafelberg Giara di Gesturi, benannt nach einer der angrenzenden Gemeinden, ist 14 km lang und 6,5 km breit – ein wertvolles Naturschutzreservat mitten in der Marmilla-Ebene. Hauptattraktion sind hier 600 kleinwüchsige halbwilde Pferde, die auf der Hochebene zwischen Korkeichen und dichter Macchia aus Zistrosen und Affodill-Sträuchern leben. Man trifft sie mit hoher Wahrscheinlichkeit an einem der vielen flachen Sumpfseen (»Paùli«). Der darin blühende, an kleine Gänseblümchen erinnernde Weiße Hahnenfuß ist ihr Lieblingsfutter.

Ausgangspunkt: Parkplatz auf dem Tafelberg, 572 m. Auf der SS 197 von Sanluri kommend, in Fahrtrichtung Barumini in Las Plássas links abbiegen nach Tuili und nach 5 km, kurz nach dem Ortseingang vor der Chiesa San Pietro Apostolo rechts abbiegen und den Schildern »Alto Piano della Giara« und »Parco Giara« folgen. Nach 600 m durch den Ort über eine schmale Brücke, kurz rechts, dahinter links die asphaltierte Serpentinenstraße 5,5 km aufwärts bis zum Parkplatz vor dem Parkeingang.
Höhenunterschied: 40 m.
Anforderungen: Wanderung zumeist auf breiten Forstwegen, teilweise aber weglos im Bereich des Monte Zeparedda, unterwegs keine Wegmarkierungen.
Tipps: Su Nuraxi: Ruinen einer großen Nuraghensiedlung nahe Barumini. In Tuili Spaziergang durch das behutsam restaurierte Marmilla-Dorf.
Einkehr/Unterkunft: Unterwegs keine Einkehrmöglichkeit. In Tuili kleine Bar. Unterkunft in der Umgebung, z. B. in Barúmini Hotels und Agriturismo.

Hinweise: Im Info-Häuschen etwas abseits vom Park-Eingang ist ein kleiner Plan über die Giara erhältlich. Der Besuch des Parks ist gebührenfrei. Nach längeren Regenfällen sind die Pfade im Park aufgeweicht und schwer begehbar.

GIARA DI GESTUDI

Mit dem Fahrzeug ist die Hochebene von drei Zufahrten aus zu erreichen. Die bekannteste und meistgenutzte ist diejenige über Gesturi. Bei Tuili und Setzu ist es meist wesentlich ruhiger.
Für unseren Ausflug wählten wir zunächst die Auffahrt über Tuili.
Vom Parkplatz aus führt ein Pfad am Rand der Giara entlang zur **Kirche Santa Luisa**.
Der kurze Weg lohnt sich allein schon wegen der schönen Aussicht, aber auch als Picknickplatz ist die Stelle gut geeignet. Die Kirche ist meist verschlossen.

Neben den für Sardinien typischen Bäumen wie Korkeichen, Erdbeerbäumen und Steineichen wachsen auf der Hochebene auch seltene und endemische (nur hier vorkommende) Pflanzen. An den Sümpfen der Giara gedeihen sogar Orchideen.
Im Frühjahr sind diese Sümpfe komplett mit den weißen Blüten des Wasser-Hahnenfußes bedeckt.
Für interessierte Touristen wurde ein kleiner **Botanischer Garten** angelegt, der die wichtigsten Pflanzen der Giara beherbergt.
Auf dem Weg vom Parkplatz (Auffahrt Tuili) zum Pauli Majori kommen Sie hier vorbei. (siehe Karte)

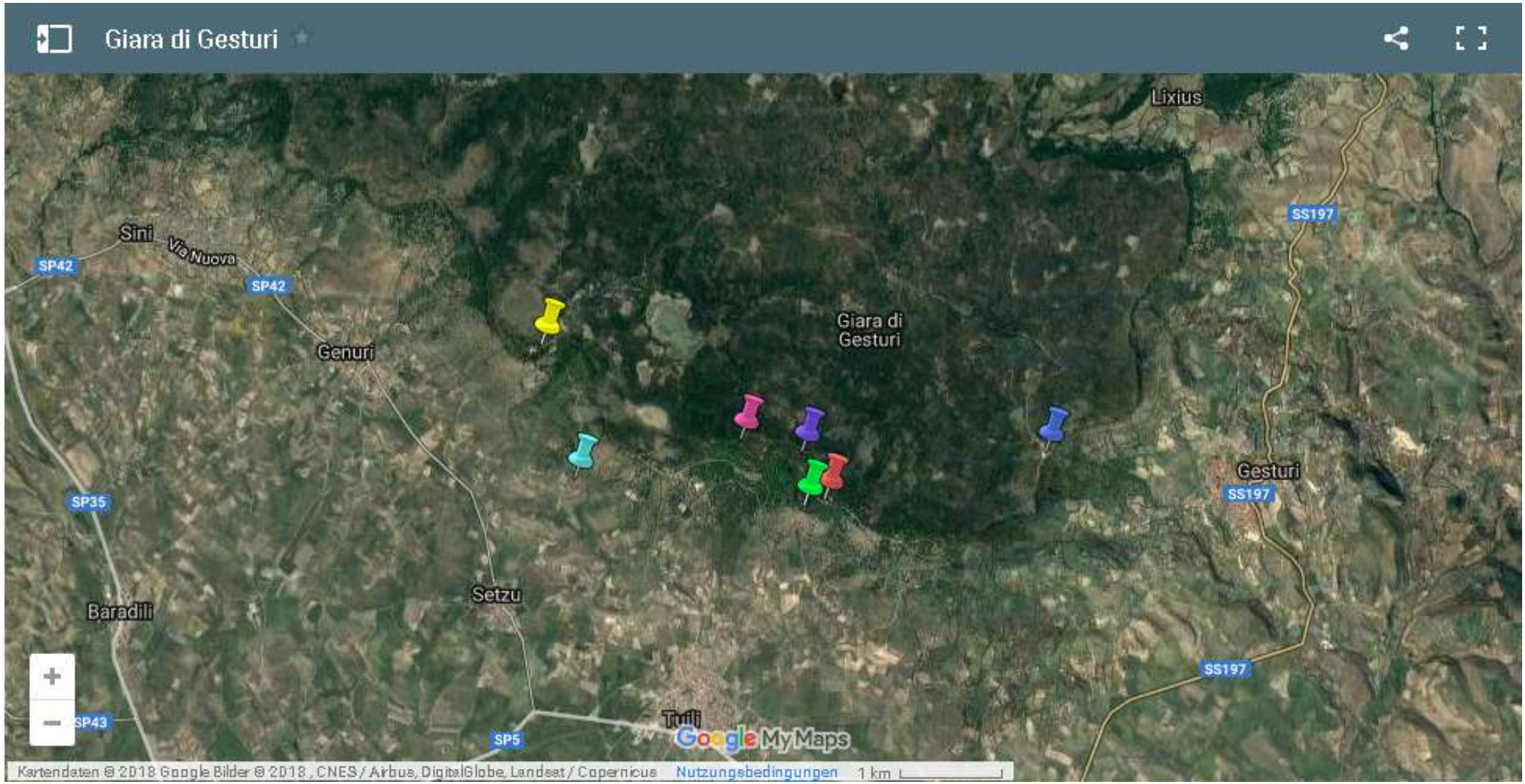
Wenn Sie von Setzu hinauf zum Parkplatz fahren, kommen Sie am **Felskammergrab Casa dell'Orco** (Haus des Riesen) vorbei. Diese Felskammergräber (Domus de Janas) sind typisch für die Kulturen aus der Frühgeschichte Sardiniens, die später von den Nuraghern abgelöst wurden.

Weitere Zeugen der frühen Besiedelung durch den Menschen sind die Überreste von Werkstätten, in denen Feuerstein und vor allem Osidian verarbeitet wurden.

GIARA DI GESTUDI

Die Auffahrt von Setzu ist die steilste der drei Varianten.
Oft dürfen Sie nach dem Passieren des Tores mit dem Auto noch ein Stück weiterfahren.
Fragen Sie aber vorher vorsichtshalber bei den Rangern am Eingang nach.
Die weitere Strecke ist eine unebene Rüttelpiste und je nach Fahrzeugtyp sollten Sie sich überlegen, doch besser zu Fuß weiterzugehen.
Etwa 2 km nördlich befindet sich der Pauli Salamengianu, an dem sich häufig größere Gruppen von Wildpferden aufhalten.

GIARA DI GESTUDI

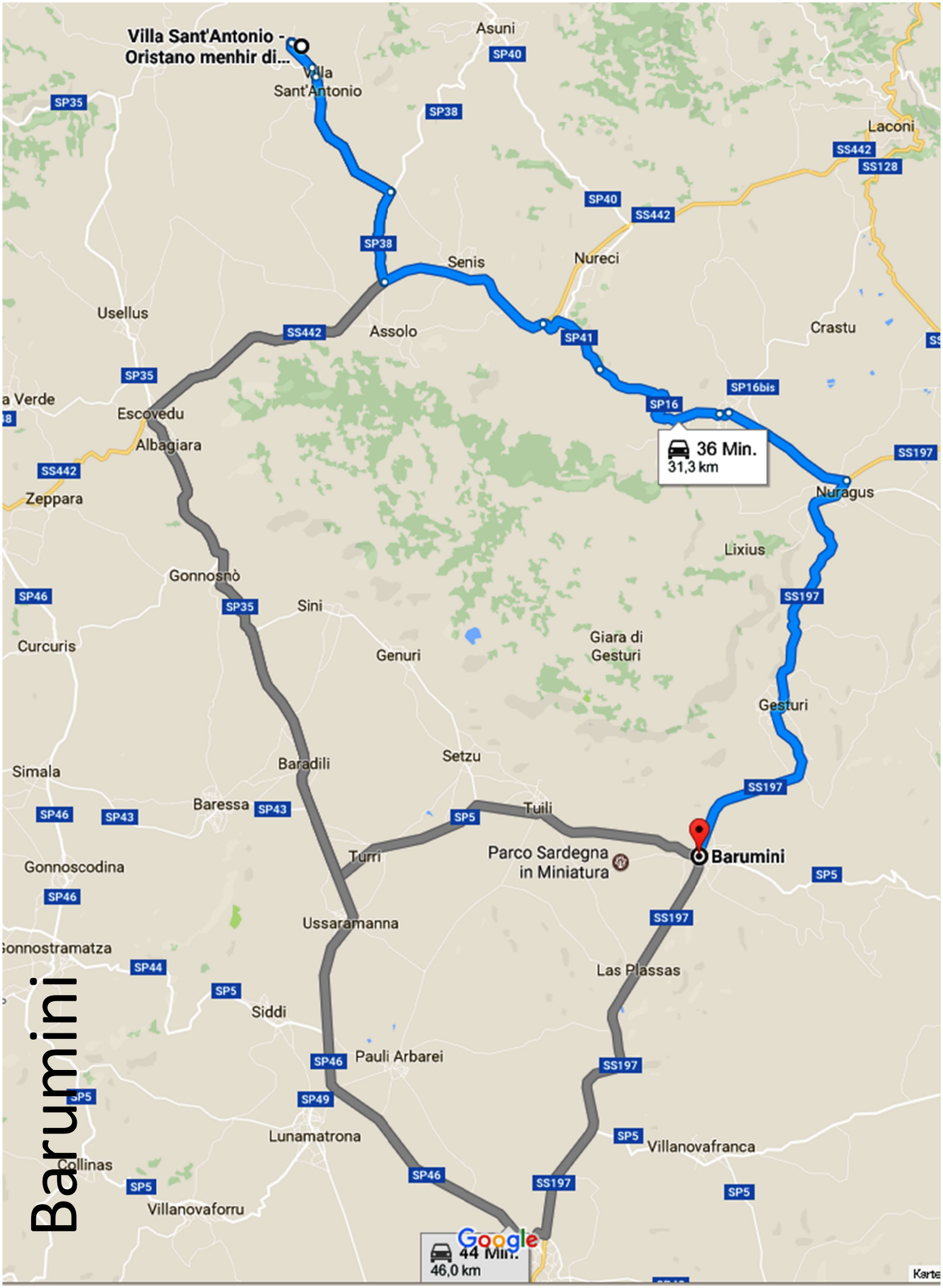


GIARA DI GESTUDI

Entstehung des **Obsidian** und wichtige Fundorte. Der **Obsidian** ist ein vulkanisches Glas. Es entsteht, wenn kochend heiße Lava auf kaltes Wasser trifft und diese kieselsäurehaltige Schmelze schlagartig erstarrt. Es entstehen keine regelmäßigen Kristallstrukturen, da sich das Gestein rasant abkühlt.

GIARA DI GESTURI

Von Setzu den Berg rauf. Unterwegs diese Domos de Janas


Villa Sant'Antonio - Oristano menhir di...
Villa Sant'Antonio
Asuni
SP40
SP35
SP38
Laconi
SS442
SS128
SP40
SS442
SP38
Senis
Nureci
Usellus
SS442
Assolo
SP41
Crastu
SP35
SP16bis
SP16
36 Min.
31,3 km
SS197
Escovedu
Albagiara
SS442
Zeppara
Nuragus
Lixius
Gonnosnò
SP46
SP35
Sini
SS197
Curcuris
Genuri
Giara di Gesturi
Gesturi
Simala
Baradili
Setzu
SS197
Baressa
SP43
SP46
SP43
SP5
Tuili
Turri
Parco Sardegna in Miniatura
Barumini
SP5
Gonnoscodina
SP46
Ussaramanna
SS197
Gonnostramatza
SP44
Las Plassas
SP5
Siddi
SP46
Pauli Arbarei
SS197
SP5
SP49
Lunamatrona
SP5
Villanovafranca
Collinas
SP46
SS197
SP5
SP5
Villanovaforru
Google
44 Min.
46,0 km

Barumini

Barumini: Nuraghe Su Nuraxi

Barumini: Nuraghe Su Nuraxi

Sardinien: Barumini

Barumini: Nuraghe Su Nuraxi

Su Nuraxi (deutsch „die Nuraghe", ein prähistorischer Turmbau) ist die am besten erhaltene Groß-Nuraghe auf Sardinien. Sie thront auf einer Anhöhe einen Kilometer außerhalb des kleinen Ortes Barumini in der Provinz Sud Sardegna. Der Ort liegt am Nordrand einer Hügellandschaft, die wegen der sie prägenden Kegelberge den Namen Marmilla (Brust) trägt. Nuraghen sind prähistorische und frühgeschichtliche Turmbauten der Bonnanaro-Kultur (2200–1600 v. Chr.) und der mit ihr untrennbar verbundenen, nachfolgenden Nuraghenkultur (etwa 1600–400 v. Chr.) auf Sardinien.

Die Siedlung wurde 1997 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt; ihre Komplexität wurde erst 1949 nach tagelangen Regenfällen und Abrutschen eines Hügels erkannt.

Die zentrale Nuraghe thront, 15 m hoch, auf einer kleinen Anhöhe der Marmilla, deren namengebender Kegelberg in Form einer weiblichen Brust vis-à-vis gelegen ist. Die Anlage besteht aus einem zunächst errichteten Kernnuraghen, der später von einer Mauer mit vier Außentürmen umgeben worden ist. Im zweiten äußeren Mauerringen befinden sich die Reste weiterer, ursprünglich neun, Turmbauten. Der gesamte äußere Bereich ist von ca. 150 Fundamentresten meist runder Hütten, dem sogenannten Dorf, umgeben, das außerhalb der Mauern der fünftürmigen Kernstruktur liegt, also ungeschützt war. Der zentrale Turm (Mastio) stammt etwa aus der Mitte des 2. Jahrtausend v. Chr. Er hat unten einen Durchmesser von 10 m und verjüngt sich bis zur dritten, nur noch rudimentär vorhandenen Etage auf 5 m. Die ältesten Teile der Siedlung stammen erst aus der Zeit um 1200 v. Chr., der größte Teil der Mauern ist ca. 200 bis 400 Jahre jünger. Su Nuraxi wurde gegen 600 v. Chr. von den Puniern zerstört. Der Platz ist touristisch erschlossen.

Lage

Su Nuraxi liegt 1 km außerhalb des kleinen Ortes Barumini an der Straße nach Tuili. In der Nähe finden sich die Nuraghen Is Paras und Su Mulinu, die späte gotisch-katalanische Pfarrkirche von Gesturi und der Parco Archeologico mit dem Protonuraghen Brunku Madagui, einer der ältesten Nuraghen.

SAFRAN-ROUTE

Turri

Vorbei an Barumini

Villanovafranca

San Gavino Monreale
Dank seiner strategischen Lage ist die Ortschaft direkt von der Straße 131 und per Bahn zu erreichen. Wer sich für die Architektur des Campidano interessiert und auf der Suche nach dem Geschmack einer verlorengegangenen Küche ist, der kommt hier auf seine Kosten. Interessant sind auch die Industrieruinen. An den zwei Gießereien, die mittlerweile fast völlig ungenutzt sind, kann man die Formen der Industriearchitektur von Anfang des letzten Jahrhunderts bewundern.

Im Dorf ist das Museum Sa Moba Sarda mit Fotos, Gegenständen und Geräten, die die bäuerliche Kultur der Ortschaft erzählen, bevor in den 20er Jahren die Industrialisierung ihren Einzug hielt. Im Theater der Gemeinde finden oft Veranstaltungen, manchmal auch von nationaler Bedeutung, statt. Unter den Dorffesten muss man den berühmten Karneval von San Gavino erwähnen, der dank seiner besonderen Feststimmung jedes Jahr ca. 50.000 Personen anzieht. Eine weitere wichtige Veranstaltung ist im November die Internationale Messe des Safran. Sie dauert ca. zehn Tage und zieht Tausende von Besuchern und Wissenschaftlern an, die sich für die besondere Wirkung dieses kostbaren Gewürzes interessieren.

Die Besucher können verschiedene, mit Sarfran zubereitete Gerichte probieren und das Gewürz auch kaufen. Unter den religiösen Feierlichkeiten ist das Fest des Schutzpatron San Gavino zu erwähnen und die Feste Santa Chiara, Santa Teresa und Santa Lucia. Die Feste dauern jeweils mehrere Tage und verbinden religiöse und weltliche Veranstaltungen. Die Gastronomie bietet Nudelgerichte, Fleisch, Gemüse, gutes Brot mit Grieß und ausgezeichnetes, trockenes Gebäck.

Su Carongiu de Fanari - kissenlava

…

Su Carongiu de Fanari - kissenlava

Kissenlava. Abseits aller Touristenpfade mitten im Medio Campidano liegt ein grandioses Naturmonument aus erkalteter Lava, und zwar nicht weniger als das größte Lavakissen der Welt.
Masullas: Übrigens ein hübscher kleiner Ort, wie sie es zu Hauf im Medio Campidano gibt.
Das Naturmonument gehört zum Parco Naturale Regionale del Monte Arci und liegt nur wenige Kilometer außerhalb des Dorfes an der Provinzstraße Richtung Gonnostramatza. Nach wenigen Metern Fußweg ist es da: »**Su Carongiu de Fanar**i«.

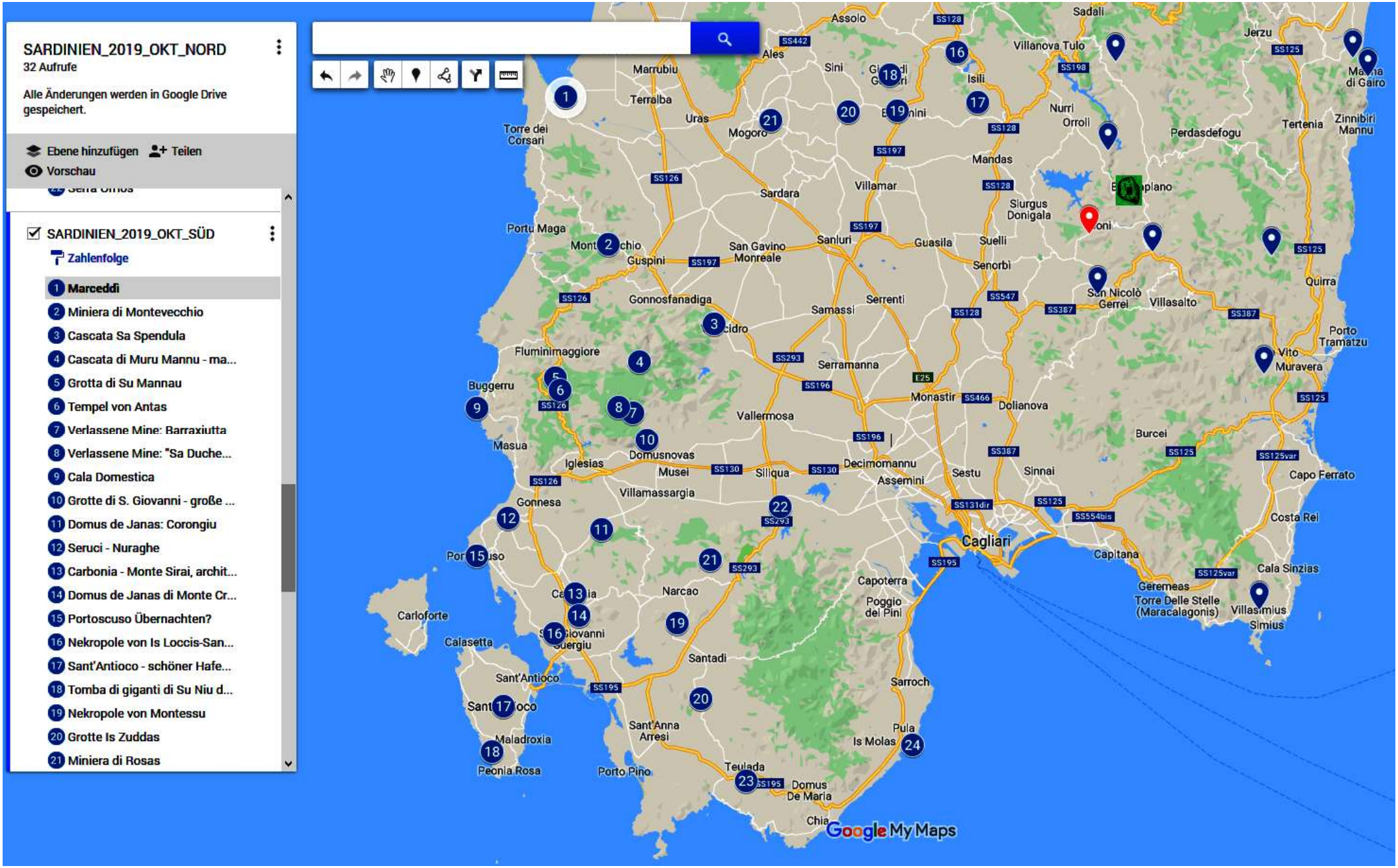
Die größte Kissenlava der Welt – auf Sardinien?!
Es soll zwölf Meter lang und acht Meter hoch sein. Man kann das Monument erst richtig einordnen wenn man weiß, dass Kissenlava üblicherweise bloß rund einen Meter groß ist. Die größeren Lavakissen bringen es auf zwei bis drei Meter. Dann ist eigentlich Schluss.
Insofern hat man dieser Kissenlava das Attribut »mega« beigestellt – mega pillow ist der internationale Fachterminus. Und davon gibt es nicht viele. Auf Hawaii hast du noch eine gute Chance, sie zu finden. Und auf jüngeren Vulkaninseln. Tja, und eben hier. Auf Sardinien. Eine Skulptur der Natur.

Nun zum geologischen Teil. Kissenlava entsteht durch vulkanische Aktivität. Man stelle sich einen Unterwasservulkan vor, der ausbricht und zum Beispiel eine neue Insel formt. Wird Lava aus Ritzen gedrückt und trifft sie auf Wasser, erkaltet sie schlagartig und hat rundliche Formen, ähnlich wie ein Kissen. Beziehungsweise ganz viele kleine Kissen.
Auf der Oberfläche von Su Carongiu ist die charakteristische Kissenstruktur gut erkennbar, auch eine leichte glasartige Kruste ist wahrzunehmen.
Wenn Lava nur aus kleinen Spalten und über einen längeren Zeitraum austritt, legen sie sich übereinander und bilden die Formen, die Su Carongiu an der Front ausmachen. Die Öffnung des Vulkans wird immer kleiner und schließt sich irgendwann. In diesem Fall für immer.
Das war vor 20, manche sagen sogar 23 Millionen Jahren.
Alles soll hier unter Wasser gewesen sein. Kaum vorstellbar, bei der in diesem Jahr herrschenden Dürre. Aber ein großes Schaubild am Parkplatz zeigt die Landschaft des Medio Campidano, wie sie mal ausgesehen haben soll.

SARDINIEN

SÜD-WEST

SARDINIEN – SÜD-WEST



PORTIXEDDU

Bergwerk Monteveccio in der Nähe…

PORTIXEDDU

Bergwerk Monteveccio

Von den schlichten Arbeiterunterkünften über Steinbrüche und Verarbeitungsstätten bis hin zum luxuriösen Direktionsgebäude. Zwischen den Denkmälern der industriellen Architektur von Arbus und Guspini begibt man sich auf einen historisch-kulturellen Rundgang auf Erkundung einer verlassenen Welt, die anhand der stillgelegten Minen wieder lebendig wird, nur weniger Hundert Meter von den Dünen von Piscinas und den anderen Stränden der Costa Verde entfernt. Der Abbau an diesem Standort, einer von insgesamt acht Standorten des Parco g´Geominerario Sardiniens - Wahrzeichen der Geoparks der Unesco – erfolgte über ca. eineinhalb Jahrhunderte, von 1848, als König Carlo den Vertreter der „Geschäftsidee des Jahrhunderts" Alberto Giovanni Antonio Sanna erstmalig mit dem Abbau befugte, bis die Mine nach jahrzehntelanger Krise 1991 endgültig geschlossen wurde. Es gab eine florierende Zeit der Blüte und der Entwicklung, unterstützt von technologischer Innovation: im Jahre 1865 war es mit 1100 Arbeitern die bedeutendste Mine des Königreichs Italien.

Vier Rundwege führen durch die Anlage. Der Rundweg 'Direktionsgebäude' verläuft durch den zwischen 1870 und 1877 von Sanna im Zentrum der Ortschaft Gennas Serapis errichteten Bau. Ursprünglich sollten dort sowohl die Verwaltungsräume der Bergbaugesellschaft als auch die Wohnräume der Familie des Inhabers untergebracht werden, dann jedoch diente es allein als Verwaltungsgebäude. Es ist im klassischen Baustil der Neorenaissance, gehalten und war das Herzstück von Montevecchio, darunter auch die Kirche Santa Barbara, Schutzpatronin der Bergleute. Die originallgetreu nachgebildeten Räume im ersten Stock zeigen den ganzen Prunk der Bourgeoisie jener Zeit, insbesondere der prächtige 'blaue Saal'. Blau wie die Verzierungen der Wände und des Gewölbes. Dieses edle Stück des Palazzo wurde vor allem für Empfänge, aber auch für Versammlungen genutzt. Um den offenen Kamin herum erstreckt sich ein reicher Salon, vergoldete Spiegel und ein Klavier: man denkt unweigerlich an Feste und Bälle. Ein Stockwerk höher ist von dieser Pracht nichts mehr zu spüren: Im Dachgeschoss befinden sich die bescheidenen Unterkünfte der Bediensteten, deren Lebensbedingungen jedoch sicherlich besser waren als die der Bergleute.

Der Rundweg 'Sant'Antonio' beginnt am Turm des Abbauschachts: über eine große Kurbel wurden Männer und Mineralien 500 Meter in die Tiefe und hinauf befördert. Der neugotische Turm dominiert die Baustelle und maskiert den Blick auf die harte Arbeit, die sich im Inneren abspielte. Neben dem Schacht gibt es die Schmiede, das Wärterhaus, die Stromzentrale, Werkstatt und zwei Kompressorenräume. Der Rundgang führt dann weiter zu den Unterkünften der Arbeiter, die als Zeichen ihres Staus sehr schlicht eingerichtet waren. Werkzeug, Geschirr, schmiedeeiserne Betten und wenige persönliche Gegenstände waren alles, was sich eine Bergarbeiterfamilie erträumen konnte. Das ehemalige Mineralienlager war der Mittelpunkt der Anlage von Rio und bietet einen Einblick in die Verarbeitung des rohen Steins bis hin zur Gewinnung des Metalls. Der Rundweg, der Werkstätten' begleitet den Besucher durch die Nebengebäude: die Gießerei von 1885, mechanische Werkstatt, Schmiede und Raum der Holzmodelle, um die Ersatzteile der Maschine in der Gießerei nachbauen zu können. Auf dem Platz neben der Mine von Piccalinna, die zwei Leben hinter sich hat, zunächst mit der italo-französischen Gesellschaft Nouvelle Arborese, dann mit der Gesellschaft Montevecchio, können Sie die Bauwerke aus Basaltstein und Ziegeln bewundern, vor allem den Schacht San Giovanni, der an den Turm einer mittelalterlichen Burg erinnert. Hier beginnt der Rundweg Piccalinna: er führt durch die Schmiede, das Wärterhaus, den Kurbelsaal mit einer imposanten Abbaumaschine von Ende des 19. Jahrhunderts. Die Dampfmaschine mit 120 PS baute zwanzig Kubikmeter Material pro Stunde ab: ein weltweit einzigartiges Exemplar, das bis heute betriebsfähig ist. Von der Kurbel geht es weiter durch den Kompressorenraum und die Waschanlage, die im Laufe der Jahre zunächst in Unterkunft, dann in Lager, und schließlich in eine Schule für die Kinder der Arbeiter umgewandelt wurde. Um die Unterkünfte herum, die ein Spiegel der Arbeiterklassen waren, befinden sich auf einer Anhöhe die hübsche Villa der Vorgesetzten, die schäbigen Unterkünfte der Bergarbeiterfamilien sowie die heruntergekommenen Häuser der Junggesellen wie in einer Geisterstadt.

MONTEVECCIO - MINE

Ginsterbüsche, Mandelbäume, Pfirsichbäume und Akazien, Wildkatzen, Füchse, Marder, Wildschweine, Falken, Bussarde, der Bonelli-Adler und zahllose weitere Vogelarten und die größte Population des vom Aussterben bedrohten sardischen Hirsches: Hier leben sie, in den dichten Wäldern der **Costa Verde**!

In **Montevecchio**, dem Zentrum der ehemaligen Bergbauindustrie jedoch ragen imposante Fördertürme in den Himmel, schlagen hunderte Meter lange, verrottete Förderbände Schneisen in die Landschaft, riesige Abräumhalden kleben an den Berghängen.

In **Montevecchio** wurde ab 1848 etwa 100 Jahre lang industriell Blei, Silber und Zink abgebaut. Doch seit der letzten Minenschließung im Jahre 1991 ist es ruhig geworden in dem ehemaligen Bergarbeiterdorf. In vielen der alten Arbeiterheimen sind heute Sozialwohnungen untergebracht, die Plätze und breiten Straßen sind wie leergefegt, das kleine Postamt hat noch drei Stunden am Tag geöffnet.

Im prachtvollsten Gebäude des Dorfes, dem ehemaligen Direktionsgebäude, ist ein kleines Museum untergebracht: Hier gibt es Szenen aus dem Leben der Bergarbeiter zu sehen, in der Technikabteilung ist ein Schaufelbagger ausgestellt, der in den **Minen von Montevecchio** entwickelt wurde. Der Schwermaschinenhersteller Atlas Copco hat das hier entstandene Minenfahrzeug an Bergwerke in der ganzen Welt verkauft.

MONTEVECCIO - MINE

Einige der ehemaligen Bergwerksanlagen sind heute zu besichtigen. Kleine Vereine und Verbände versuchen Teile der Anlagen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Aber auch ein Streifzug mit dem Auto auf den Holperstraßen durch das ehemalige Bergbaugebiet hat seinen Reiz.

Immer wieder schlängeln sich Förderbänder durch die Täler, ragen Fördertürme in den stahlblauen Himmel, glitzern Wasserreservoirs und ehemalige Wasch- und Vorsortieranlagen im Sonnenlicht. Doch es ist ruhig geworden im **Geomineralpark Montevecchio**. So erobern Ginsterbüsche, Mandelbäume, Wildkatzen, Wildschweine und Hirsche langsam aber sicher ihr Revier an der **Costa Verde** zurück.

Mehr Informationen: **Miniera Montevecchio -** Piazza Rolandi - Guspini - E-Mail: info@minieramontevecchio.it - www.minieradimontevecchio.it.

Öffnungszeiten: www.minieradimontevecchio.it/orari-di-visita.html

https://sgm-travel.de/logbuch/wp-content/uploads/2016/06/Sardinien-West-20160510-152553.jpg

PORTIXEDDU

X

Grotte Su Mannau in der Nähe…

PORTIXEDDU

MARCARIUS
Bed and breakfast Marcarius
Fluminimaggiore
Telefon:
0781 54938 - 3283759350

CASCATE DI VILLACIDRO / Sa Spendula
Muru Mannu
Piscina Irgas

In der Gemeinde Villacidro liegen **einige der schönsten und spektakulärsten Wasserfälle** ganz Sardiniens. Circa einen Kilometer von der Ortschaft Villacidro entfernt gelangt man nach **Sa Spendula**, das mit seinem traumhaften Wasserfall, der letzten Stufe des Rio Coxinas, jedes Jahr tausende von Besuchern anlockt. Der Name des Flusses geht auf die gleichnamige Hochebene zurück. **Sa Spendula** ist sardisch und bedeutet Wasserfall, daher ist **Sa Spendula**, in seiner berauschend schönen Umgebung praktisch der Inbegriff des Wasserfalls. Zu Höchstform gelangt er während der Regenzeit, doch auch im Sommer ist der Besuch mehr als lohnend. und dies nicht nur weil **Sa Spendula** einer der wenigen Wasserfälle Sardiniens ist, die auch im Sommer Wasser führen, sondern auch aufgrund seiner eindrucksvollen nächtlichen Beleuchtung.
1882 besuchte Gabriele d'Annunzio, zusammen mit seinen Freunden, Villacidro. Verzaubert von der funkelnden Schönheit des Wasserfalls **Sa Spendula** widmete er diesem sogar ein Sonett, das im Capitan Fracassa am 21. Mai desselben Jahres veröffentlicht wurde.

Innerhalb des Naturschutzgebietes **Monti Mannu** mit seiner stark duftenden, dichten Macchia, den Steineichen-wäldern und seinem undurchdringlichen Unterholz, liegen die beiden Wasserfälle **Piscina Irgas** und **Muru Mannu**. Der Weg dorthin führt mitten durch den Wald und ist ausgeschildert. Pfad Nr. 113 führt zu einer Lichtung, die den Blick auf das zauberhafte Schauspiel des Wasserfalls frei gibt, der mit einer letzten Stufe von 45 Metern in ein tiefes Becken stürzt. Im Laufe der Zeit entstanden hier durch das ständig in die Tiefe rauschende Wasser so genannte „Kessel. Von hier aus fließt das Wasser auf der einen Seite zügig in einem Kanal neben Steineichen, Erdbeerbäumen, Heidekraut und Oleanderbüschen dahin und mündet schließlich im Tal in den Leni.

Auf der anderen Seite verläuft der Pfad Nr.109. Aufgrund seiner zahlreichen Furten ist die Begehung in der Regenzeit nicht zu empfehlen. Dieser Pfad führt zum eindrucksvollsten Wasserfall auf ganz Sardinien: **Muru Mannu**, der an seinem höchsten Gefälle circa 70 m hoch ist und durch zwei eng gegenüberliegende Steilwände hindurch in die Tiefe rauscht. Zu seinen Füßen hat sich ein wunderschöner kleiner See gebildet, umgeben von einem Wald aus Steineichen und Stechpalmen, was dem Ort einen einzigartigen Zauber verleiht.

PORTIXEDDU - Grotte Su Mannau

Grotte Su Mannau

Das Besondere an den Grotten **Su Mannau**, in der Nähe von Fluminimaggiore, ist ihr weitreichendes Höhlensystem, das zu den ältesten der Welt zählt. Mit seinen beiden Zweigen ist es auch archäologisch und speläologisch von großem Interesse. Der rechte Teil besteht aus einem weitreichenden Karstkomplex kambrischen Ursprungs und verläuft auf verschiedenen Ebenen. Einige liegen höher und sind bereits fossil, andere tiefer und noch aktiv. Der rechte Zweig entstand durch den Fluss Rapido und besteht aus zahlreichen und unterschiedlichen Gängen und Sälen, die interessanteste Sehenswürdigkeit der Grotte darstellen. Der erste Saal ist von großer historischer Bedeutung, nicht zuletzt aufgrund seiner Verbindungen zu dem nahegelegenen punisch-römischen Tempel von **Antas.**

Die alten sardischen Bevölkerungen begaben sich zur Grotte **Su Mannau**, um dort Wasserkulte zu zelebrieren, wie aus den Funden verschiedener Stücke von Votivlampen hervorgeht. Der neben dem Pensile-See gelegene „Saal des Schlafs" ist mit großen Säulen verziert: Der Ribaldone Saal ist der höchste und weiträumigste. der „Weiße Saal" ist reich an Aragoniten und stalagmitischen Säulen. der „Jungfrauensaal" zeichnet sich durch seine weiße Farbe und den darunter liegenden Fluss aus, sowie durch große Stalaktiten und Aragoniten.

In der „Sala bizzarra" gibt es korallenförmige Aragoniten und Kanülen, während der „Tannensaal" sich durch seine Stalagmiten und funkelnden Calcitkristalle auszeichnet. Der Syphon und die Gänge sind nur schwer erkennbar, weil sie oft unter Wasser stehen. Der durch den Fluss Placido entstandene linke Ast zeichnet sich ebenfalls durch beeindruckende Säle aus, darunter der „Rodriguez- Saal" und der mit dem Zweig der Unendlichkeit verbundene „Serra-Saal" mit wunderschönen Grottenperlen und atemberaubenden Kristallen in den oberen Zweigen.

Sardinien: Tempel von Antas, Suedsardinien

…

Minen DOMUSNOVAS
Mine Barraxiutta
Mine Sa Duchessa

http://skotphos.de/im-bergwerksgebiet-von-domusnovas/

Sardinien hat nicht nur an den Stränden viel zu bieten und daher möchte ich euch heute ermuntern, die Hauptstraßen mal zu verlassen und auf die Suche nach der industriellen Vergangenheit der Insel zu gehen.
Die Strecke führt uns mitten hinein in das ehemalige Bergbaugebiet nördlich von Iglesias. Wir besuchen einige alte Bergwerke, wie die große Bleimine „Arenas" oder die Mine „sa Duchessa".

Der Start der knapp 30 km langen Strecke ist beim Tempel von Antas, ein ursprünglich punisches, später römisches Heiligtum. Dieser ist von der SS126 nahe Sant' Angelo ausgeschildert. Kurz hinter dem Tempel geht der Asphalt in eine Schotter- bzw. Sandpiste über. Teilweise ist der Zustand der Piste schlecht, teilweise scheinen aber auch Abschnitte in Stand gehalten zu werden. Besonders bei Regen ist hier Vorsicht geboten.
Wer sich aber auf diese Piste einlässt, fährt durch eine landschaftlich besonders reizvolle Gegend, immer wieder unterbrochen von den Resten der Bergbautätigkeiten.
Kurz vor dem Ende in Domusnovas, da, wo aus der Piste wieder eine Straße wird, sollte man den Abzweig zur Grotta di San Giovanni nicht verpassen. Noch bis 1999 war es erlaubt mit dem Auto durch die Höhle zu fahren. Jetzt kann man ganz in Ruhe durch die Höhe spazieren und am anderen Ende den Sportkletterern zusehen. Wir aber kehren wieder zu unserem Auto zurück und umfahren die Grotte auf einer asphaltierten Straße.

CALA DOMESTICA

…

http://www.stoptaste.com/travel/6-orte-die-du-auf-sardinien-nicht-verpassen-darfst/

Cala Domestica: Von Cagliari aus startest Du mit dem Mietwagen im Uhrzeigersinn die Küste entlang. Vorbei an Sant´ Antioco (der zweitgrößten Insel Sardiniens, die durch einen Damm mit der Mutterinsel verbunden ist) fährt man noch **ca. 60 Kilometer** und gelangt zur Cala Domestica. Eine wunderschöne Badebucht die von Kalksandformationen umgeben ist.
Vom großen Parkplatz gelangt man über einen Holzsteg zum Wasser. Der Ort ist magisch, ruhig (wenn nicht gerade Hochsaison ist) und paradiesisch. Du wanderst gerne? Perfekt!

Es gibt einen wirklich tollen Wanderweg die Klippen entlang. Man sollte ca. 5 Stunden einplanen, aber es wird Dir den Atem rauben, das verspreche ich Dir.

PORTOSCUSO

Cagliari -> Portoscuso = 74 km, 56 min

PORTOSCUSO

X

B&B Sa Cruxitta
Lungomare Cristoforo Colombo, 61
09010 Portoscuso CI
Italy

Panorama-Hotel
Ab 49 EUR

CalaBisso
Ab 49 EUR

PORTOSCUSO

Umgeben von reichen Mineralienvorkommen und üppigen Weingärten ist **Portoscuso** in der Nähe von historisch wertvollen Schätzen. Zu den sehenswerten religiösen Baudenkmälern zählt die Kirche Santa Maria d'Itria, die 1665 vom Besitzer der Thunfischfanganlage Su Pranu gebaut wurde. Älter ist der Küstenturm, der Teil eines Rings von Festungen ist, die in Sardinien im 16. Jahrhundert errichtet wurden. Er steht auf einer Anhöhe zwischen Cala della Ghinghetta und den Felsen von Portopaleddu und bietet ein wundervolles Panorama von der Altstadt von Portoscuso bis zur Thunfischfanganlage von Su Pranu.

Das Dorf ist bekannt für seinen Thunfischfang, der in den verschiedenen Anlagen von Mai bis Juni stattfindet. Die älteste Thunfischanlage, Su Pranu, stammt aus dem 17. Jahrhundert, als Pietro Porta 1524 zahlreiche Thunfische sichtete und man von der spanischen Regierung die Genehmigung zur Errichtung einer Anlage zum Fischfang erhielt. Dieses Projekt umfasste auch die Salzseen von Portotorres, Calagostina in Castelsardo und Baia Vignola, Portopalla und Portopittinurri in Cuglieri. Im 17. Jahrhundert wurde die Thunfischfanganlage von den Franzosen geleitet, die sie zum Korallenfang nutzten. In **San Giorgio** nicht weit von **Monte Sirai** befindet sich **eine punische Nekropole mit elf Grabstätten von 770-750 v. Chr**. Die Stätte ist durch antike symbolische Riten, die sich in Juweln und Waffen ausdrücken, in eine mysteriöse Athmosphäre eingehüllt. Unter den Stränden von Portoscuso ist Portopaleddu, auch Porto Paglietto genannt, bei den Touristen wegen des sauberen Meeres und des feinen Sandes sehr beliebt.

Zu den Veranstaltungen, die das Dorf beleben, zählen die *sagra del granchio,* wo Krebse in verschiedenen schmackhaften Gerichte zusammen mit *fregola* oder Spaghetti angeboten werden. 51 Tage nach Ostern feiert man mit sportlichen Veranstaltungen, Konzerten und Aufführungen von Folkloregruppen das Fest Santa Maria d'Itria, Schutzpatronin der Thunfischfänger. Weiter im Kalender findet am 13. Juni die *sagra del tonno* statt: Frischer, nach köstlichen, lokalen Rezepten zubereiteter Thunfisch wird zusammen mit Brot und Wein angeboten. Zwei Monate später werden am 14. August während der *arrusteddara* auf dem Grill frisch gefangene Fische zubereitet und den Besuchern angeboten. Im Winter fehlt es nicht an lebhaften Karnevalsveranstaltungen, wo köstliches, in Öl gebackenes Gebäck zubereitet wird. Und schließlich feiert man im Frühling zu Ostern das sogenannte *Sa Pasca manna.*

GROTTA DI SAN GIOVANNI

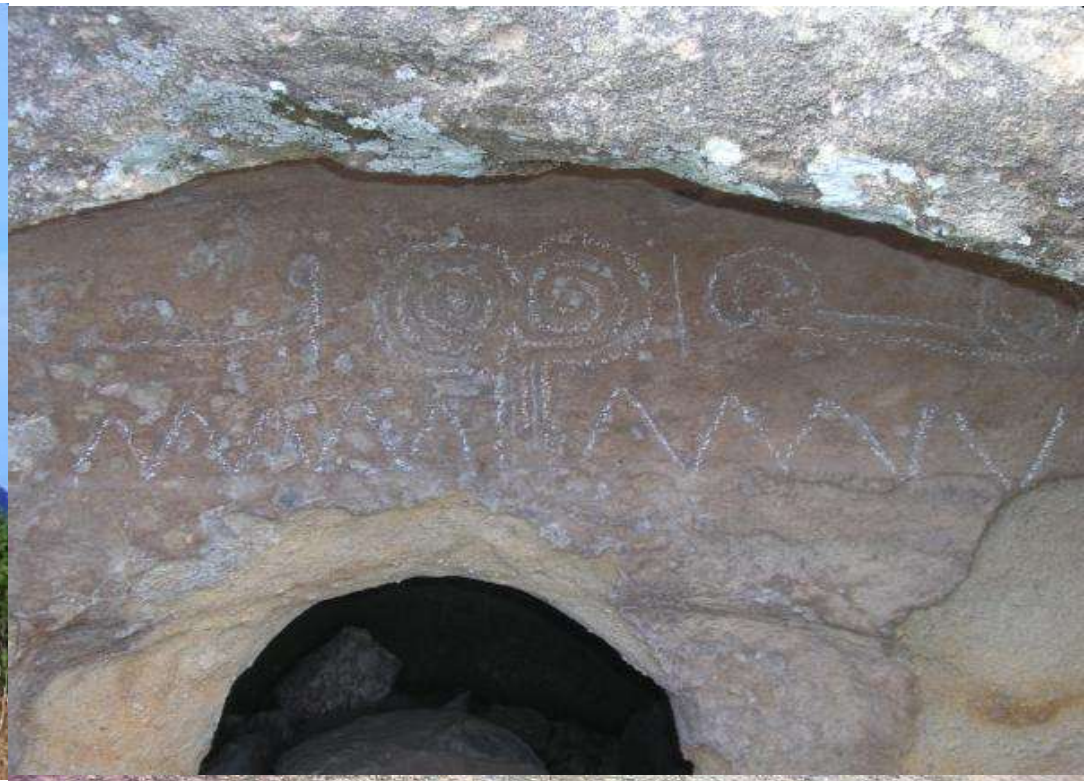
In

GROTTA DI SAN GIOVANNI

Die Grotte San Giovanni verdankt ihren Namen der Höhle, die früher als Felsenkapelle des Heiligen Johannes genutzt wurde. Sie ist vollständig beleuchtet und befindet sich in der Nähe von Domusnovas. Die Grotte entstand einst durch den Absturz eines enormen Kalkfelsen. Einzigartig ist sie aufgrund ihres kurvigen und geschlängelten Tunnels, durch den eine in voller Länge befahrbare Straße führt. In Italien gibt es keine weiteren Beispiele dieser Art und auch weltweit gibt es nur drei. Von historischem Interesse sind die Ruinen einiger alter Zyklopenmauern, die auf eine alte Festung neben den beiden Eingängen im Süden und im Norden hindeuten. In der Winterzeit schlängelt sich parallel zur Straße vom Nordeingang der Grotte aus ein oberflächlicher Fluss bis zum Südeingang, wodurch die Nutzung der Straße teilweise unmöglich wird. Zum nördlichen Ausgang hin sieht man das Interessanteste der ganzen Grotte, in der es ansonsten keine Konkretionen gibt, nämlich die großen Stalagmitenwannen. Die asphaltierte Straße durch die Grotte führt zum Oridda-Tal mit seinen zahlreichen Steineichen und Eichen und dem Fluss Sa Duchessa. Die Gegend ist durch die zahlreichen Überreste der alten Minen Barraxiutta, Sa Duchessa, Tiny und Arenas und aufgrund ihrer außerordentlichen Schönheit von besonderem naturalistischen und kulturellen Interesse.

CORONGIU

…



CORONGIU
...

Seruci – Nuraghe + Felsengrab

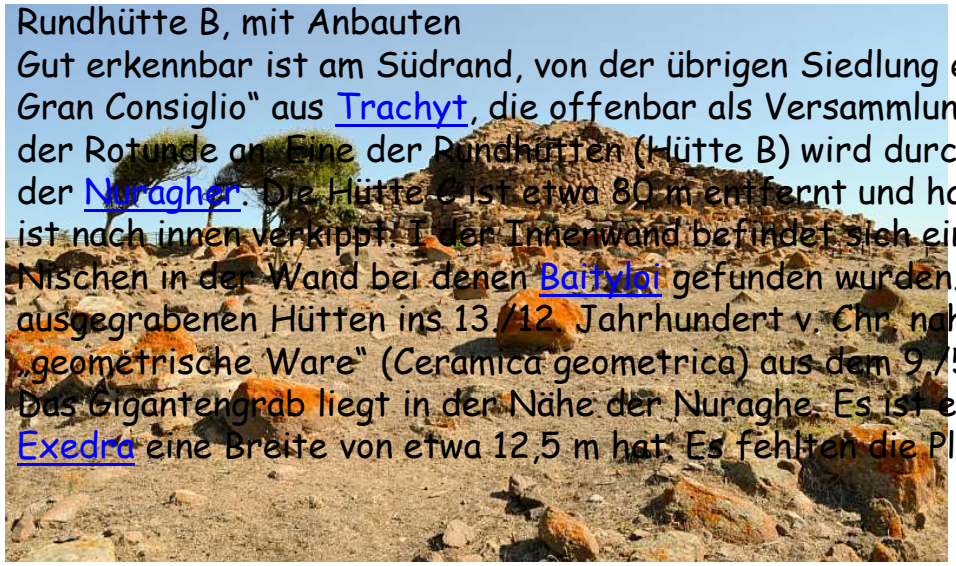
Die Archäologie des Dorfes Seruci mit einem Nuraghen, einer Vormauer, einem Dorf mit Hütten und einer Tomba dei giganti (Felsengrab), aber auch Industriearchäologie mit den stillgelegten Bergwerken **Monte Onixeddu, Seddas Moddizus und Monte San Giovanni**.

Nicht weit von hier ist die Grotte Santa Barbara, eine sehr alte Höhle mit einem kleinen See und herrlichen Konkretionen, die sich in ca. 500 Millionen Jahren gebildet haben, Stalaktiten, Stalagmiten und Arabesken aus Aragonit. Die Gegend ist bedeckt von der reichen typischen Mittelmeerflora wie Wildoliven, Rosmarin, Wacholder, Mastix, Myrte, Erika, Erdbeerbaum, Steineiche, Ginster, Lavendel, Asphodill und Brombeeren.

Nicht weit von Gonnesa liegt die Palude Sa Masa, ein interessantes Sumpfgebiet, in dem zahlreiche Arten Wasservögel leben. Zum langen Küstenstreifen, der sich in der Nähe des Dorfes erstreckt, gehört der herrliche Strand Porto Paglia mit einem kristallklaren Meer. Wissenschaftler und Liebhaber der Geologie und der Paläontologie kommen hier auf ihre Kosten. Im versteinerten Sandstein war zum Beispiel das seltene Exemplar eines Zwergelefanten erhalten, das heute in einem Museum in Basel ausgestellt ist.

Seruci (auch Serucci) ist ein meernahes, nuraghisches Dorf mit den Resten von über 100 Rundhütten auf einer Fläche von mehr als fünf Hektar. Es wurde 1897 auf einem Hügel bei Nuraxi Figus zwischen Carbonia und Iglesias, fünf Kilometer südwestlich von Gonnesa in der italienischen Provinz Sud Sardegna auf Sardinien entdeckt. Hier liegen auch etliche Domus de Janas und drei Gigantengräber.

Der von fünf Türmen umgebene Nuraghe am Ostrand des Dorfes ist ein beeindruckender Schutthügel mit einem Überblick über die Macchie und das Ruinenfeld des Dorfes, das ab 1988 weiter ausgegraben wurde (erste Grabungen durch Antonio Taramelli 1913).



Rundhütte B, mit Anbauten

Gut erkennbar ist am Südrand, von der übrigen Siedlung etwas abgesetzt, der Sockel einer großen Rundhütte „Sala del Gran Consiglio" aus Trachyt, die offenbar als Versammlungsraum diente. Das Podest im Innenraum zeigt die Bedeutung der Rotunde an. Eine der Rundhütten (Hütte B) wird durch eine Trennwand geteilt, eine Seltenheit in der Architektur der Nuragher. Die Hütte C ist etwa 80 m entfernt und hat einen inneren Durchmesser von vier Metern. Die Ringmauer ist nach innen verkippt. In der Innenwand befindet sich eine kleine Nische in der Nähe der Tür und eine Gruppe von drei Nischen in der Wand bei denen Baitylai gefunden wurden. Die Grabungsbefunde legen eine Datierung der fünf ausgegrabenen Hütten ins 13./12. Jahrhundert v. Chr. nahe. Auffällig ist, dass man hier keine eisenzeitliche „geometrische Ware" (Ceramica geometrica) aus dem 9./5. Jahrhundert v. Chr. fand.

Das Gigantengrab liegt in der Nähe der Nuraghe. Es ist etwa 11,0 m lang, 2,8 m breit und 1,20 m hoch, während der Exedra eine Breite von etwa 12,5 m hat. Es fehlten die Platten, die die Decke bildeten.

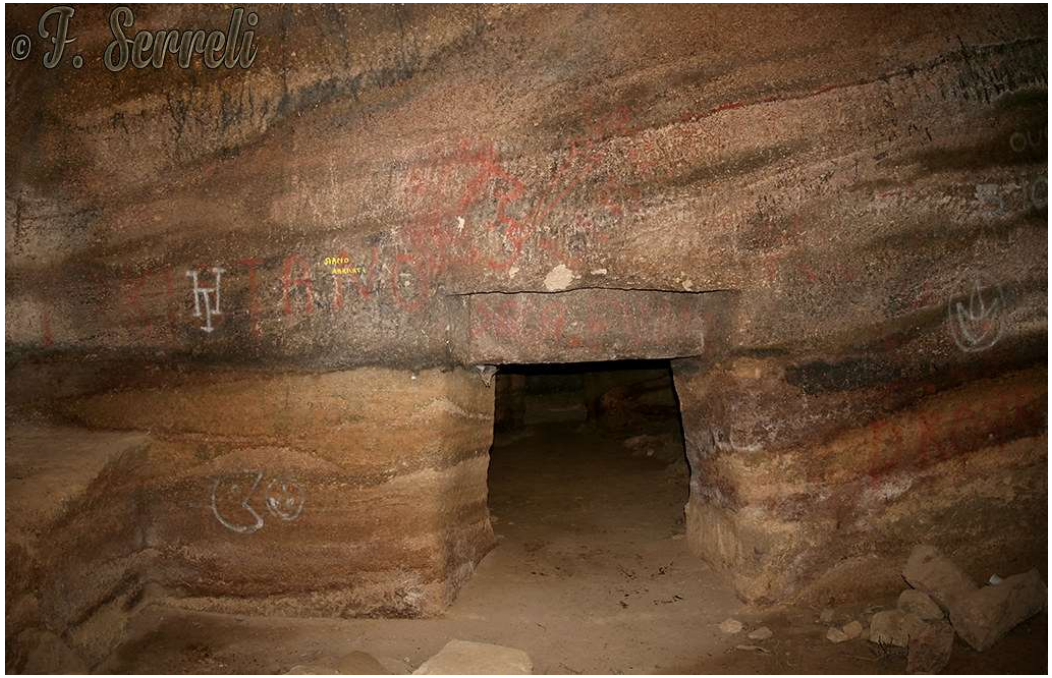
Seruci – Nuraghe + Felsengrab

CAGLIARI – CORONGIU E SACQUA SALIDA

Carbonia – Monte Crobu

Carbonia – Monte Crobu

Carbonia – Monte Crobu



Carbonia – Monte Crobu

MONTE SIRAI / CARBONIA

MONTE SIRAI / CARBONIA

MONTE SIRAI / CARBONIA

Die Siedlung am Monte Sirai befindet sich wenige Kilometer von Carbonia entfernt auf einer Vulkananhöhe, die es erlaubt, die Zugänge zum Meer mit den davor liegenden Inseln und die Ebene bis zu den Bergen zu kontrollieren.
Diese Stätte wurde ab der Jungsteinzeit und im Zeitalter der Nuraghenerbauer besucht und wurde etwa um das Jahr 750 v.Chr. zu einer phönizischen Siedlung. Auf dem Gipfel des Bergs befanden sich die Wohnviertel und die öffentlichen Gebäude. Das wichtigste davon war sicherlich der Astarte-Tempel und die Verbrennungsnekropole.
Um das Jahr 520 v.Chr. wurde die Stadt von den Karthagern vollständig zerstört und neu bevölkert, wobei das Ortszentrum auch von einer Stadtmauer umgeben war.
Die Stadt vom Monte Sirai war sehr wichtig für das Verständnis der phönizischen und punischen Kultur, da das Ortszentrum mit all seinen wesentlichen Bestandteilen keine späteren Überlagerungen erlebt hat.Tel. 0781 955741.

IS LOCCIS SANTUS - NEKROPOLE

Tomba III

Tomba IV

IS LOCCIS SANTUS - NEKROPOLE

Tomba V

Tomba VII

Tomba VIII

IS LOCCIS SANTUS - NEKROPOLE

Tomba I

Tomba XI

Tomba XII

IS LOCCIS SANTUS - NEKROPOLE

San Giovanni Suergiu (CI)

Die Nekropole Is Loccis Santus liegt etwas außerhalb von San Giovanni Suergiu und besteht aus einer Reihe von Domus de Janas. Zu dem Zeitpunkt, als wir die Nekropole besuchten, gab es keinen Wärter.

ANTIOCCIO - Semaforo di Capo Sparono

ein alter Marinestützpunkt

antioccio - Gigantengrab „Su Niu de su Crobu“

…

Dune di Teulada – Porto Pino

Dune di Teulada – weiße Dünen von Porto Pino

noch zur Erklärung: Der südliche Teil des Strandes mit den großen weißen Dünen von Porto Pino, Is Arenas Biancas, gehört zum militärischen Sperrgebiet, das auch eingezäunt ist. Die Zufahrt ist nur im Sommer für wenige Wochen möglich. Dafür wird an der SS 195 ein Tor in diesem Zaun geöffnet und die Anzahl der Fahrzeuge, die eingelassen werden, ist begrenzt, deshalb ist hier von "geöffnet " die Rede". Insofern einfach nach diesem geöffneten Tor von Teulada kommend auf der linken Seite Ausschau halten. Das Tor befindet sich wenige hundert Meter vor der Straße, die nach Porto Pino abzweigt. Im Sommer hängt auch ein großes Schild dort am Zaun: "Dune di Is Arenas Biancas" und direkt hinter dem Zaun steht ein Holzhäuschen, wo dann der Eintritt kassiert wird (5 Euro pro PKW für den ganzen Tag).

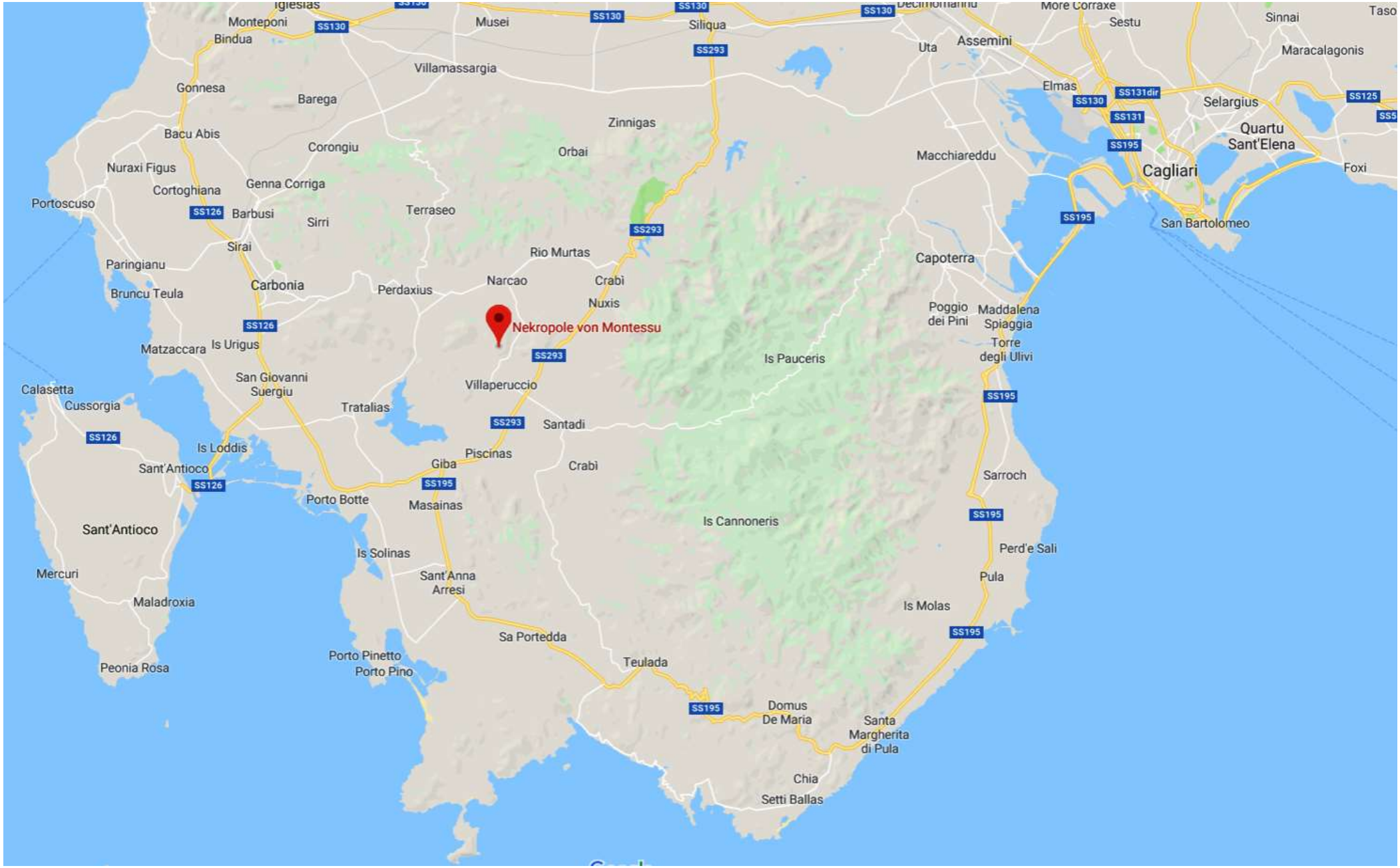
Die andere Zufahrt, die vor Porto Pino abgeht, führt auch zu einem Parkplatz, von wo aus man eine kleine Brücke überqueren muss, um zum Strand zu kommen, diese Brücke wird aber am Ende der Saison normalerweise abgebaut, siehe auch oben….
Sonst bleibt nur der nördliche Teil des Strandes, der aber nicht ganz so schön ist wie der südliche…

Die Düne ist wirklich außergewöhnlich und auf jeden Fall sehenswert, genauso das Wasser, flachabfallend, tolles türkis in allen Nuancen….

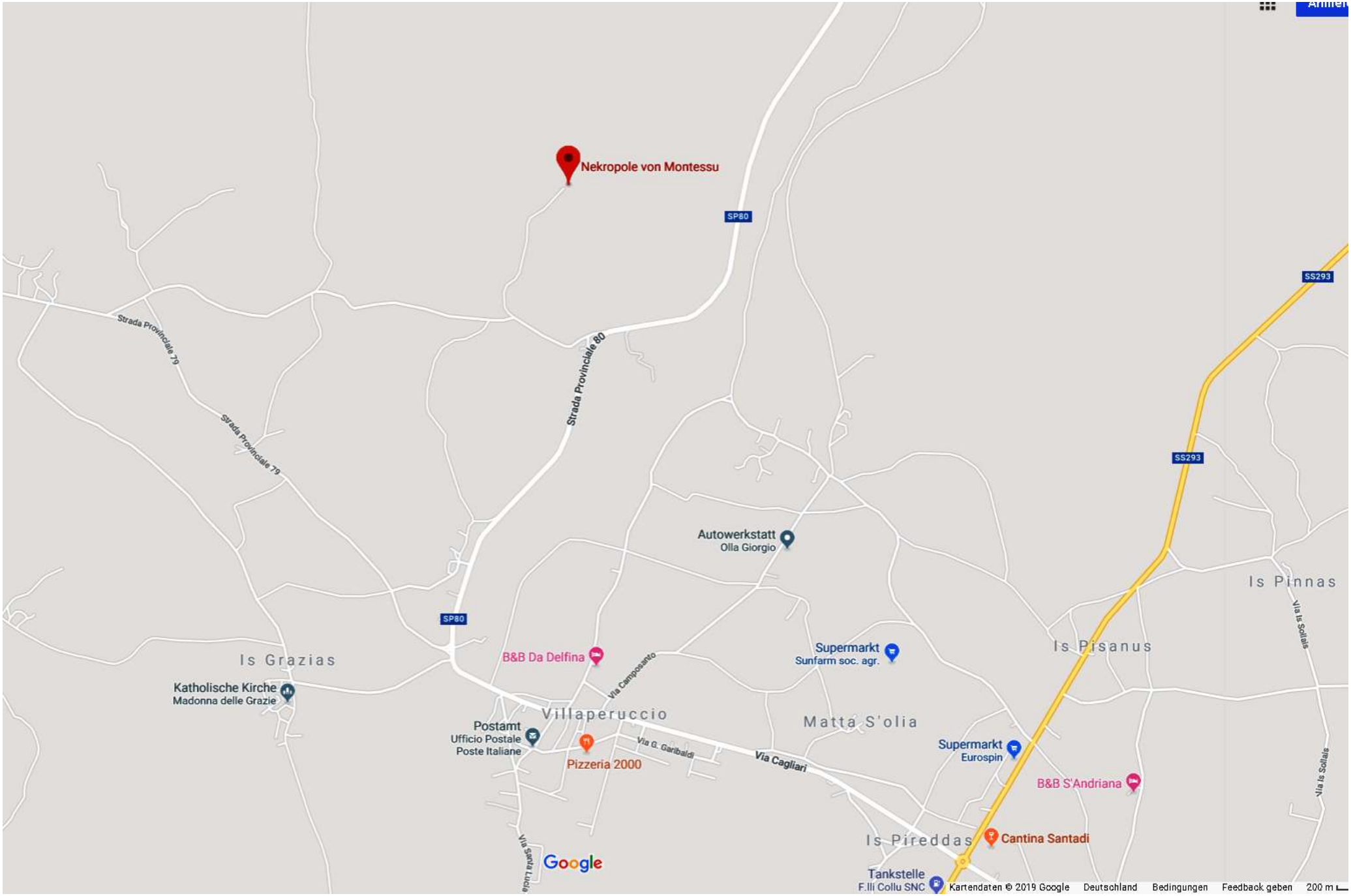
wir sind gerade in Porto Pino, wie sieht es denn mit Schatten aus an den Dünen? Bis jetzt haben wir es noch nicht zu den Dünen geschafft, wollten aber mal hin. Den Strand von Porto Pino finden wir aber toll (hinterer Teil).

Heute waren wir in der Mine von Porto Flavia und in Carbonia. Auf dem Rückweg haben wir uns Porto Botte angeschaut. Der Strand ist wirklich nicht zu empfehlen. Ist wirklich nur für Surfer.

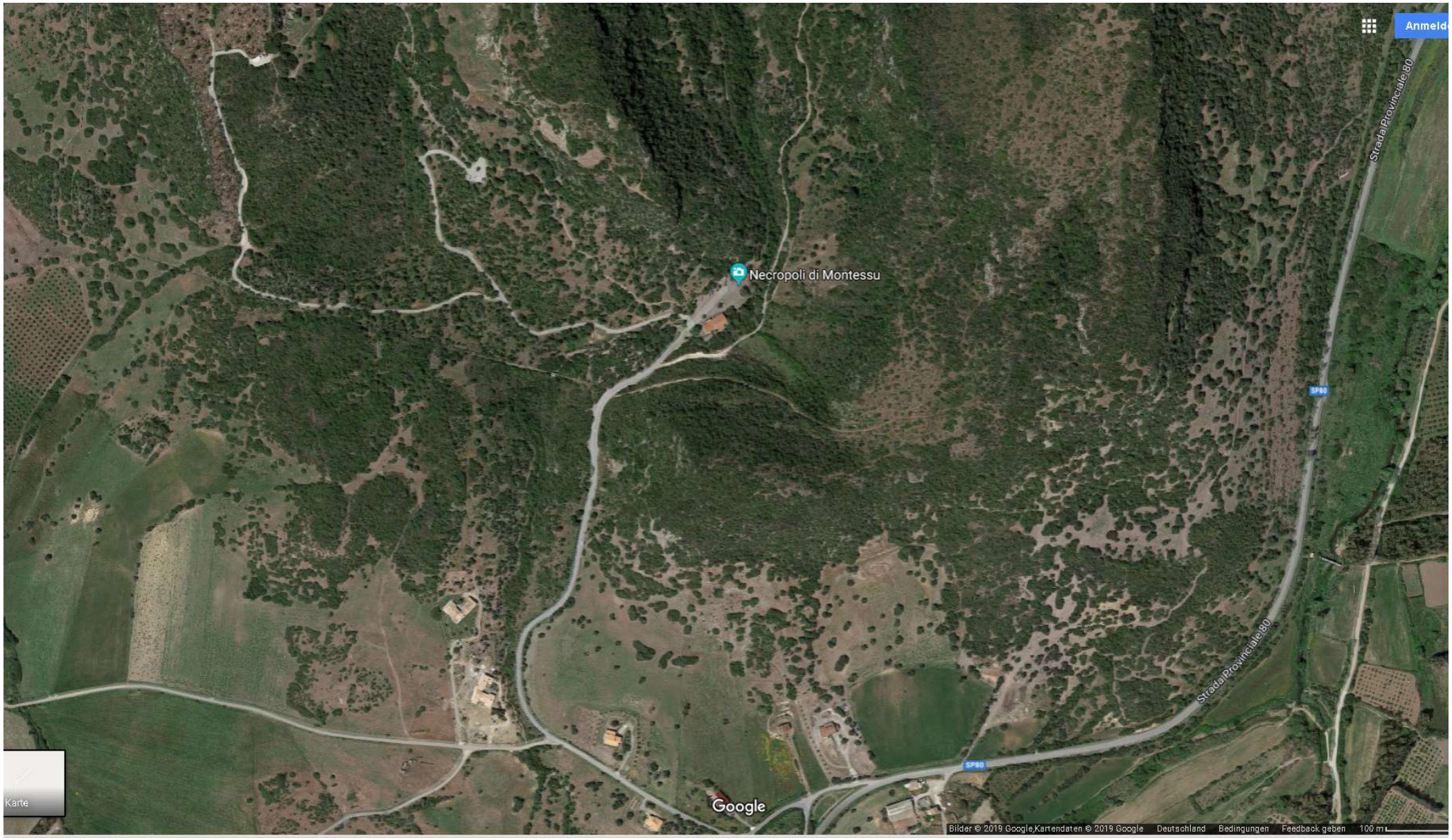
MonteSSU


Nekropole von Montessu
Iglesias
Monteponi
Bindua
Musei
Siliqua
Villamassargia
Gonnesa
Barega
Zinnigas
Bacu Abis
Corongiu
Orbai
Nuraxi Figus
Cortoghiana
Genna Corriga
Portoscuso
Barbusi
Sirri
Terraseo
Sirai
Rio Murtas
Paringianu
Carbonia
Perdaxius
Narcao
Crabì
Bruncu Teula
Nuxis
Matzaccara
Is Urigus
San Giovanni Suergiu
Villaperuccio
Calasetta
Cussorgia
Tratalias
Santadi
Is Loddis
Piscinas
Sant'Antioco
Giba
Crabì
Porto Botte
Masainas
Sant'Antioco
Is Solinas
Mercuri
Sant'Anna Arresi
Maladroxia
Sa Portedda
Porto Pinetto
Porto Pino
Peonia Rosa
Teulada
Domus De Maria
Santa Margherita di Pula
Chia
Setti Ballas
Uta
Assemini
Elmas
Macchiareddu
Capoterra
Poggio dei Pini
Maddalena Spiaggia
Torre degli Ulivi
Is Pauceris
Is Cannoneris
Sarroch
Perd'e Sali
Pula
Is Molas
More Corraxe
Sestu
Sinnai
Taso
Maracalagonis
Selargius
Quartu Sant'Elena
Cagliari
Foxi
San Bartolomeo
SS130
SS293
SS131dir
SS131
SS195
SS125
SS126

MonteSSU

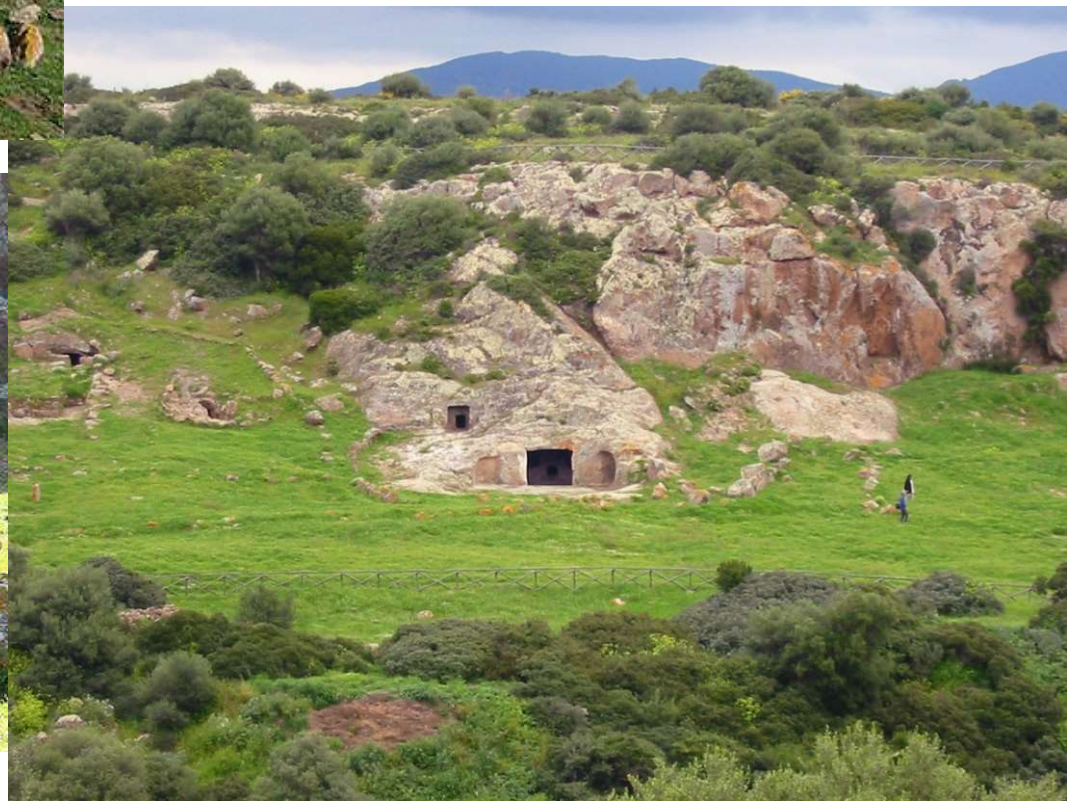

Nekropole von Montessu
SP80
SS293
Strada Provinciale 79
Strada Provinciale 79
Strada Provinciale 80
Autowerkstatt
Olla Giorgio
Is Pinnas
Via Is Sollais
SP80
Is Pisanus
Supermarkt
Sunfarm soc. agr.
B&B Da Delfina
Via Camposanto
Is Grazias
Katholische Kirche
Madonna delle Grazie
Villaperuccio
Matta S'olia
Postamt
Ufficio Postale
Poste Italiane
Pizzeria 2000
Via G. Garibaldi
Via Cagliari
Supermarkt
Eurospin
B&B S'Andriana
Via Is Sollais
Is Pireddas
Cantina Santadi
Via Santa Lucia
Google
Tankstelle
F.lli Collu SNC
Kartendaten © 2019 Google
Deutschland
Bedingungen
Feedback geben
200 m

MonteSSU


Anmeld
Necropoli di Montessu
Strada Provinciale 80
SP80
Strada Provinciale 80
SP80
Karte
Google
Bilder © 2019 Google, Kartendaten © 2019 Google
Deutschland
Bedingungen
Feedback geben
100 m

MonteSSU

Montessu



MonteSSU

…

MonteSSU

Von der Staatsstraße 130 in der Nähe von Iglesias fährt man auf die Straße in Richtung Carbonia.
Auf der Provinzstraße 126 bleibt man bis nach Carbonia und San Giovanni Suergiu,
kreuzt die Provinzstraße 77 und fährt auf dieser weiter bis nach Tratalias.
Nachdem man die Ortschaft durchquert hat, fährt man nach dem Ortsausgang in Richtung der Provinzstraße 79 weiter, die bis nach Villaperuccio führt.
Man durchquert das Ortszentrum, biegt auf die Provinzstraße 80 in Richtung Narcao ab und biegt dann etwa 1 km nach dem Rio Mannu links ab und folgt den Schildern zur Nekropole.

Vor mehr als 40 Jahren fanden Archäologen nordwestlich von **Santadi** die größte, bisher bekannte jungsteinzeitliche Totenstadt Südsardiniens.

Eingebettet in das Grün der Macchia breitet sich die **Nekropole von Montessu** auf ca. zwei Qaudratkilometern an den Hängen des gleichnamigen Hochplateaus bei **Villaperuccio** aus: In 230 Metern ü. d. M. wurden hier mindestens 40 **Domus de Janas** verschiedenster Bauart in das Trachytgestein gehauen.

Die Grabhöhlen, die in einem malerischen, natürlichen Talkessel liegen, werden der **Ozieri-Kultur** zugeordnet, die um 32. bis 28. Jh. v. Chr. auf Sardinien lebte. Doch Grabbeigaben, Ausrichtung und Lage der Begräbnisstätten lassen darauf schließen, dass die Nekropole bis in die späte Bronzezeit genutzt wurde. Unter den Toten müssen also auch Angehörige späterer Kulturen, der sogenannten **Monte Claro**-, **Glockenbecher**- und **Bonnanaro-Kultur**, gewesen sein.

Spektakulär sind die mit Motiven verzierten Wände der Felskammergräber: Stierhörner, konzentrische Kreise und Spiralen. Doch auch Reste von Scheintüren, die sich nicht öffnen ließen und durch die die Seele des Verstorbenen ihren Weg ins Jenseits antreten sollte. Manche Gebeine wurden in Fötusstellung in sogenannten Backofengräbern, andere in Schacht- oder Korridorgräbern bestattet. Zu den größten und beeindruckendsten Ruhestätten zählen die heiligen Gräber **Sa Cresiedda** und **Sa Grutta de Is Procus**, um die herum auch Reste kultischer Steine stehen.

Heute liegt die Totenstadt in einer weitläufigen Parkanlage: Dem 50 ha großen **Parco Archeologico**, auf dessen Gelände zusätzlich ein Galeriegrab und die **Nuraghen** von **S'Angioni** und **Sa Corona Sa Figu** zu einem entspannten und interessanten Ausflug in die Geschichte einladen.

MonteSSU

Die Nekropole von **Montessu** liegt in einem natürlichen Amphitheater aus Trachytgestein. Es handelt sich hierbei um die eindrucksvollste und weitläufigste Nekropole mit Felsengräbern (&bdquo.domus de janas') im südlichen Sardinien. Es wurden hier mehr als vierzig Gräber unterschiedlicher Größe und mit unterschiedlichem Grundriss gefunden. Zwei dieser Gräber sind von Bedeutung im Hinblick auf die hier gefundenen neusteinzeitlichen religiösen Symbole. Dazu zählt eine Stierprotome, die aus der Eingangswand der Zelle gehauen wurde. Es wurden aber auch andere Symbole gefunden, wie: Augen und Brüste der Muttergottheit und eine Scheintür, welche den Durchgang zum Jenseits symbolisiert. Das andere Grab weist Hörner unterschiedlicher Form auf, die auf den Kult des Stiergottes hindeuten. Sie wurden aus dem Gewölbe und der Stufe am Eingang des Felsengrabs gehauen. Die bei den Ausgrabungsarbeiten gefundenen Keramikgegenstände zeugen von einer sehr langen Nutzung dieser Nekropole, von der älteren Jungsteinzeit und der jüngeren Bronzezeit bis zur älteren Bronzezeit.

Tel. 0781 64040. 3383818283
Website: www.comune.villaperuccio.ca.it
E-Mail: matermed@tiscali.it -tecnico.villaper@tiscalinet.it

HÖHLE: IS ZUDDAS

HÖHLE: IS ZUDDAS

Die Grotten befinden sich im kambrischen Kalkgestein des Monte Meana (236 Meter über dem Meeresspiegel) in Santadi und haben eine Gesamtlänge von 1650 Metern, von denen jedoch nur 500 von Touristen besichtigt werden können. Sie besteht aus mehreren Sälen, von denen jede aufgrund ihrer besonderen Konkretionen ihren ganz eigenen Charakter hat. Gleich hinter dem Eingang erkennt man an der Decke die Spuren des Prolagus Sardus, einem ausgestorbenen Nagetier, das es nur auf Sardinien und Korsika gab. Zu den schönsten Sälen zählt der sogenannte Orgelsaal, der seinen Namen einer Tropfsteinsäule verdankt, die an eine Orgelpfeife erinnert. An ihrer Basis haben sich korallenförmige Aragoniten, Stalagmiten, Ergüsse, Stalaktiten und rohrförmige Gebilde gebildet, während die Wände von weißen nadelförmigen Aragoniten bedeckt sind. Über einen kurzen Gang gelangt man in den imposanten und wunderschönen „Theatersaal" und schließlich zum „Saal der Exzentrik, der mit sehr seltenen exzentrischen Aragoniten versehen ist, für deren horizontale Bildung es noch keine wissenschaftliche Erklärung gibt und die auch die größte Besonderheit der Grotte ausmachen. Die Konzentration dieser zahlreichen Gebilde in einem einzigen Saal machen die Grotten Is Zuddas weltweit so einzigartig. Seit einigen Jahren wird im „Orgelsaal in der Weihnachtszeit eine eindrucksvolle Krippe mit den Trachytskulpturen von Giovanni Salidu aufgestellt. In der Gegend befinden sich auch weitere sehr interessante Grotten: die Pirosu-Grotte, in deren Inneren ein nuraghisches unterirdisches Heiligtum gefunden wurde, die Grotta del Campanaccio („Glockengrotte') und die Grotta della Capra („Ziegengrotte'). Diese werden jedoch nur für Führungen des Vereins der Höhlenforscher von Santadi geöffnet.

Die Is Zuddas-Grotten sind das ganze Jahr über geöffnet. In der Zeit von November bis März gibt es zwei Besichtigungen: eine um 12.00 und eine um 16.00 Uhr (mit Ausnahme der auf Anfrage vereinbarten Besichtigungen, die auch zu anderen Uhrzeiten möglich sind). Von April bis Oktober: 9.30-12.00 und 14.30-17.00 Uhr. Gruppen (ab 30 Personen) benötigen eine Reservierung. Informationen und Reservierungen erhalten Sie bei der Genossenschaft Monte Meana Santadi Tel. 0781 955741.

Miniera di Rosas

BURG ACQUAFREDDA

BURG ACQUAFREDDA

BURG ACQUAFREDDA

Die Ortschaft Siliqua liegt in einer Ebene im Cixerri-Tal. Im Gemeindegebiet befindet sich die berühmte Burg **Acquafredda**. Die Umgebung ist von seltener Schönheit. Die Wirtschaft des Ortes fußt auf Viehzucht und Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Hypothesen über die Herkunft des Namens Siliqua. Eine der glaubwürdigsten ist, dass er von dem lateinischen Wort "siliqua" (Schote) herrührt, mit dem man die Johannesbrotbäume bezeichnete, die einst im Cixerri-Tal in großer Zahl wuchsen. Die ältesten archäologischen Zeugnisse gehen auf die Jungsteinzeit zurück. Von erheblichem Interesse ist der Fund eines Gigantengrabes namens "Sa Domu e' S'Orku", eine beeindruckende Begräbnisstätte aus der Nuraghenzeit. Eine weitere Sehenswürdigkeit ist "Sa Perda Fitta", die auch unter dem Namen "Su Cuaddu de Sa Mongia" bzw. "Perda Managus" bekannt ist. Es handelt sich um einen großen Granitstein mit einer Länge von 2 Metern und einer 1 Meter breiten Basis, der nach oben hin spitz zuläuft und dessen Oberfläche bearbeitet ist. Auch zahlreiche Nuraghen sind im Gebiet vorhanden. Für die phönizisch-punische Zeit sind die Siedlungen von Medau Casteddu zu nennen, Festungen und Lager, die von den Karthagern zur besseren Kontrolle des Gebiets errichtet wurden. Auf die Römerzeit gehen die Reste eines Aquädukts zurück, der von Siliqua bis nach Cagliari führte, sowie eine Nekropole, die in der Nähe der Ortschaft zutage gefördert wurde. In spätantiker Zeit entvölkerte sich Siliqua. Der mittelalterliche Ort ist erstmals 1272 belegt und wurde wahrscheinlich von Einwohnern des nahen Dorfes "Aqua Frigida" bewohnt, denn noch heute sind im Gebiet von Siliqua die Ruinen der Burg Acquafredda zu sehen, besser bekannt als Burg von Ugolino della Gherardesca, Graf von Donoratico. Die Burg wurde von den Pisanern errichtet, und der Überlieferung nach wurde hier vom Sohn des Grafen Ugolino ein gewisser Vanni Gubetta gefangen gehalten und schließlich getötet, der ein Verbündeter des von Dante Alighieri in seinem großen Werk in die Hölle verbannten Erzbischofs Ruggieri Ubaldini war.

Der Ort ist in ganz Sardinien wegen der Burg **Acquafredda** berühmt. Diese stand mit den Burgen Gioiosaguardia in Villamassargia, Baratuli in Monastir und San Michele in Cagliari in Sichtverbindung und verdankt ihren Namen der frischen Wasserquelle, die aus der Tiefe des Hügels hervorsprudelt. Zu der auf drei Ebenen angelegten Burg, die an einem Abhang liegt, gelangte man von der Nordostseite aus durch ein Tor, das durch drei mächtige eckige Türme geschützt war. Der mittlere und wichtigste Turm (torre mayor) wurde unlängst restauriert. Er bestand aus drei durch Treppen verbundene Geschosse mit Holzdecken. Die Burg, die an einem schwer zugänglichen Ort liegt, kann dennoch besichtigt werden. Eine Kooperative vor Ort organisiert begleitete Besichtigungen der Ruine. Sehenswert sind auch die Kirchengebäude. Die erste Anlage der Kirche San Giorgio, der heutigen Pfarrkirche, geht auf das 14. Jahrhundert zurück. Zu nennen sind außerdem die Kirchen Sant'Anna im gotisch-katalanischen Stil sowie Sant'Antonio und San Sebastiano. Zu den Kirchen außerhalb des Ortes zählen Santa Margherita, die im 17. Jahrhundert umgebaut wurde, und San Giacomo, einst Pfarrkirche des verschwundenen Dorfes Stiaorro. In landschaftlicher Hinsicht empfiehlt sich vor allem ein Ausflug auf der Straße nach Giba, von wo aus sich ein reizvolles Panorama auf den See und Staudamm Bau Pressiu auftut. In der Nähe des Monte Orri liegt der Ortsteil Zinnigas, der für seine Mineralwasserquellen bekannt ist. Unter den religiösen und traditionellen Festen sind vor allem das Fest zu Ehren des Schutzpatrons San Giorgio, das am 23. April begangen wird, sowie die San Giacomo und Santa Margherita gewidmeten Feierlichkeiten am dritten Maisonntag bzw. Mitte September zu erwähnen. Religiöse und weltliche Zeremonien begleiten die Feiern zu Ehren der Heiligen.

NORA

Antike versunkene Stadt von Nora im Süden Sardiniens

Wenige Kilometer von Cagliari und in dem Ort Pula zählt das versunkene Nora zu einer der ältesten Städte Sardiniens. Die Ausgrabungsstätte von Nora hat eine wunderschöne Lage am Meer, auf dem oberen Ende von Pula zwischen zwei Spitzen: Sa Punta ,e Su Coloru und Punta del Coltellazzo, und wird von dem spanischen Turm beherrscht.

Die antike Gründung Noras wird von einer phönizischen Stele des IX.-VIII. v. Chr. bezeugt, die in dem Archäologischen Museum von Cagliari aufbewahrt wird und auf der das erste Mal das Wort Sardinien erwähnt wird: „Shrdn".
Auf der Halbinsel weilten Phönizier, Punier und Römer, die das Szenarium jeweils veränderten und Spuren Ihrer Anwesenheit hinterlassen haben. Heute sind vor allem die Überreste aus dem römischen Zeitalter zu sehen, wunderschöne Mosaiken, Tempel (darunter ist der bedeutendste der Äskulap-Tempel), patrizische Villen, gepflasterte Straßen, die Thermen und das berühmte Theater vn Nora.

Anfahrt: Von Cagliari der Landstraße SS 195 folgen, am Km 27 nach links Richtung Pula abbiegen. Durch das Wohnzentrum hindurchfahren, in die Via Nora einbiegen und zur Ausgrabungsstätte fahren.
Vor dem Eingang gibt es einen Panorama-Kiosk und einen Bookshop.

Eintritt, Tickets: Die Ausgrabungsstätte kann zwischen 9,00 und 20,00 Uhr durchgehend besichtigt werden. Wir empfehlen Ihnen, einen Führer hinzuzuziehen, der Ihnen die gesamte Geschichte der Stadt erklären wird.
Das Ticket kostet € 5,50, € 4 (für Gruppen ab 20 Personen), € 2,50 (Kinder bis 14 Jahren).

SARDINIEN

SÜD-OST

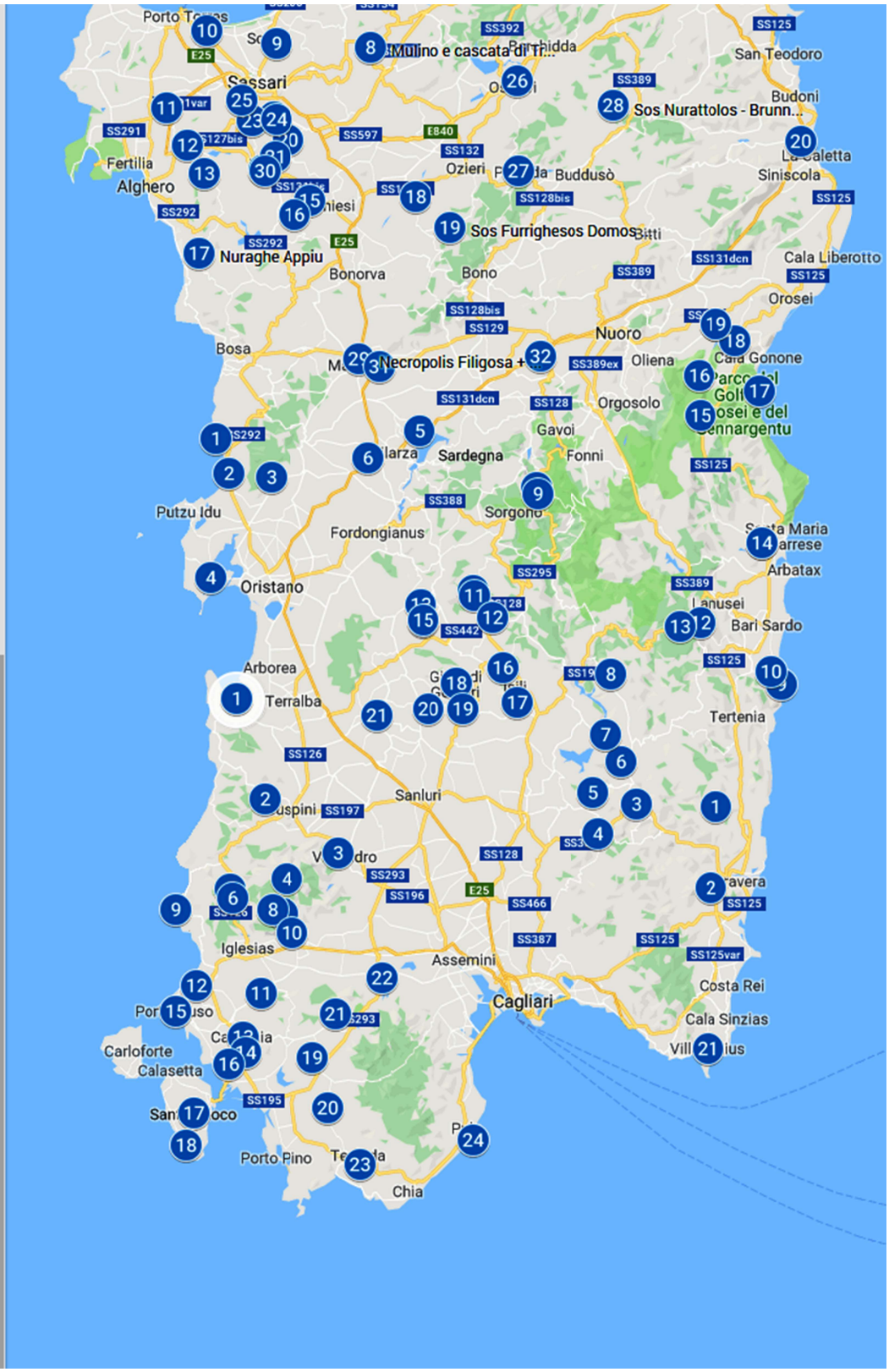
8 Verlassene Mine: Sa Duche...
9 Cala Domestica
10 Grotte di S. Giovanni - große ...
11 Domus de Janas: Corongiu
12 Seruci - Nuraghe
13 Carbonia - Monte Sirai, archit...
14 Domus de Janas di Monte Cr...
15 Portoscuso Übernachten?
16 Nekropole von Is Loccis-San...
17 Sant'Antioco - schöner Hafe...
18 Tomba di giganti di Su Niu d...
19 Nekropole von Montessu
20 Grotte Is Zuddas
21 Miniera di Rosas
22 Castello di Acquafredda
23 Agriturismo S'Acqua Salia
24 Nora - alte versunkene Stadt

SARDINIEN_2019_OKT_OST

Zahlenfolge

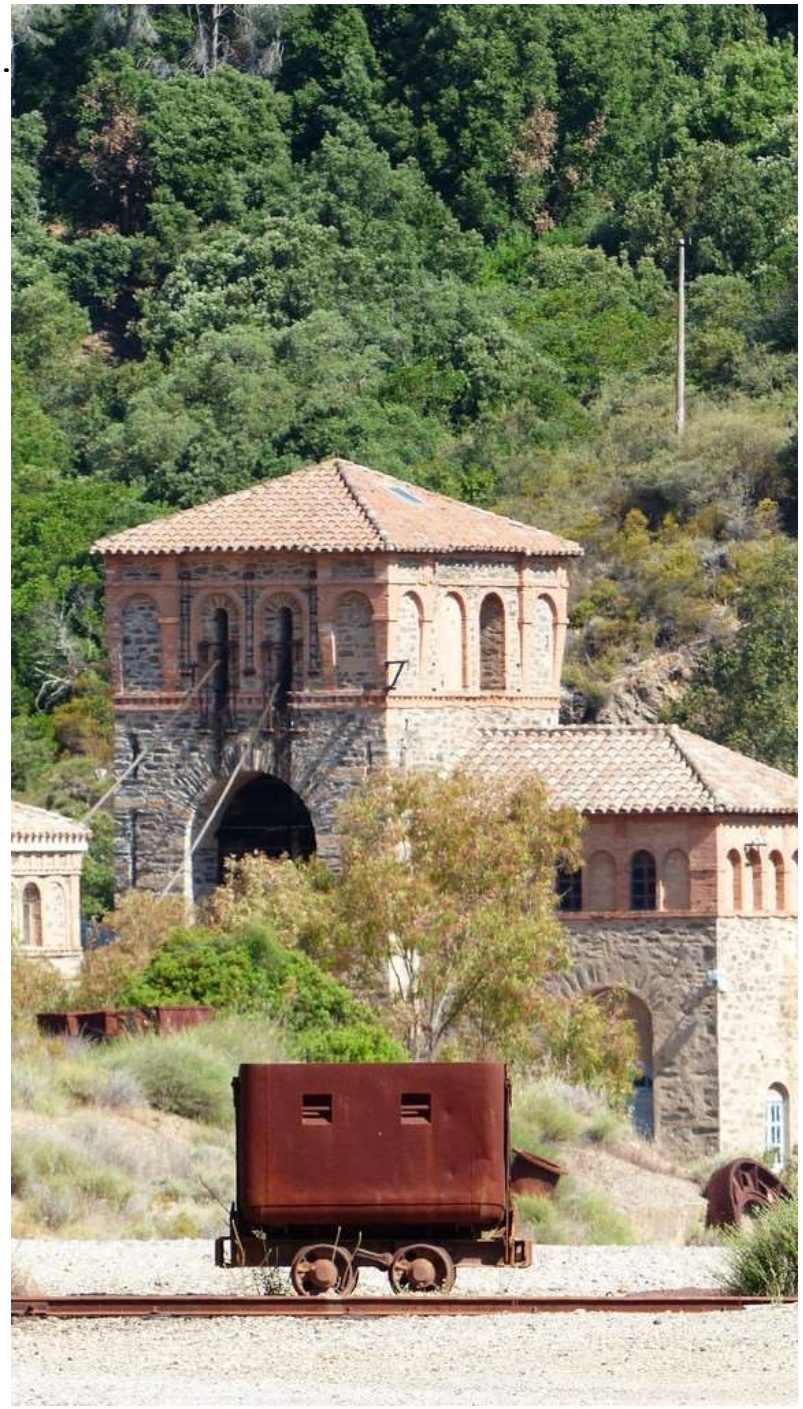
1 Laveria miniere di Baccu Locci
2 Miniera di Monte Narba (rud...
3 Ballao - wo ist die Mine?
4 Fonte Sacra Su Musuleu
5 Pranu Muteddu, Necropole +...
6 Domus de Janas Sa Fossad...
7 Nuraghe Arrubiu
8 Fonte nuragica di Monte Nuxi
9 Lost places ... Su Sirboni Be...
10 Monte Arista
11 Nekropole von Lotzorai - Fun...
12 lost place: Gairo Vecchio
13 Ogliastra
14 Nekropole von Lotzorai - Fun...
15 Schlucht: Gola Gorropu
16 Valle di Lanaittu (Valle di Lan...
17 Strand mit Höhlen: Cala Luna
18 Dolmen di Motorra
19 Serra Orrios
20 Posada - Ort mit Burg
21 Villasimius - sehr schöner alt...

1. Tag - 04.10.19 Olbia - Castels

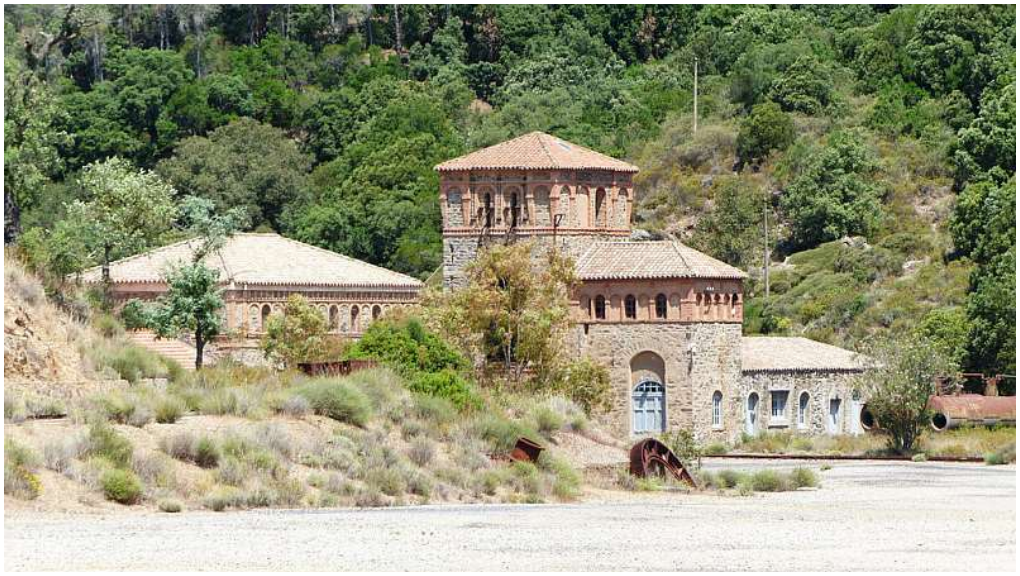


BACCU LOCCI – VERLASSENE MINE

Mine…



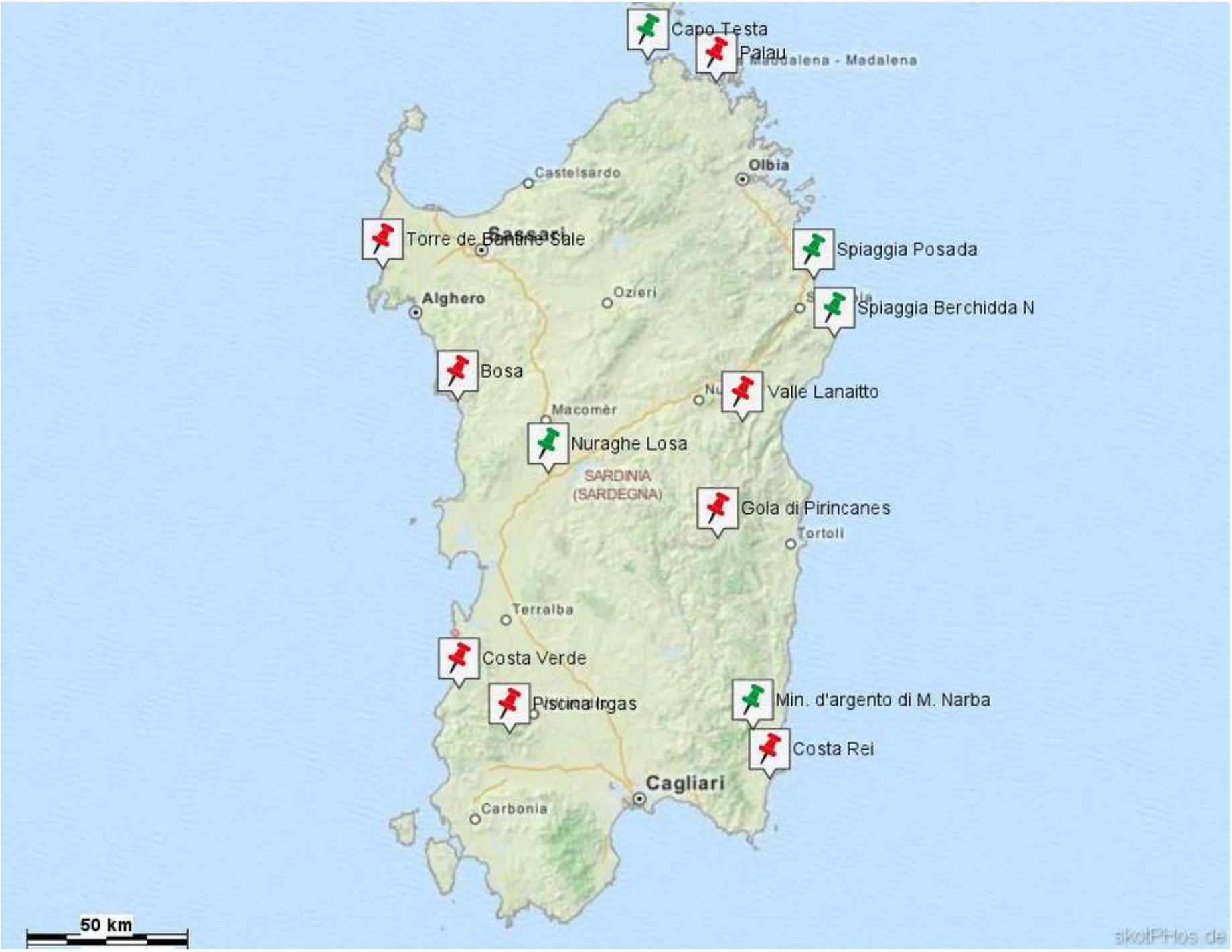
Mine…



Mine…

Mine Narda

…


Capo Testa
Palau
Maddalena - Madalena
Castelsardo
Olbia
Torre de Bantine Sale
Sassari
Spiaggia Posada
Alghero
Ozieri
Spiaggia Berchidda N
Bosa
Valle Lanaitto
Macomer
Nuraghe Losa
SARDINIA
(SARDEGNA)
Gola di Pirincanes
Tortolì
Terralba
Costa Verde
Piscina Irgas
Min. d'argento di M. Narba
Costa Rei
Cagliari
Carbonia
50 km

Mine Narda

Für mich ist die Mineria d'argento di M. Narba eine der schönsten verfallenen Bergwerksanlagen Sardiniens. Wir hatten die Mine vor ein paar Jahren zufällig entdeckt, aber kaum Zeit für einen Besuch gehabt. Zu finden ist die Mine auch nicht ganz leicht. Am besten geht dies von San Vito aus, auch wenn das Navigationssystem eine Anfahrt von Süden her vorschlägt…
Die Mine war übrigens bis in den 1960iger Jahren noch in Betrieb. Gegründet 1872 und bis nach dem ersten Weltkrieg eine wichtige Quelle für Blei- und Silbererze. Danach wurde es langsam ruhiger um diese grandios gelegene Mine.

Mine Narda

Mine Ballao

Unweit von **Ballao in Goni** die archäologische Stätte **Pranu Muttetu, Menhire und Nekropole?**
http://www.sardegnaturismo.it/it/punto-di-interesse/area-di-pranu-mutteddu

Pranu Mutedu

Pranu Mutedu

Pranu Muttedu

Italienische Archäologen stießen Anfang der 1980-er Jahren auf mehrere Gräber und zahlreiche Menhire, die die Forscher mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit der **Ozieri-Kultur** zugeordnet haben. Eingebettet in einen herrlichen Korkeichenhain bietet dieser magische Ort Natur und Kultur in einem reizvollen Bündnis.

Sardiniens Vorfahren hatten die Hinkelsteine und die Hügel- sowie Erdgräber im **Spätneolithikum** (3200 bis 2800 v. Chr.) an der Nordflanke des kleinen Plateaus bei **Goni** angelegt. Sie bestatteten hier ihre Toten, hielten vermutlich auch Versammlungen ab und brachten Opfergaben dar.

Etwa 60 außergewöhnlich gut erhaltene Menhire wurden auf dem parkähnlichen, 200.000 Quadratmeter großen Grabgelände im **Südosten der Insel** gefunden. Das ist die bisher höchste jemals entdeckte Anzahl an Hinkelsteinen auf Sardinien. Doch wozu diente diese in Ost-West-Ausrichtung aufgestellte Steinreihe und welche Bedeutung hatten die großen, einzeln oder paarweise aufrecht stehenden Menhire? Die Forscher haben nichts aussagekräftiges herausgefunden.

Zwei größere und drei kleinere Gräber, die von konzentrischen Steinmauern umgeben sind, liegen in der Nähe der Steinreihe. Einige, wie das Grab II haben einen Eingangskorridor, einen Vorraum und eine dreizellige Kammer. Die Gräber zeugen von einer organisierten Gesellschaft, denn für die anspruchsvollen Tätigkeiten bei der Bearbeitung der Menhire, der Zugänge und Kammern bedurfte es handwerklicher Spezialisten, die in der Lage waren, komplexere Tätigkeiten auszuführen. Welche Riten die Erbauer und die späteren Nutzer von Pranu Muttedu allerdings im Königsgrab abhielten, ob sie die Steinreihe für astrologische Beobachtungen oder zur Götterhuldigung verwendeten, ist heute immer noch unbekannt.

Die weiter südlich, beim Felsen von **Genna Accas,** liegenden Felsgräber (Domus de Janas) zeugen von einer kulturellen Revolution in **Pranu Muttedu** bzw. von der Etablierung einer neuen Begräbnisform am Ende des Spätneolithikums.

Mehr Informationen: **Pranu Muttedu** - SP 6 Km 16,200 - 09040 **Goni** - Tel.: +39 070 982059 - Führungen sind in deutscher Sprache möglich. Eine Bar mit Getränken, Eis und Brötchen steht zur Verfügung.

Öffnungszeiten: Im Winter durchgehend von 8.30 bis 18.00 Uhr geöffnet; im Sommer von 8.30 bis 20.00 Uhr.

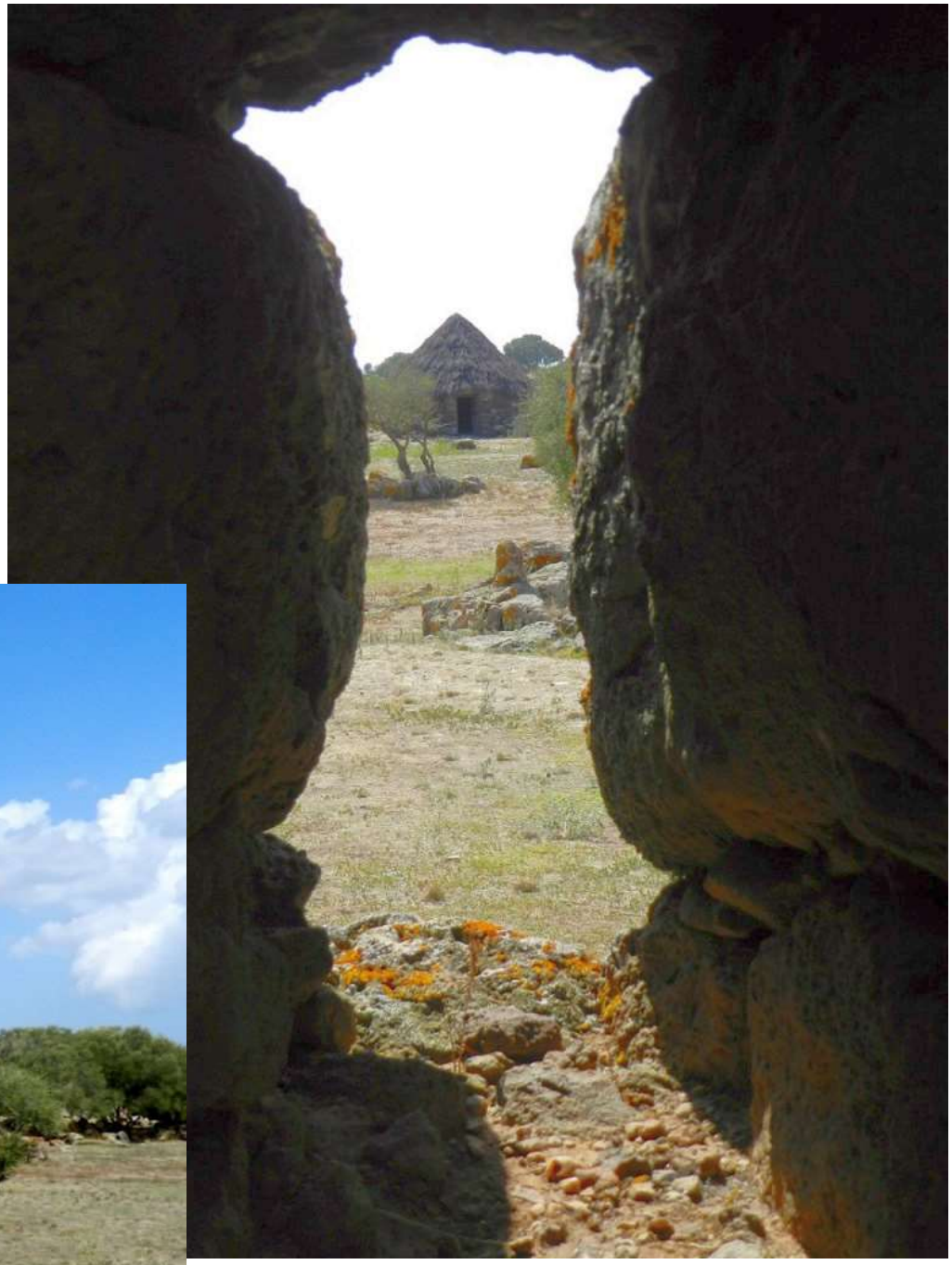
Sa Fossada oder San Giovanni

Sa Fossada oder San Giovanni

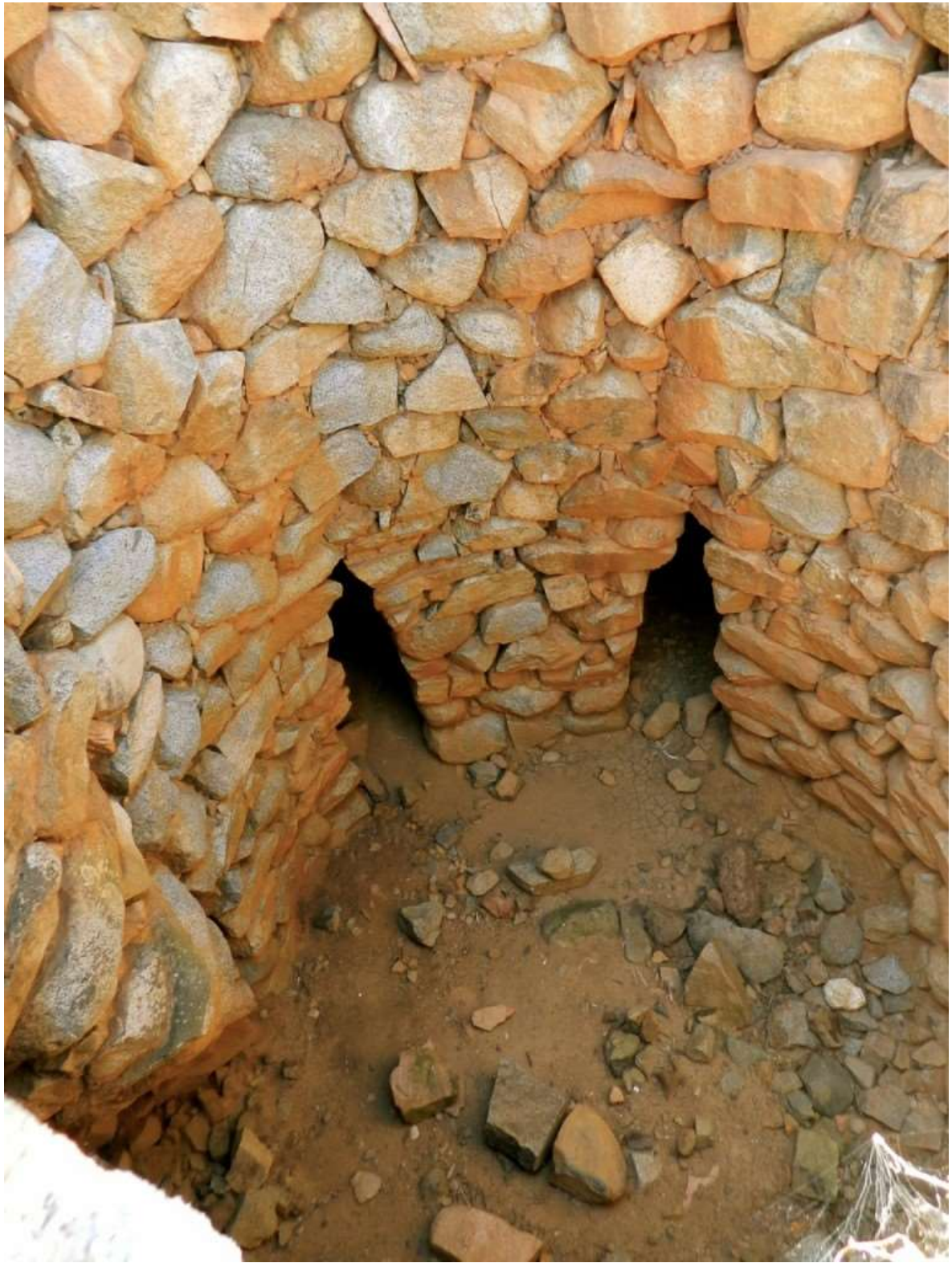
Die Domus de Janas Sa Fossada oder San Giovanni befinden sich etwa 2,5 km südwestlich von der Ortschaft **Escalaplano**, nicht weit von der SP 10. Es handelt sich um einen 4 Domus-Standort im Park von San Giovanni. Der Domus n. 1 ist schwer zu erreichen, da es an einem steilen Hang liegt. Die Domus III und IV sind die landschaftlich schönsten. Der Domus II ist ein bisschen isoliert mit nur wenigen Metern, die ein Domus gerade skizziert hat. Ich beneidete einen anderen, wahrscheinlich nicht registrierten Domus, der sich dank des Besitzers eines Nachbargrundstücks in der Nähe des Parks befand. Bemerkenswert sind auch einige in die Felsentheke eingegrabene Panzer, deren Datierung und Verwendung unbekannt ist. Koordinaten: 39 ° 36'58 "N 9 ° 19'58" O

Fonte Sacra Su Musuleu – San Nicolo Gerrei

Nuraghe Arrubiu
Orroli



Nuraghe Arrubiu
Orroli



Monte Nuxi

Esterzili
santuario nuragico Monte Nuxi
Foto © Sergio Melis

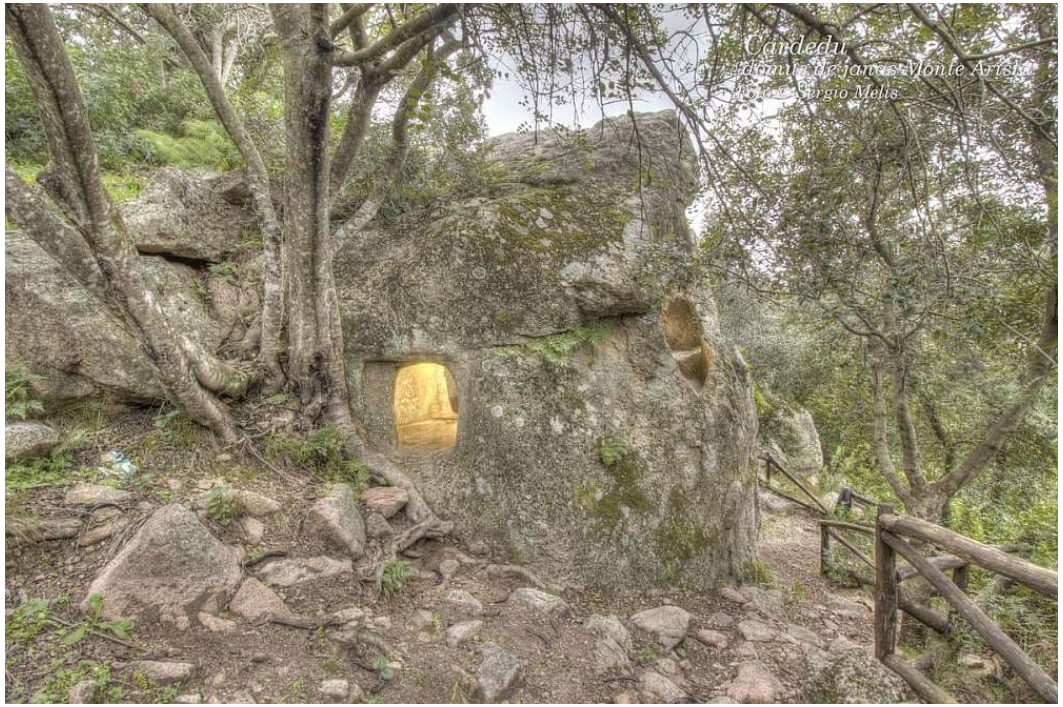
Esterzili
santuario nuragico Monte Nuxi
Foto © Sergio Melis

Esterzili
santuario nuragico Monte Nuxi
Foto © Sergio Melis

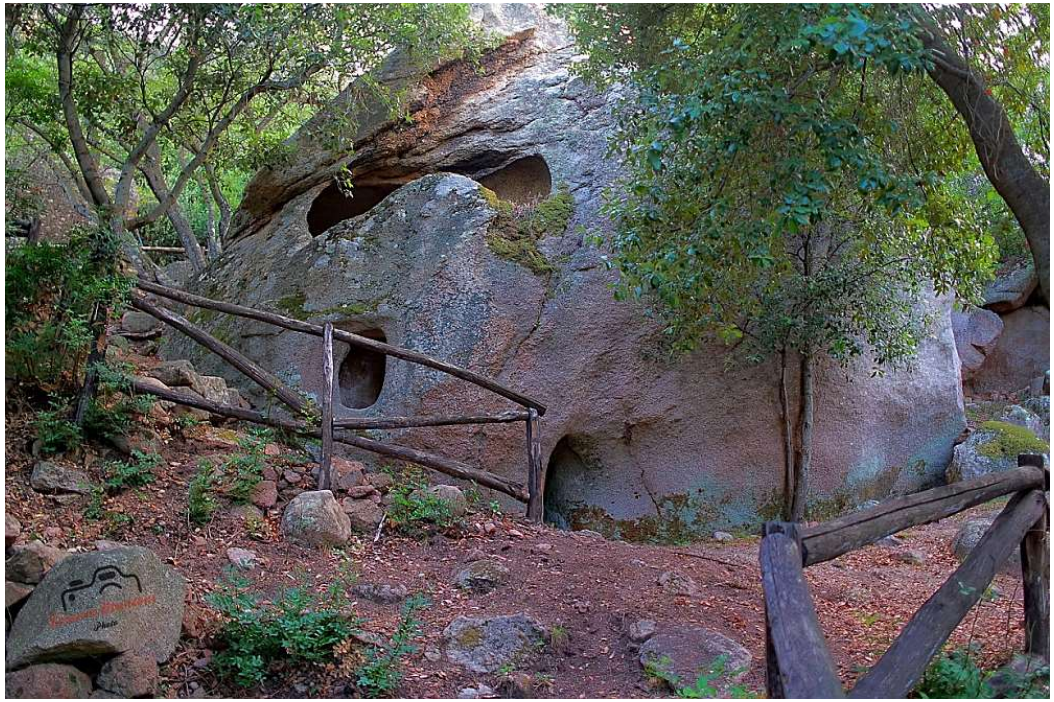
Su Sirboni – Strand + verlassenes Hotel

Lost Places? Zu dem Begriff fällt mir spontan der schöne "versteckte" **Spiaggia Su Sirboni** mit **dem verlassenen Hotel** und dem schönen Weg an der Küste entlang dorthin ein.

Monte Arista - Cardedu



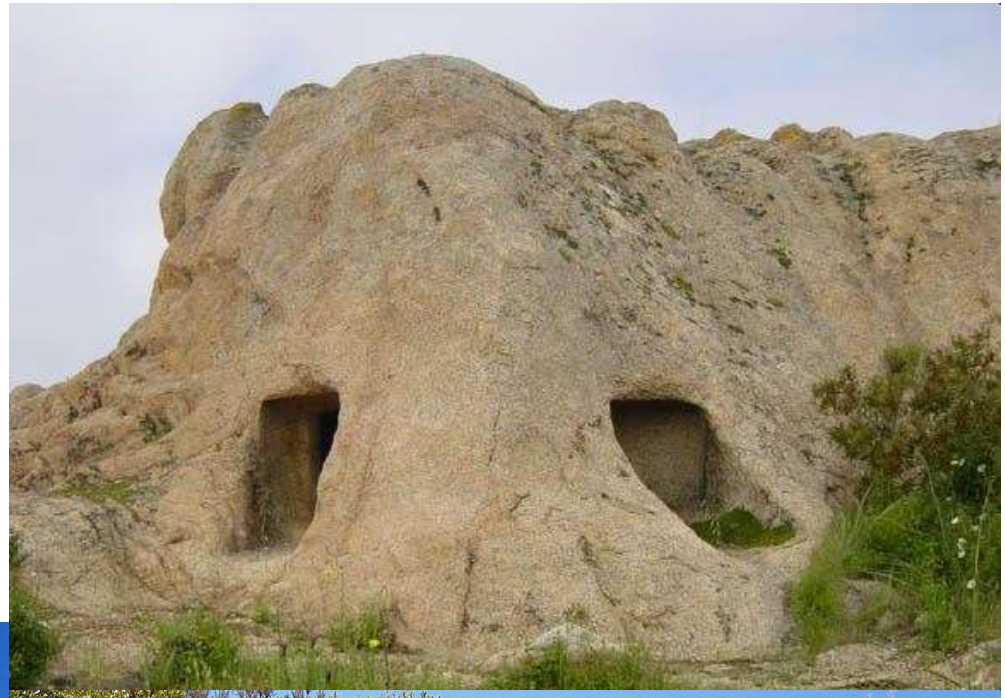
Monte Arista - Cardedu

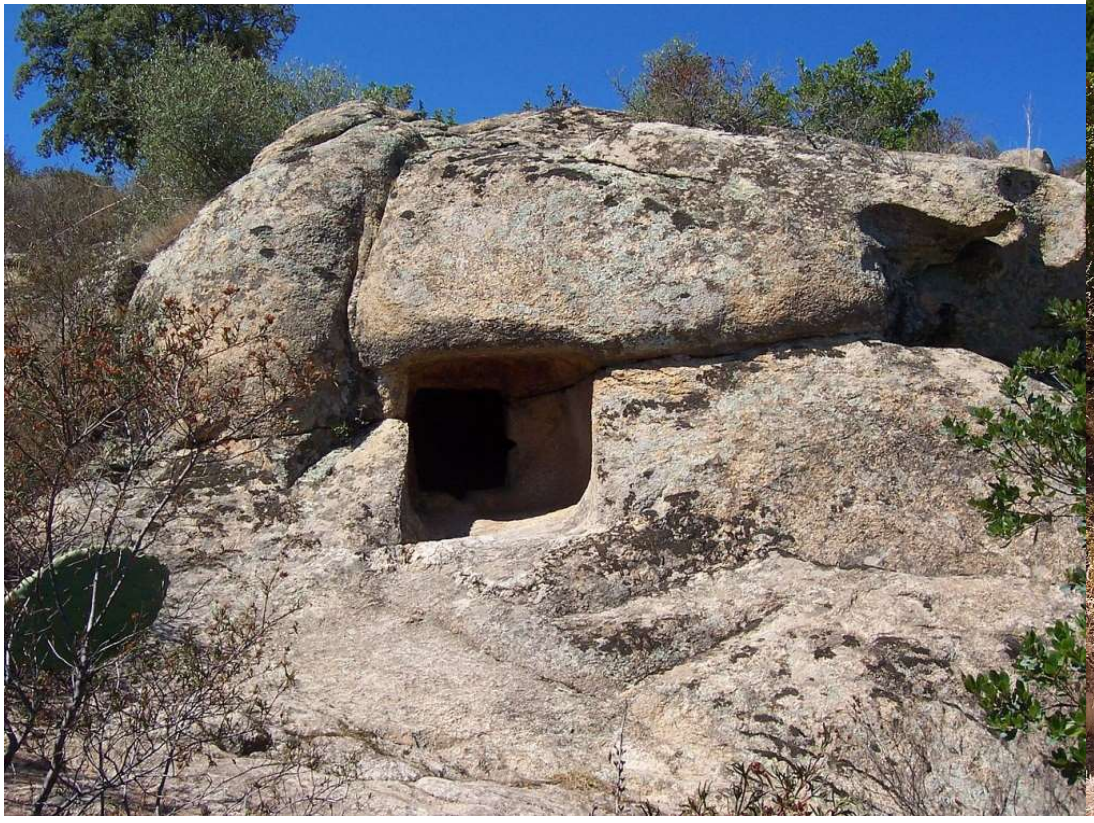


Gairo Vecchio – verlassenes Dorf

Bei **Perda Liana das verlassene Dorf Gairo Vecchio.**
Bei Lanusei / Tortoli

Nekropole von Lotzorai





Nekropole von Lotzorai

Die Domus de Janas der **Nekropole von Lotzorai** (auch Tracucu oder Fund'e Monti genannt) bestehen aus 13 erhaltenen Gräbern und befinden sich seitlich des Hügels Tracucu, der zum Bergkomplex Bruncu Crabiola gehört. Lotzorai liegt am Tyrrhenischen Meer in der Provinz Nuoro auf Sardinien.

Beschreibung
Die vorwiegend longitudinal angelegten selten mehrkammerigen Felsgräber waren für mehrere Tote bestimmt. Zu den teilweise beschädigten Kammern gelangt man über einen bis zu fünf Meter langen Dromos. Einige Anlagen haben einen Vorraum. In vielen Fällen haben die Zugänge geschnitzte Dekorrahmen. In einem Fall wird der Rahmen von einer ovalen Gravur umgeben, während die Schwelle ein Loch in der Mitte hat, die vermutlich dem Ablauf von Flüssigkeiten durch eine eingravierte Rille diente, die bei den Zeremonien vergossen wurden.

Zeitstellung
Die Domus de Janas stammen von der jungsteinzeitlichen Ozieri-Kultur (3300–2700 vor Chr.), deren zerscherbte Keramik gefunden wurde. Die Auffindung dreier intakter Vasen der Bonnanaro-Kultur (1800–1500 vor Chr.) in einem der Gräber, zeigt die Nachnutzung zu Beginn der Bronzezeit an.
Auf dem Hügel Tracucu liegt eine die Umgebung dominierende Nuraghe.

GOLA GORROPU

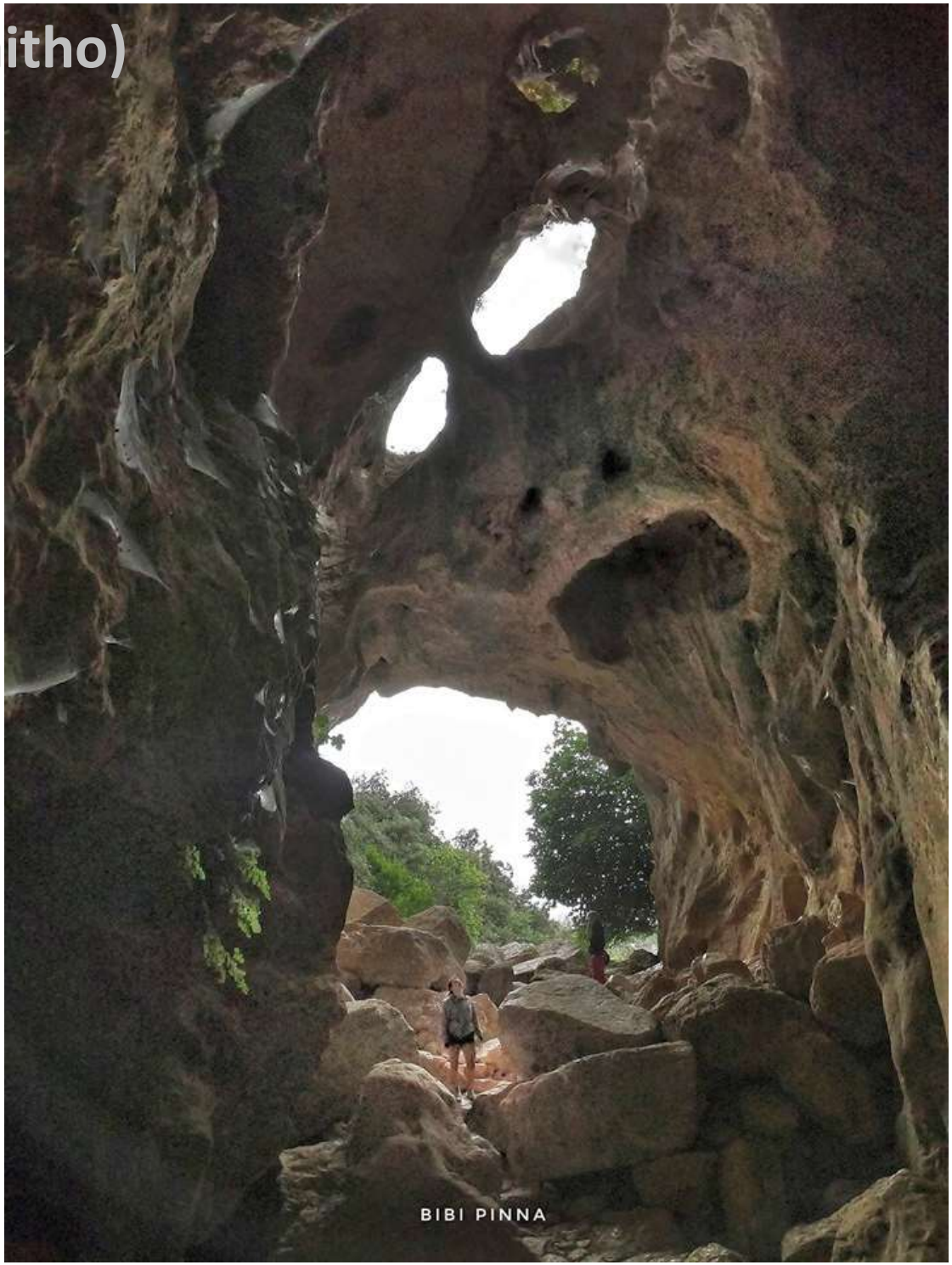
… **Gola Gorropu und die Traumstände des Ostens:**
Die Gola Gorropu ist mit ihren bis zu 500 Meter hohen Wänden eine der höchsten Schluchten Europas. Du überwindest zu Fuß 900 Höhenmeter auf einer Strecke von ca. 2,5 Kilometern.

Vom Parkplatz vor dem ehemaligen Straßenwachthaus Cantoniera „Genna Silana" startet der Abstieg. Der Pass ist mit 1017 Metern gleichzeitig der höchste Punkt der Panoramastraße S.S. 125 von Dorgali nach Braunei Wusstest Du, dass es anstrengend sein kann bergab zu gehen? Ist es! Aber diese Schlucht ist beeindruckend. Du musst rund 4€ Euro Eintritt zahlen, aber bei den Touristenmengen muss der Ort auch gepflegt werden, daher ist es völlig ok. Und dann wieder die gleiche Strecke zurück zum Auto. Das kann Dich wirklich herausfordern. Dein Herz wird in der Hitze in deiner Kehle pochen und denk dringend an genug Wasser. Aber das Gefühl wieder oben zu sein und im Café Dein Belohnungs-Bierchen zu trinken ist unbezahlbar.

Wenn Du Dir nach dieser Anstrengung etwas entspannendes tun willst, bleib über Nacht in Cala Gonone und mach am nächsten Tag einen Bootsausflug zu Stränden, die man zu Fuß nicht erreichen kann. Am Hafen findest Du eine große Auswahl an Anbietern. Mit kleinen Booten fährst Du hinaus von Strand zu Strand. Und diese Strände sind wirklich atemberaubend. Die berühmten Cala Fuili, Cala Luna und Cala Goloritzè sind ein paar der Stände die man ansteuert. Ja, es ist touristisch und nach Plan, aber mal das Ruder abgeben und sich leiten lassen von Menschen die sich auskennen, tut der Seele ebenfalls gut. Außer Du machst es wie ich: Der Skipper lässt Dich ans Steuer und Du bringst das Boot dazu durch die Wellen zu hüpfen… Dann hast Du das Steuer wieder in der Hand.

Valle di Lanaittu (Valle di Lanaitho)

...



CALA LUNA

An der Ostküste Sardiniens (bei Dorgali), in einem wilden und unbewohnten Teil der Insel, finden Sie einige der schönsten Strände, die nur zu Fuß oder mit dem Boot erreichbar sind. Am bekanntesten ist Cala Luna mit seinem weißen Sandstrand vor dem Hintergrund riesiger natürlicher Höhlen und einer Schlucht, die von einem saisonalen Fluss geformt wird, der zum Meer führt.

CALA LUNA

Dolmen di Montorra

Santuario Nuragico di Serra Orrios

Santuario Nuragico di Serra Orrios

Das archäologische Ausgrabungsgebiet liegt in einem Basaltsteingebiet der Hochebene von Gollei in der Region Baronie. Die Anlage ist eine der wichtigsten und am besten erhaltenen des nuraghischen Sardiniens und war zugleich sowohl Siedlung als auch Wallfahrtsort. Die Siedlung umfasst etwa einhundert Hütten, wovon einige über einen Brunnen bzw. eine Zisterne verfügten sowie über Abflüsse, die mit Wasserleitungen verbunden waren. Aufgrund von zwei religiösen (einem Antis- und einem Megarontempel) gilt diese Siedlung auch als Wallfahrtsort. Die bei den Ausgrabungsarbeiten zusammengetragenen Daten belegen, dass diese Siedlung ab dem Ende der jüngeren Bronzezeit, während der gesamten mittleren Bronzezeit und besonders intensiv in der älteren und Endbronzezeit frequentiert war.

Von Nuoro aus fährt man auf der Staatsstraße 129 in Richtung Orosei. Nach 19 km biegt man nach Dorgali ab und bleibt weitere 3 km auf dieser Straße, bis man links auf den Parkplatz und den Eingang des Wegs stößt, der nach ca. 600m zur nuraghischen Siedlung führt.

Serra Orrios (ital. Villagio di Serra Orrios), 10 km von Dorgali entfernt, in der Provinz Nuoro auf Sardinien gelegen, ist die größte nuraghenzeitliche Siedlung der Insel. Es handelt sich nicht um einen Komplex der sich, wie bei den Nuraghen Arrubiu, oder Su Nuraxi um einen Großnuraghen gebildet hat. Die Nuraghen Oveni und Noriolo liegen 500 m entfernt. 100 m entfernt von der Siedlung befindet sich ein Gigantengrab.

Santuario Nuragico di Serra Orrios

Der von einem noch übermannshohen Peribolos umschlossene Bereich, der so genannte Festplatz und zwei Megarontempel sind die herausragenden Relikte. Benachbart gruppieren sich auf der Basalthochfläche die Reste von über 70 steinernen Rundhütten, die meist nur noch als Grundmauern erhalten sind, um kleine Innenhöfe mit Brunnen, Zisternen oder Herden und Feuerstellen.
Eigentümlich sind die lokalen Megarontempel. Man vermutet, dass das innerhalb des 40 m weiten runden Temenos gelegene Megaron B dem dörflichen Kult diente, während das bei den Rundhütten gelegene, schlechter erhaltene Megaron A, dessen Peribolos weitgehend verschwunden ist, für Wallfahrer aus der Umgebung bestimmt gewesen sein könnte.
Die Grabungsfunde aus den Jahren 1936-38 befinden sich im Museum von Dorgali. Es handelt sich um Keramik der Bonnanaro-Kultur und ihrer Nachfolger aus dem 16. bis zum 8. Jahrhundert v. Chr. Eine Gussform aus Steatit, Bronzeschmuck und Gebrauchsgegenstände. Darunter befinden sich Öllampen, Vasen, Pintaderen mit geometrischer Dekoration, eine große Anzahl von Schüsseln, Tassen und Töpfen mit oder ohne Griff, Webgewichte und Spinnwirtel. Zum Fruchtbarkeitskult gehört ein kleiner nur 23 cm hoher phallischer Baitylos aus Stein der 1986 während der Pflegemaßnahmen im Dorf gefunden wurde.
Zur vollen Stunde finden mehrsprachige Führungen statt. Es wird Eintritt verlangt.
Der Komplex gliedert sich in:
1. den Peribolos mit dem Megarontempel B
2. den Megarontempel A
3. das Zentrum des Hüttenbereichs
4. dem Platz der Zisterne
5. die abgelegene Hüttenreihe
6. die "Capanna delle Riunioni"

POSADA

Villasimius

ist ein malerisch am Meer gelegenes ehemaliges Fischerdorf, in dem Ernst Jünger in den 60ern sein Buch „Am Sarazenenturm" schrieb. Auch

Geremeas

ist ein wirklicher Urlaubstraum. Kaum hat man den Trubel Cagliaris hinter sich gelassen, kommt man an die 30 km östlich der Hauptstadt gelegene Feriensiedlung. Auf dem von der Strasse nicht einsehbaren Küstenabschnitt verstecken sich wunderschöne lang gezogene Sandstrände. Weiter südlich von Cagliari, findet man

Is Molas,

umgeben von immergrüner Macchia, Pinienwäldern und üppig blühender mediterraner Vegetation mit Palmen und Kakteenfrüchten. Reizvoll ist der grandiose Blick auf das Meer, die Ebene von Pula und die Berge.

Flamingos: Stagno di San Teodoro

von Olbia kommend kurz vor **San Teodoro** auf der linken Strassenseite.

Am "See" "**Stagno di San Teodoro**" hat es immer ca. 30 - 50 Flamingos.
Am besten die Abzweigung am südlichen Ende des Sees die zum Strand "La Cinta" nehmen und kurz darauf sieht man sie. Man kann da eventuell parken und zum Wasser laufen um sie besser zu sehen. Erwarte aber keine quietschrosa Flamingos wie im Zoo, die wildlebenden sind durch die Nahrung doch einiges blasser.

Da muss man beim Autofahren aufpassen das man nicht von der Strasse abkommt, so schön ist das anzuschauen. Wir waren im September da und haben ganze Schwärme gesehen.

Kurz vor S. Antioco (Süden) links der Strasse stehen meist 7-12 Flamingos im Wasser. Biegt man vor dem Ort links ab und nimmt die Straße Richtung Maladroxia, dort wo das Industriegebiet am hässlichsten ist (Baustoffhandel, u. ä.), stehen sie auch links im Wasser. Man muss etwas durch das Röhricht linsen, kann teilweise auch bis ans Wasser gehen und beobachten. Die Vögel sind sehr standorttreu u. immer an den gleichen Stellen zu finden.

San Teodoro

IL BUON GELATO

Di Fratantonio Salvatore
Via San Francesco
08020 San Teodoro (OT)
0039-3474409854
IlBuon.Gelato@yahoo.it

ORISTANO

Bucht südlich von Oristano

Tal der Nuraghen

Das **Valle dei Nuraghi** (Tal der Nuraghen) in der Provinz Sassari auf Sardinien ist ein etwa 37 km² großes rundliches Becken bzw. eine etwa 350 m über dem Meeresspiegel gelegene, sehr wasserreiche, von Hügeln umgebene Hochebene. Auf ihr liegen, wegen der früheren Malariagefährdung im Sumpfland, die Dörfer Bonorva, Borutta, Cheremule, Giave, Thiesi Torralba, sowie Cossoine und Rebeccu.

Der Name "Tal der Nuragen" ist in neuer Zeit erdacht worden, um den Fremdenverkehr zu stärken. Das Gebiet liegt im Meilogu, dessen Name von Mesu-locu abstammt, was "Mittelpunkt des Reiches" bedeutet. Die Bevölkerung der Gegend benutzt die traditionellen Namen Campo Giavesu und Campu di Cabbu Abbas (Anfang der Wasser), für jene Teile, die von der Schnellstraße Carlo Felice durchquert werden, sowie Campo di Santa Lucia für den Teil, der der Gemeinde Bonorva zufällt.

Die fruchtbare durch die Anhöhen geschützte Ebene bot Sicherheit vor den vom Meer kommenden Gefahren. Das Gebiet hat ideale Voraussetzungen für Ackerbau und Viehhaltung. Es war lange eine der am dichtesten besiedelten Gegenden auf der Insel. An Baumaterial gab es weiß-grünen, einfach zu verarbeitenden Kalkstein, Trachyt und den Basalt der einst zahlreichen pliozänen Vulkane. Der nächstgelegene, ist der 676 m hohe Monte Cuccureddu, zu dem eine Seilbahn Drachenflieger und Paragleiter befördert. Vorteile sind die Verkehrswege zwischen dem Süden und Norden, die über diese leicht zu querende Hochebenen führten, um die Berge zu vermeiden. In dem Gebiet finden sich die teils unzugänglichen Anlagen Sa Pedra Covacadda und Sa Pedra Longa (zwei Gigantengräber) und der Dolmen Su Crasto Covaccadu.

Zu den zahlreichen zugänglichen Sehenswürdigkeiten gehören:

Bonorva / Thiesi
- Front'e Mola Protonuraghe

Borutta
- San Pietro di Sorres (Kirche im pisanischen Stil)

Cheremule
- Moseddu (Domus de Janas mit der Tomba Branca)

Mores
- Sa Coveccada (Megalithanlage, etwas außerhalb des Valle dei Nuraghi)

Torralba
- die Nuraghe Santu Antine
- die Nuraghe Ruju (Torralba)
- Museo Valle di Nuraghi (das Santu Antine- und Nuraghe Oes Funde sowie römische Meilensteine zeigt)

Oschiri

Mystischer Felsenaltar,
Altare rupestre di Santo Stefano

Viele Mythen rangen sich um diesen Altar aus Stein, mit geometrischen Formen und weitgehend unerklärten Details.

In seiner direkter Nachbarschaft haben die Menschen später eine Kirche erbaut – eine bislang nicht entzifferte Inschrift über der Tür weist auf die Verbindung zu nuraghischen religiösen Kulten hin. Bizarre Felsen und knorrige Bäume schaffen eine ganz besondere Stimmung in der Umgebung. Ein ganz besonderer Ort, zu finden kurz hinter dem Ortsausgang von Oschiri, Via Monte Acuto. Auf der rechten Seite geht es zwischen zwei Steinmauern durch ein Tor und einen Schotterweg ein paar Minuten durch eine felsige Landschaft. Schwarze Schafe in der Nebensaison gehen auch gern über die Nachbarwiese, ein kleines Tal, über Stock und Stein und durch verschlossene Tore.
„rupestre" bedeutet übrigens „felsig" …

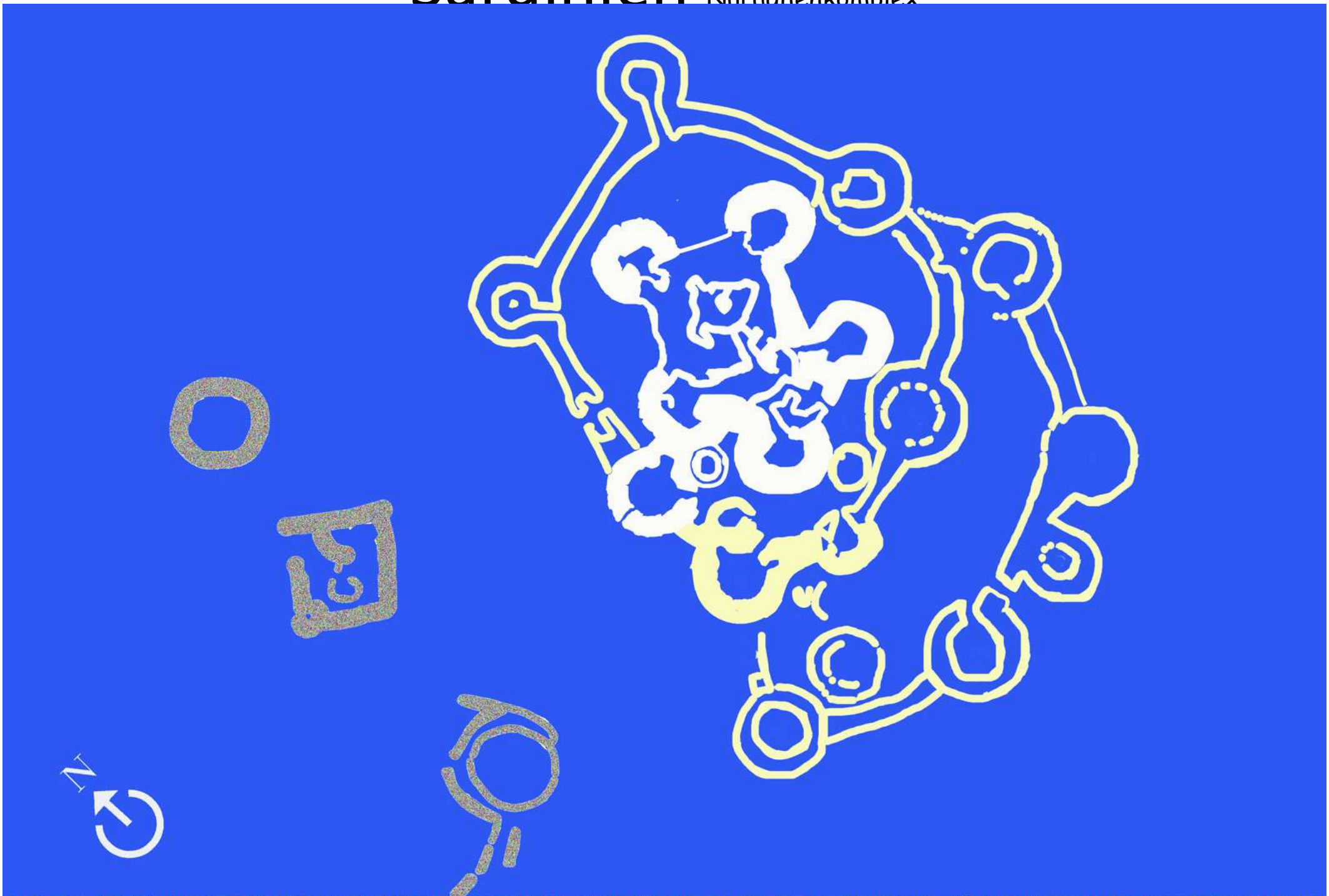
Sardinien

Sardiniens Türme in der Archäologischen Sammlung erkunden
Noch heute sind sie zu Tausenden auf Sardinien zu bewundern – die Nuraghen. Die Steintürme sind das Wahrzeichen einer beeindruckenden Kultur, die annährend 1'000 Jahre blühte und Sardinien bis in die frühe Eisenzeit prägte. Jetzt bringt die Archäologische Sammlung der Universität Zürich die seit über 30 Jahren umfassendste Präsentation der Nuraghenkultur Sardiniens in die Schweiz. Die Sonderausstellung «Sardinien – Land der Türme» zeigt anhand von neuesten Ausgrabungen die wesentlichen Aspekte dieser Kultur.

Eine typische Tholosnuraghe (Bild: Soprintendenza Archeologia della Sardegna) Sardinien: Smaragdküste im Norden, lange Sandstrände im Süden und überall verfallene Türme. Diese eindrucksvollen, einst mehrstöckigen, konischen Turmbauten heissen in sardischer Sprache «nuraghe». Heute kennt man etwa 7'000 Nuraghen, die über die zweitgrösste Mittelmeer-Insel verstreut sind. Sie stehen für die Nuraghenkultur, deren kulturelles und landschaftliches Umfeld die neue Sonderausstellung «Sardinien – Land der Türme» erschliesst. Gestützt auf archäologische Forschungen der letzten 40 Jahre erhält die interessierte Öffentlichkeit in den Räumen der Archäologischen Sammlung der Universität Zürich ein umfassendes Bild einer einzigartigen Kultur, die Sardinien von 1'500 bis 600 v. Chr. geprägt hat.

Die Ausstellung führt Besucherinnen und Besucher anhand eines roten Fadens von drei übergreifenden Themen – Stein, Metall und Wasser – in die Nuraghenkultur ein. Gezeigt werden rund 800 Objekte aus Bronze, Keramik und Stein, die zum grössten Teil in Museen auf Sardinien oder der dortigen Antikenverwaltung aufbewahrt werden und aus wenig bekannten Grabungen stammen. Der Themenbereich «Stein» erklärt die monumentale und komplexe Architektur der Nuraghen, die sich grob in die zwei Subtypen «Protonuraghen» und «Tholosnuraghen» einteilen lassen. Einen runden, elliptischen, dreieckigen, trapezförmigen oder polygonalen Grundriss zeichnet die weniger häufig anzutreffende «Protonuraghe» aus. Von den «Tholosnuraghen» existieren heute in Sardinien noch rund 6'500; sie bestehen in ihrer einfachsten Form aus einem kegelstumpfförmigen Turm.

Sardinien Nuraghenkomplex



Sardinien

Stein: Nuraghen erfüllten verschiedenste Funktionen
Nuraghen wurden über viele Jahrhunderte hinweg zu unterschiedlichen Bedingungen benutzt – zentral als Wehr- und Wohnanlagen. Die Nuraghe «Su Mulinu» in Villanovafranca steht beispielhaft für Anlagen, die permanent genutzt und immer wieder neuen Bedürfnissen angepasst worden sind. Als einfache «Protonuraghe» in der frühen Mittelbronzezeit errichtet, wurde sie ein Jahrhundert später zu einer mächtigen zweigeschossigen Bastion ausgebaut. Diese Wehranlage wurde vom 10. bis ins 9. Jahrhundert v. Chr. zugunsten einer ausgedehnten Wohnsiedlung aufgegeben, die sich wiederum der Lebensart einer sich neu herausbildenden aristokratischen Elite anpasste: Im Hof entstand ein Rundbau für Versammlungen und im Erdgeschoss wurden rituelle Herdstellen errichtet.

In der Spätphase der Nuraghenkultur wurden zwar keine Nuraghen mehr gebaut, doch man nutzte sie symbolisch als Modelle in unterschiedlichsten Formaten, Medien und Kontexten. In der Ausstellung finden sich Darstellungen von «Tholosnuraghen» verschiedenster Art auf Bronzeknöpfen, als Specksteinmodelle, Flaschenhälse aus Ton oder auch als Ritzdekoration auf Amphoren. An Kultstätten wurden Altäre und Opfertische aus Stein als Nuraghen gestaltet. Kurz: «Die Nuraghe war für eine ganze Kultur das identitätsstiftende Symbol par excellence geworden», erklärt Kurator Martin Bürge.

In der Ausstellung können Besucherinnen und Besucher die sardische Landschaft mit den zahlreichen Nuraghen auch eigenhändig archäologisch erforschen. Anhand einer interaktiven 3D-Präsentation gelangen sie zum sensationellen Neufund von Steinstatuen aus dem 8. Jh. v. Chr. bei Oristano und entdecken dabei überlebensgrosse Kalkstein-Statuen von Bogenschützen, Kriegern und Boxern.

Metall: wichtiger Rohstoff und hochstehende Bronzekunst
Die Produktion von Metallen war in Sardinien bemerkenswert. Die Beziehungen mit den Balearen, der iberischen Halbinsel, dem italienischen Festland und dem östlichen Mittelmeerraum waren hauptsächlich auf den Metallreichtum Sardiniens zurückzuführen. Die nuraghische Technologie der Metall-Weiterverarbeitung glich jener im ägäisch-zyprischen Raum. Eine der häufigsten Techniken des nuraghischen Metallhandwerks war das Giessen mit Gussformen, die aus Speckstein, Kalkstein oder Schiefer bestanden. Auf diese Weise stellten die Nuragher Doppeläxte, Meissel, Dolche oder Schwerter her. Letztere wurden auch als Weihgaben verwendet, wie die Vielzahl von ausgestellten Schwertern offenbart. Diese für den Kampf ungeeigneten Weihschwerter wurden mit der Spitze nach oben auf den Opfertischen fixiert oder an Tempelmauern angebracht.

Sardinien

Ausgestellte Objekte wie Tierstatuetten oder Bronzeschiffchen belegen die hochstehende Bronzekunst der Nuragher. Als eines der bemerkenswertesten Ausstellungsobjekte sticht die Bronzestatuette eines behelmten Kriegers hervor. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts auf Sardinien gefunden, gilt sie als eines der besten Werke der nuraghischen Bronzekunst der frühen Eisenzeit. Die Statuette zeichnet sich sowohl durch ihre Grösse wie ihre Qualität und ihren ausgezeichneten Erhaltungszustand aus.

Wasser: Ressource und Kultobjekt

Wasser war für die Nuragher eine knappe und deshalb wertvolle Ressource. Sie zapften das Grundwasser durch das Ausheben von Sodbrunnen an – in den Höfen der Häuser oder auch in den Nuraghentürmen. Auch Quellwasser wurde systematisch erschlossen. Zudem belegen archäologische Funde die Existenz von Kulten, die Quell- und Grundwasser gegolten haben. Brunnenanlagen wurden zu monumentalen Heiligtümern ausgebaut. In der Ausstellung dokumentiert ist die Grabung in der Kleinstadt Sardara im südwestlichen Sardinien, die einen nuraghischen Brunnentempel sowie einen Sodbrunnen mit sakraler Funktion zutage gefördert haben.

Im westlichen Mittelmeerraum nahm das nuraghische Sardinien eine Schlüsselrolle ein: Die Insel avancierte zum führenden Umschlagplatz. Viele Fundstücke bezeugen den Kontakt mit dem mykenischen Griechenland. Importierte Fein- und Grobkeramik aus Kreta oder Zypern wurden in der Nuraghe «Antigori» bei Sarroch an der Südspitze Sardiniens gefunden. Intensive Kontakte in der Spätbronze- und der frühen Eisenzeit brachten auch Güter sardischer Produktion – sowohl Keramik wie Bronze – an die Küsten Siziliens, Nordafrikas und Spaniens, aber auch Kretas und Zyperns.

Sardinien - Hoehlen

Höhlen: Grotta del Bue Marino bei Orosei (Ostküste); 10 km lange Grotta di Ispinigoli nahe Doralgi

Grotten und Höhlen

Sardiniens Unterwelt ist ein schier undurchschaubares Labyrinth. Dutzende von faszinierenden Höhlen, zum Teil touristisch erschlossen, erstrecken sich unter den Bergketten und entlang der Küste. Unter Führung von Ortskundigen können einige der über 300 bekannten Grotten und Höhlen besucht werden. Ausgestattet mit Stirnlampen, Seil und Schlauchboot geht es tief ins Innerste der Insel.

Die an der Spitze des Capo Caccia gelegene Grotta di Nettuno gehört mit ihrem Binnensee und säulenförmigen Konkretionen zu den schönsten der sardischen Höhlen. Man kann sie im Rahmen einer organisierten Schiffsfahrt von Alghero aus besichtigen oder aber auf der „Escala del Cabirol" (Rehleiter: 656 Stufen) direkt zu ihr hinabsteigen. Jedoch sollte man – wie der Name bereits andeutet – für dieses Unterfangen über die Wendigkeit und Leichtigkeit eines Rehs verfügen!

An der Ostseite des Capo Caccia gibt es noch weitere ungewöhnliche Grotten: so z. B. die Grotta Verde, die einer Moosflechtenpatina auf den Stalaktiten ihren Namen Grüne Höhle verdankt. Sie weist außerdem Felszeichnungen aus der Jungsteinzeit und einen kleinen christlichen Altar auf.

Eines der beeindruckendsten Höhlensysteme ist die 10 km lange Grotta di Ispinigoli nahe Doralgi. Vor allem ihre gewaltigen Tropfsteingebilde machen den Reiz dieser Höhle aus. Ihre bis zu 38 m hohen Stalakmiten gehören zu den Längsten der Welt. Auch Sie kann man mit professionellen Führern besuchen.

Erwähnenswert ist sicherlich auch die Grotta del Bue Marino. Man kann sie mit Booten von Cala Ganone aus erreichen. Sie hat ihren Namen von den Mönchsrobben (ital. Bue Marino), eine fast ausgestorbene Robbe, die nur noch an der sardischen Küste lebt. Etwa 1 km der Höhle ist für Touristen erschlossen, die hier die wunderschönen Tropfsteingebilde in den Höhlengumpen gespiegelt bewundern können.

Ferienwohnung

Sardinien

Gegenden in Sardinien http://www.sardinien.de/gegenden/
Auf Sardinien kann man heute noch wunderschöne Ecken erkunden und einen herrlichen Urlaub erleben. Nicht nur die Vegetation ist unterschiedlich im Norden und im Süden, auch die kulturellen Gepflogenheiten und die Einwohner haben sich diesen verschiedenen natürlichen Gegebenheiten angepasst. Am bekanntesten ist sicherlich die Costa Smeralda, mit Ihren einzigartigen kleinen Sandstränden inmitten vielfältiger Felsformationen, die die Buchten begrenzen. Eines der typischen Condominiums des Nordens Sardiniens, ein geschmackvoller Zusammenschluss mehrerer Villen, heisst Portobello.

An der Ostküste hat sich **San Teodoro** aus einem einfachen Fischerdörfchen eine halbe Autostunde südlich von Olbia zu einem beliebten Urlaubsort gewandelt. Das liegt vor allem an den benachbarten Stränden - besonders der gut 3 km lange La Cinta Strand mit weichem, weißem Sand der besten Sorte lockt die Besucher. Fährt man die **SS125 weiter Richtung Süden**, stösst man auf **Nuoro**, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, die den mittleren Teil der Insel, von der Ost- bis zur Westküste, einnimmt. Sie ist Ausgangsort für all jene, die das echte, unverfälschte Sardinien kennen lernen möchten. Auch in **Perdasdefogu** kann man dieses noch komplett unverfälschte Sardinien erkunden. Umgeben von uralten **Steineichenwäldern** liegt dieses Dorf in der sardischen Bergwelt zwischen den historischen Regionen **Ogliastra** und **Salto di Quirra**. Weiter südlich verändert sich die Landschaft. **Muravera** ist eingerahmt von Hügeln und zum Meer hin begrenzt durch weitläufige Lagunen, in denen man aus nächster Nähe rosa Flamingos und viele andere Vogelarten beobachten kann. 7 km weiter findet man Torresalinas, direkt am Meer in einem nicht-touristischen Abschnitt der Südostküste Sardiniens. Auch wenn sich die Costa Rei im Gegensatz zu Torresalinas durchaus touristisch entwickelt hat, hat sie keineswegs an Charme verloren. Ca. 50 km von Cagliari, der Hauptstadt der Insel entfernt, hat die „Königsküste" türkisblaues, glasklares Wasser mit hellem, weitläufigen Strand. Am Ausgang der Costa Rei befindet sich Das Villagio Rocca Sant'' Elmo. Es entstand Anfang der neunziger Jahre in unberührter Natur. Durch die geschickte und preisgekrönte Architektur von Vito Sonzogni ist hier eine beispielhafte Integration der Bebauung in die Landschaft gelungen.

Sardinien

Die prachtvolle steinzeitliche Megalithkultur von Sardinien beeindruckt auch Weitgereiste mit monumentalen Anlagen und vollendeter Baukunst. Eine Vielzahl von Brunnenanlagen, Grabstätten und Siedlungen erzählen von der hohen Kultur der prähistorischen Einwohner dieser landschaftlich gesegneten Insel. Gleichwohl ist die Megalithkultur Sardiniens noch beinahe unbekannt.

Nach der verlöschenden Megalithkultur konnte sich ab der frühen Bronzezeit bis hinein in die Eisenzeit auf Sardinien eine weitere Zivilisation entwickeln, die von Wissenschaftlern als eine der größten frühgeschichtlichen Inselkulturen im Mittelmeerraum bezeichnet wird – die "Nuraghen-Kultur". Und in der Tat prägen die bislang etwa 7000 gefundenen Nuraghen bis heute das Bild der Landschaft.

Zu welchen Zwecken die Nuraghen errichtet wurden, ist bis heute unter Fachleuten wild umstritten. Giovanni Lilliu - der große alte Mann der sardischen Archäologie (verstorben 2012) und Erforscher des phantastischen Nuraghen-Komplexes „Su Nuraxi" - vertrat stets die Ansicht, daß diese imposanten Baulichkeiten ausschließlich als Wachtürme bzw auch Fluchtburgen genutzt wurden und schloß sakrale oder wissenschaftliche Nutzung zeitlebens kategorisch aus.

Jüngere Archäologen sprechen jedoch vermehrt auch religiöse Motive der prähistorischen Baumeister an; auch die Verwendung als „schamanistische" Heilzentren wird heftig diskutiert. Unterstützt werden diese unkonventionellen Thesen von Untersuchungen, die nachweisen, daß die Ausrichtung des Zugangs beinahe aller aufgesuchten Nuraghen nach Südosten ausgerichtet war. Auch die oft dokumentierte enge Nachbarschaft von Nuraghen zu Tempeln bzw auch Brunnenheiligtümern läßt an Nutzungsformen jenseit fortifikatorischer Aspekte denken.

Erst seit kurzer Zeit der Öffentlichkeit zugänglich sind die "Giganten vom Mont'e Prama", überlebensgroße nuraghenzeitliche Steinfiguren von archaischer Schönheit. Archäologen bargen auf der sardischen Halbinsel Sinis (Provinz Oristano) seit 1975 mehr als 5.000 Einzelteile der schon in der Vorzeit absichtlich zerstörten Statuen. Nach Jahrzehnten des Dahinschlummers in staatlichen Depots konnte 2007 endlich mit der Restaurierung dieser einzigartigen prähistorischen Relikte begonnen werden.
er Spitze nach oben auf den Opfertischen fixiert oder an Tempelmauern angebracht.

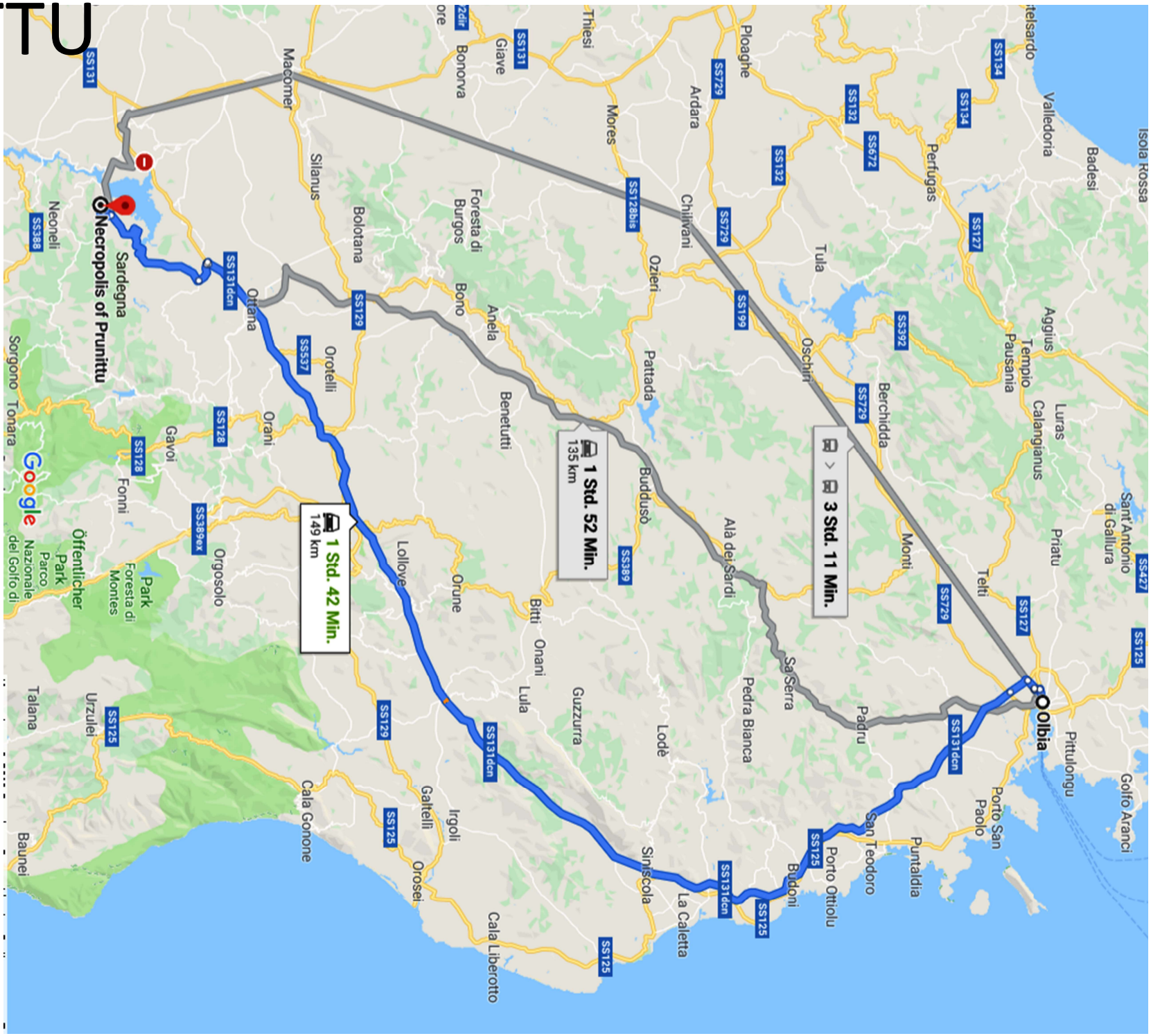
Muravera: Flamingos

Südlich von Barumini…
Muravera ist eingerahmt von Hügeln und zum Meer hin begrenzt durch weitläufige Lagunen, in denen man aus nächster Nähe **rosa Flamingos** und viele andere Vogelarten beobachten kann.

Muravera: Flamingos

s…

PRUNITTU



Necropolis of Prunittu
Olbia
1 Std. 42 Min.
149 km
1 Std. 52 Min.
135 km
3 Std. 11 Min.
Macomer
Silanus
Bolotana
Foresta di Burgos
Bono
Anela
Benetutti
Ottana
Orotelli
Orani
Gavoi
Fonni
Orgosolo
Lollove
Orune
Bitti
Onani
Lula
Guzzurra
Lodè
Siniscola
La Caletta
Cala Liberotto
Orosei
Galtelli
Irgoli
Cala Gonone
Urzulei
Talana
Baunei
Sardegna
Neoneli
Sorgono
Tonara
Öffentlicher Park
Parco Nazionale del Golfo di
Park Foresta di Montes
Bonorva
Giave
Thiesi
Mores
Ardara
Ploaghe
Chilivani
Ozieri
Pattada
Buddusò
Alà dei Sardi
Sa Serra
Pedra Bianca
Padru
Monti
Berchidda
Oschiri
Tula
Perfugas
Valledoria
Badesi
Isola Rossa
Aggius
Tempio Pausania
Luras
Calangianus
Sant'Antonio di Gallura
Priatu
Telti
Pittulongu
Golfo Aranci
Porto San Paolo
Puntaldia
San Teodoro
Porto Ottiolu
Budoni
SS131
SS131dcn
SS129
SS537
SS128
SS389ex
SS125
SS389
SS128bis
SS199
SS729
SS132
SS672
SS134
SS127
SS392
SS427
SS388

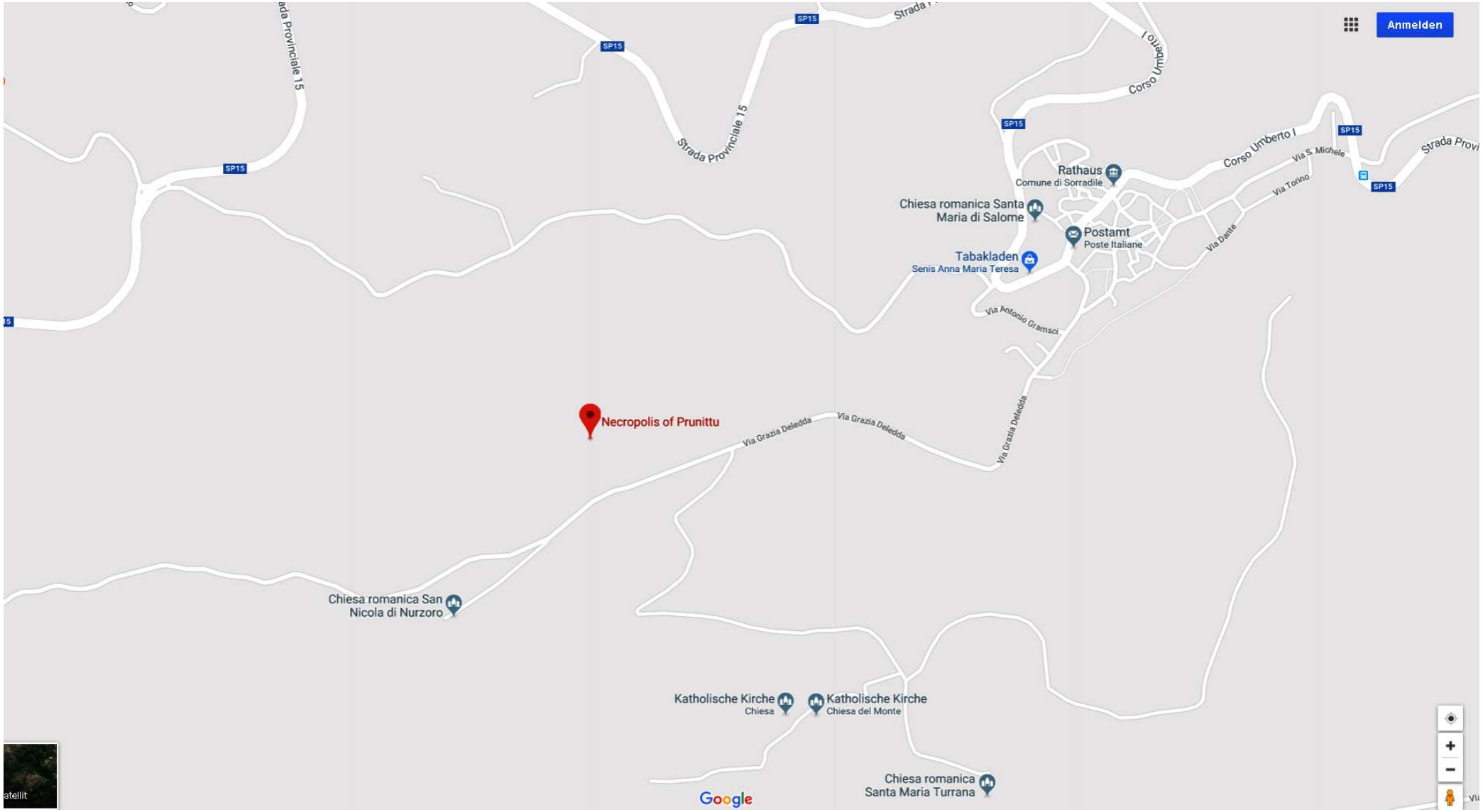
PRUNITTU

Ottana
Dualchi
Noragugume
SP33
SP21
SS131dcn
SP29
SP24
SP36
SP84
SP26
Aidomaggiore
Sedilo
SP90
SP25
Domusnovas
Canales
SP23
SP89
SP64
Norbello
Flume Tirso
Soddì
Abbasanta
Ghilarza
Zuri
SP15
Sardegna
Bidoni
Tadasuni
Sorradile
SP74
Necropolis of Prunittu
SP30
Nughedu
Santa Vittoria
Google
Kartendaten

PRUNITTU

Anmelden
Strada Statale 131 Diramazione
SP23
SP89
SS131dcn
Ghilarza
Soddì
Zuri
SP15
Boroneddu
Tadasuni
SP74
SP30
Fiume Tirso
Strada Provinciale 84
SP84
S'omo 'e sa Majarza
Sorradile
Necropolis of Prunittu
Nughedu
Santa Vittoria
Google
Kartendaten © 2019 Google
Deutschland
Bedingungen
Feedback geben
500 m

PRUNITTU


Anmelden
Strada Provinciale 15
SP15
Corso Umberto I
Rathaus
Comune di Sorradile
Chiesa romanica Santa Maria di Salome
Postamt
Poste Italiane
Tabakladen
Senis Anna Maria Teresa
Via S. Michele
Via Torino
Via Dante
Via Antonio Gramsci
Via Grazia Deledda
Necropolis of Prunittu
Chiesa romanica San Nicola di Nurzoro
Katholische Kirche
Chiesa
Katholische Kirche
Chiesa del Monte
Chiesa romanica Santa Maria Turrana
Google

PRUNITTU

Nekropole **Prunittu**

Die Nekropole von "**Prunittu**" befindet sich in unmittelbarer Nähe der asphaltierten Kreisstraße, die die Stadt Sorradlle Novenario mit der S. Nicola verbindet
(für diejenigen, die nach St. Nicholas gehen, auf der rechten Seite)
ist wiederum durch eine neue Straße verbunden, um die SP zu erreichen. Mandrolisai Cosseddu in der Stadt, kurz vor der Brücke über den Omodeo-See.

Der Komplex, der 1980 von der Archäologischen Abteilung von Cagliari untersucht wurde,
liegt vorne,
etwa 350 Meter über dem Meeresspiegel
und besteht hauptsächlich aus n 2 verschiedenen hypogäischen Gruppen:
Der erste befindet sich auf dem felsigen Bergrücken, der Teil der Gemeinde dl Arzolas ist und über einen Schotterweg etwa 150 Meter von der asphaltierten Straße aus zu erreichen ist.

Die Eingänge dieser ersten Gruppe betragen etwa 10.
Der erste Eingang rechts vom Grat ist dem gleichen zugewandt und von unten zugänglich, indem er eine fast senkrechte Felswand hinaufklettert, in die Nischen eingraviert wurden, die den Durchgang erleichtern.
Der Komplex von "Prunittu" in Bezug auf Datierung ist in der Jungsteinzeit - Ozieri-Kultur-III Jahrtausend v. Chr.
Umrahmt

Sorradile: Prunittu + Tempel + römisches

VERSCHIEDENES

Wer Zeit hat:

Uns kam ein 4x4 entgegen auf der Höhe des Passes und ehem. Arbeiterhauses von Monteveccio. Beide (gegnerischen Insassen) lachten - wollten aber offensichtlich nicht schmutzig werden. Haben die doch glatt umgedreht die Luschen. (Gut wir wussten, ein Fabrizio-Mietwagen kann mehr als ein 4x4 der nur vor sich hin glänzt. Danke Bea2)

Den Weg hat Api (casaperta.com) damals empfohlen und es war der Hammer, die Kameras klickten unaufhörlich. Geisterstädte - morbid und daneben die Natur, die anscheinend das Terrain rückerobern will...

Unglaublich. Da ich fuhr, hatte ich grossen Spass (das Übliche: enge Kurven, Serpentinen, ... also Gas geben - anbremsen und schön durch die Kurve mit 60 km/h gleiten. Das Gleiten wurde durch den Rollsplit - äh... Kies... erleichtert - die ausgewaschenen Bodenwellen habe ich selbstverständlich elegant mitgenommen. (Umfahren war unmöglich.)

Wie auch immer.... - nach ca. einer Stunde wildem Rumdriften auf Kiesbänken unterbrochen von tiefen Bodenwellen und erodierten Gräben mitten auf der Piste - äh. STOP. VErgass zu erwähnen, dass 2 Frauen (eine hübscher als die andere natürlich) mit an Bord waren und selbstverständlich abundzu Pause brauchten, meist tauchten links plötzlich quasi Canons auf... und immer wieder alte verfallene Herrenhäuser oder Schuppen oder sonstiges romantisches Zeuchs.

Der Weg ist das Ziel.
Irgendwann (sogar mir wurde es schon zu lange.... immer diese Pausen - haha) tauchte URPLÖTZLICH und unvermittelt de Costa Verde vor uns auf.
Hammer.

Da sieht man das Meer, die Farben auch gleich noch mal mit einem noch zufriedenerem Blick nach all den Geisterhäusern, Geisterstädten und Geistern (das mit den Geistern haben natürlich die anderen erzählt, ich musste mich ja aufs Fahren konzentrieren)....

Sardinien. Diese Gegensätze. Klasse.

VERSCHIEDENES

http://nachrichten.sardinien.com/2014/03/geisterstadte-verlassene-gebaude-und.html

http://rollkoefferchen.de/europa/santantioco-auf-sardinien-wandern-history-lost-places

VERSCHIEDENES

Tiana ist ein Charakterdorf mitten in der **Barbagia di Mandrolisai**, wo Trends und Tradition sich verbinden - zwischen alten Häusern, duftenden Gärten, verwunschenen Wiesen- und Waldlandschaften und dem plätschernden **Riu Tino**.

Kaum einer weiß, dass das Dorf einst führend auf dem Gebiet der Stoffbearbeitung war. Insgesamt 18 Walken und 20 Wassermühlen schmückten die Uferregion des Flusses noch Anfang des letzten Jahrhunderts. Aus der ganzen Umgebung kamen Frauen mit Körben voller gesponnener Schafwolle. Durch die Bearbeitung in der Walke sollte das Gewebe zum Verfilzen gebracht werden. Aus dem dicken Filzstoff wurden dann Mäntel, Jacken und Röcke genäht.

Katja Zeddas Großvater war der letzte Walker **Tianas**: Francesco Zedda "detto bellu" - der schöne Walker. Er war gerade mal zwölf als sein Vater ihn in das Geheimnis des Walkens einführte. Jahrelang prügelte er danach die Stoffe geschmeidig - meist bei ohrenbetäubenden Lärm.

In der modernen Textilindustrie, die auf höchste Produktion ausgerichtet ist, war 1975 kein Platz mehr für Francesco und seine Walke.

Erst langsam setzte sich die Erkenntnis durch, dass man alte Berufe schützen und bewahren sollte. Nach dem Vorbild der alten Walke aus dem 18. Jahrhundert wurde eine neue Maschine gebaut. Ab Mitte November - wenn genügend Wasser fließt - ist es Zeit, sie in Betrieb zu nehmen. Hat es viel geregnet, darf die Inbetriebnahme auch schon vorher erfolgen. Im Sommer, wenn es zu trocken ist, werden die alte und die nachgebaute Walke sogar von Fledermäusen als Nisthöhlen bezogen.

Wer **Sa Cracchera** bewundern möchte, sollte im **Centro Informazioni Turistici** einen Termin vereinbaren, um auch das Walkinnere zu sehen.
Mehr Informationen: **Comune di Tiana** - Via Nazionale 27 - 08020 **Tiana** - www.comune.tiana.nu.it oder **Centro Informazioni Turistici** - Telefon +39 0784 69040 - Mobil +39 333 2094590 - E-Mail educ.insieme@tiscali.it.

Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 9.30 bis 12.00 und von 15.30 bis 18.30 Uhr. Montags geschlossen.

VERSCHIEDENES

Hotel Sa Orte in Fonni, Nähe Orgosolo,
höchstes Bergdorf (1.000 m)
Nähe zu archäologischen Stätten
Nähe Doline **Su Suercone**
Und Monte Tiscali: https://de.wikibooks.org/wiki/Wanderf%C3%BChrer_Sardinien/_Monte_Tiscali

Besonderheiten
Gute regionale Küche mit hausgemachter Pasta und lokalen Produkten
Lage ca. 1.000 Meter über Meeresspiegel
Das Hotel verfügt über eigene Jeeps, mit denen Ausflüge organisiert werden können
Internetanschluss (DSL) in allen Zimmern

Bemerkungen
Typisch italienisches Frühstück, kann auf Anfrage und g
Auf Anfrage vegetarische Küche
Das Hotelrestaurant ist auch externen Gästen zugänglic

VERSCHIEDENES

Marina di Arbus hat aber nicht nur Sonne und Meer zu bieten: Ebenfalls einen Besuch wert sind die Bauwerke der ehemaligen Bergwerke von Montevecchio, Buggerru, Ingurtosu und die von Porto Flavia in Masua, die nadelförmige Felsformation des Pan di Zucchero und der zu Verteidigungszwecken errichtete Turm „Torre dei Corsari". Im Ort Arbus befindet sich das Messer-Museum (Museo del Coltello), in dem unter anderem das schwerste Klappmesser der Welt zu sehen ist.

Öffnungszeitraum : Le Dune Piscinas
von 19 April 2019 - bis 30 September 2019

Lage
Das **Le Dune Piscinas Ecoresort & Beach** liegt an der Westküste – an der natur belassenen **Costa Verde** – zwischen Capo Pecora und Capo Frasca. Das Hotel liegt direkt am **Dünenstrand Piscinas** ca. 150m vom Meer, entfernt vom Massentourismus. Die Ortschaft Ingurtosu, war bis im Mitte des letzten Jahrhundert zusammen mit Montevecchio eine der **wichtigsten Bergwek-Zone** Sardiniens. Dieses Bergwerk-Dorf war bis Ende der 60ger Jahren von ca. 5000 Menschen bewohnt und war das Direktionszentrum aller Bergwerke von Ingurtosu und Gennamari. Durch die historische Bedeutung dieser Bergwerke, gab die UNESCO die Erlaubnis, diese industriellen Bauwerke als Archäologische Monumente zu erklären und das ganze Territorium wurde zum „**Weltkultur Erbe**". Sehenswerte Strände sind u.a. **Scivu**, **S'Acquarucci** und **Torre dei Corsari**.
Charming empfiehlt allen die dieses Hotel auswählen wollen, ein Auto zu mieten.

Für Buchungen mit Halbpension kontaktieren Sie bitte unsere Buchungsstelle entweder per E-Mail oder telefonisch auf +39.070.513489.

Hotel
Aus einem alten Speicher der Bergwerke des 800 Jhdt., wurde diese einzigartige Hotelanlage erschaffen und ist ein Ort der Ruhe. Das **Le Dune Piscinas** verfügt über ein Meeresfront-Restaurant, ein Karibisches Gartenpavillon, wo in gewissen Monaten das Mittagessen in Büffetform serviert wird, eine American Bar und einen Fernsehraum. Eine kostenlose Internetverbindung Wi-Fi ist in den Gemeinschaftsbereichen des Hotels vorhanden. Ein reservierter Strandabschnitt (von Juni bis September) mit Liegen und Sonnenschirme steht den Hotelgästen zur Verfügung.

VERSCHIEDENES

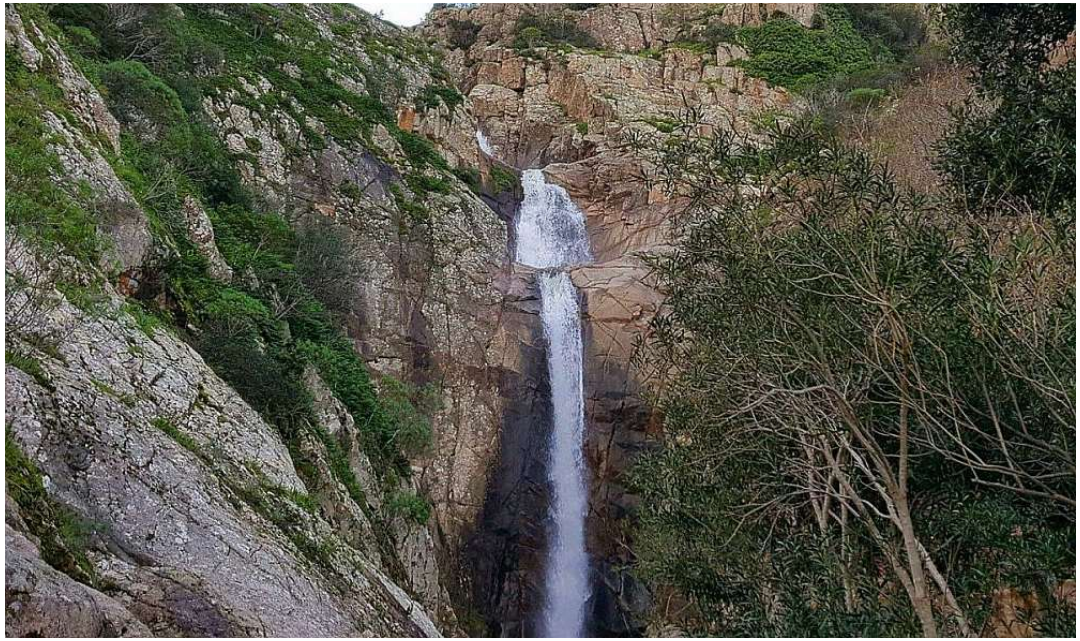
Villasimius – Städte – Osten Sardinien
Ganz im Süden der Ostküste liegt das beschauliche Villasimius, ein wunderschöner Urlaubsort für Groß und Klein. Hier passt einfach alles. Eine farbenfrohe Innenstadt lädt zum Bummeln ein und abends herrscht ausgelassene Stimmung auf den Straßen. Um die Landzunge herum schmiegen sich feine Sandstrände und flaches Wasser. Der Strand von Campulongu ist hier nur einer der wenigen, der einlädt, sofort in die Badehose zu schlüpfen und durch die klare Wasseroberfläche zu tauchen.

Posada

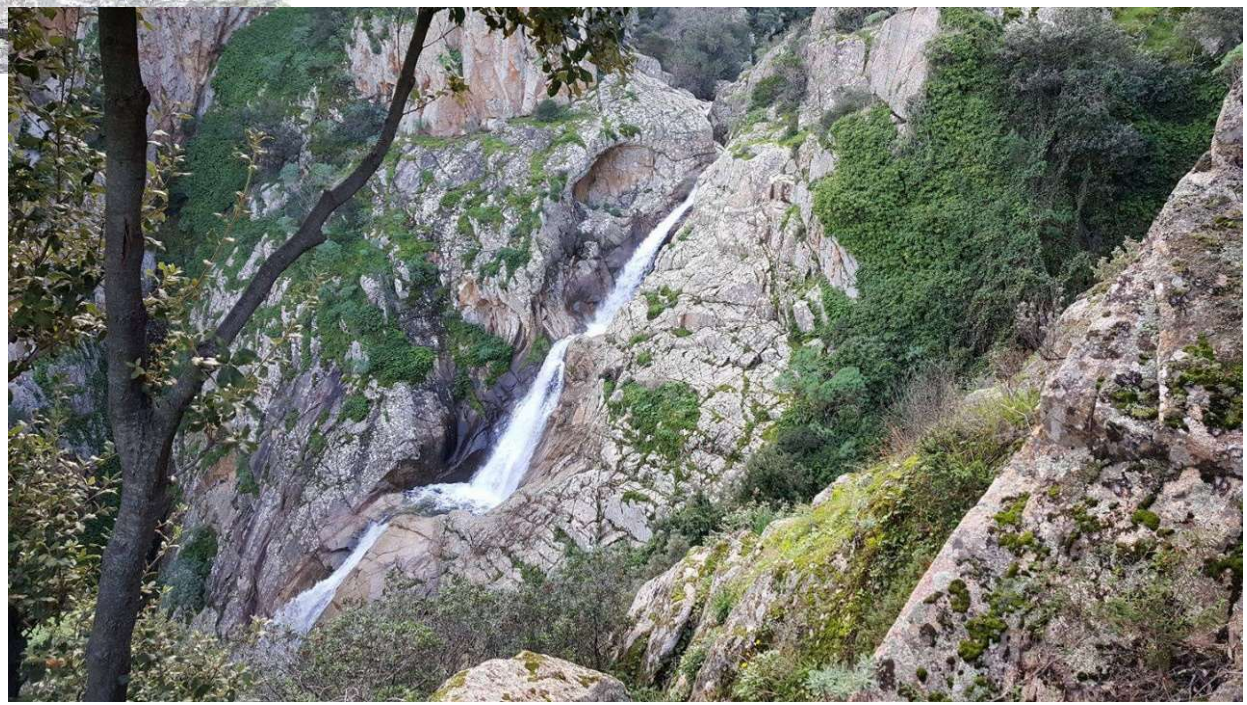
Baradili = kleinster Ort, nur 84 Einwohner

Le Stanze di Patika B&B
Via Monsignor Virgilio 51
I-08048 Tortoli
Sardinien, Italien

CASCATE DI VILLACIDRO



CASCATE DI VILLACIDRO



VILLAMASSARGIA

Die

VILLAMASSARGIA

VILLAMASSARGIA

Das Dorf bietet dem Besucher verschiedene Attraktionen. Das Freiluftmuseum S'Ortu Mannu ist ein sehr geschätztes Naturdenkmal der Gegend. Als Gemeindepark hat dieser historische Olivenhain eine Ausdehnung von ca. zwölf Hektar und zählt ca. siebenhundert jahrhundertealte Olivenbäume. Sie wurden zwischen 1300 und 1600 veredelt und haben heute robuste gewundene Stämme, die von einer dichten grünen Baumkrone geschützt werden. Unter diesen Oliven ist die so genannte sa reina (die Königin) besonders interessant, ihr Stamm hat einen Umfang von 16 m, ein wahres Denkmal der Natur, großartig und von historischer Bedeutung. Ein weiterer Ort von beachtlicher Bedeutung ist zweifelsohne das Bergwerk Orbai mitten im gleichnamigen Wald. Es wurde bereits zur Römerzeit genutzt. Man förderte Blei und Zink. 1889 begann eine ausländische Gesellschaft mit der Suche und errichtete die ersten Gebäude.

Heute bleibt nach der Stilllegung in den 60er Jahren ein historisches, kulturelles und architektonisches Zeugnis, das touristisch genutzt werden kann. Wenige Meter vom Gemeindepark S'Ortu Mannu führt eine Straße zu den Ruinen der Festung Gioiosa Guardia. Der Name zeigt klar die Kontrollfunktion als Militärfestung über das ganze Territorium. Sie wurde während der Herrschaft der Pisaner auf der Insel errichtet, kam in den Besitz der Gherardesca und übernahm die Kontrolle und den Schutz des gesamten Tales des Cixerri. Der rechteckige Grundriss nahm eine Fläche von 1560 Quadratmeter ein. Zentraler Teil der Festung war ein großer Turm, von dem wenige Rest übrig sind. Das ganze Gebäude war aus Andesit gebaut, einem vulkanischen Gestein von grünlich-grauer Farbe aus der Gegend. Die Altstadt von Villamassargia zeigt die typischen Merkmale eines Dorfes, das sich der Land- und Weidewirtschaft widmet. Architektonisch interessant sind die zwei Kirchen aus romanischer Zeit: Nostra Signora del Pilar und la Madonna della Neve. Die erste wurde 1318 nach Plänen von Arrocco de Garnas errichtet und war zunächst San Ranieri geweiht.

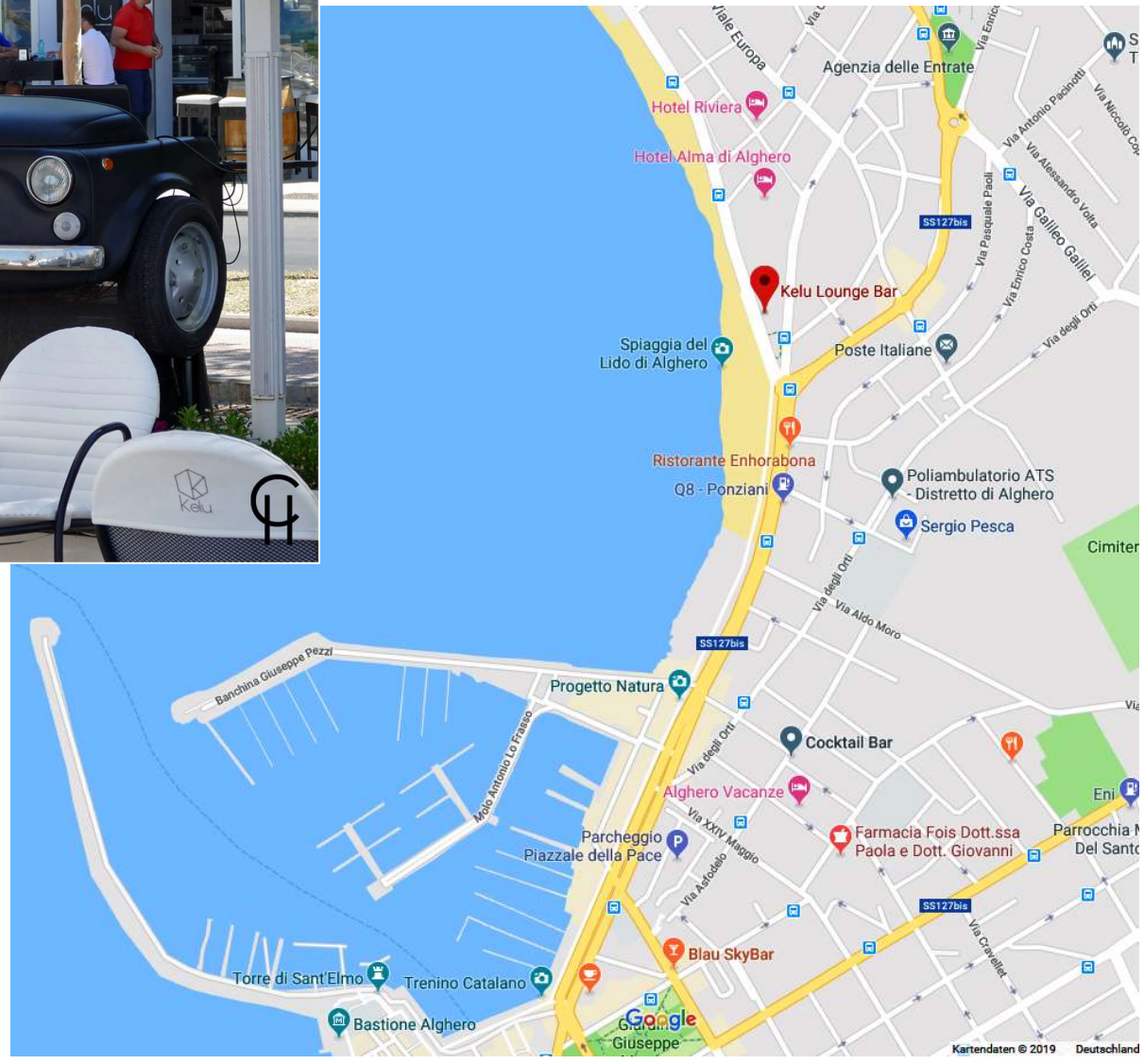
Die schöne Fassade ist aus Vulkangestein und zeigt eine Darstellung von Eva mit der Schlange. Über dem von feinen Lisenen umrahmten Portal ist eine Rosette. Die Kirche Santa Maria della Neve ist fast vollständig restauriert. Sie wurde in drei Phasen ab Anfang des 13. Jahrhunderts erbaut. Der gotisch-katalanische Stil in heute noch erkennbar. In Villamassargia hat das Weben Tradition. Auch heute gibt es noch viele Werkstätten, die Teppiche, Wandteppiche, Bettüberwürfe, Handtücher und Kissen herstellen. Beachtlich ist auch die Herstellung von Gegenständen aus Schmiedeeisen und Holz. Auch die Önogastronomie hat interessante Erzeugnisse: Käse, Brot, Gebäck, die berühmten Oliven, aus denen ein sehr gutes Öl gewonnen wird. An den religiösen Volkstraditionen nimmt die Bevölkerung rege teil. Das Fest der Madonna del Pilar begeht man Anfang September. Am letzten Sonntag im Oktober findet in S'Ortu Mannu das Fest der Oliven statt, bei dem Brot und das neue Olivenöl angeboten werden.

ALGHERO

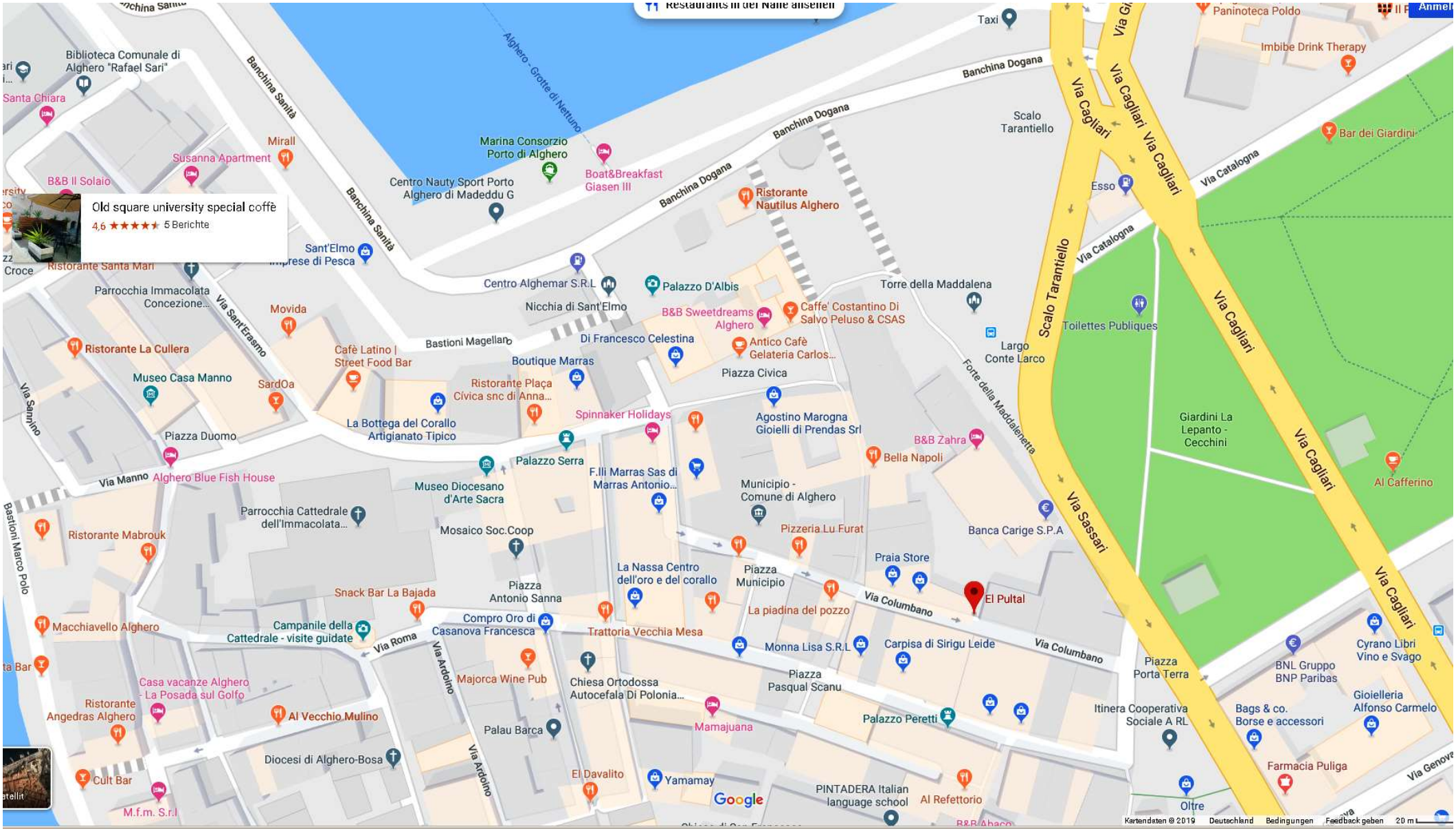
Via Columbano, 40, 07041 Alghero SS, Italien
H857+HV Alghero, Sassari, Italien
facebook.com
+39 079 986632
Öffnet um 19:30

ALGHERO

Kelu Lounge Bar, Via Lido 11, 07041 Alghero; keluloungebar-alghero.it; +39-3913985770, 8 – 00 h geöffnet



ALGHERO


Old square university special coffè
4,6 ★★★★★ 5 Berichte
Biblioteca Comunale di Alghero "Rafael Sari"
Santa Chiara
Mirall
Susanna Apartment
B&B Il Solaio
Banchina Sanità
Alghero - Grotte di Nettuno
Marina Consorzio Porto di Alghero
Centro Nauty Sport Porto Alghero di Madeddu G
Boat&Breakfast Giasen III
Banchina Dogana
Taxi
Scalo Tarantiello
Ristorante Nautilus Alghero
Paninoteca Poldo
Imbibe Drink Therapy
Bar dei Giardini
Via Catalogna
Esso
Via Cagliari
Via Sassari
Sant'Elmo
Ristorante Santa Mari
Parrocchia Immacolata Concezione...
Via Sant'Erasmo
Movida
Centro Alghemar S.R.L
Palazzo D'Albis
Nicchia di Sant'Elmo
B&B Sweetdreams Alghero
Caffe' Costantino Di Salvo Peluso & CSAS
Torre della Maddalena
Toilettes Publiques
Ristorante La Cullera
Cafè Latino | Street Food Bar
Bastioni Magellano
Di Francesco Celestina
Antico Cafè Gelateria Carlos...
Largo Conte Larco
Museo Casa Manno
SardOa
Boutique Marras
Ristorante Plaça Cívica snc di Anna...
Piazza Civica
Forte della Maddalenetta
Via Sannino
Piazza Duomo
La Bottega del Corallo Artigianato Tipico
Spinnaker Holidays
Agostino Marogna Gioielli di Prendas Srl
Giardini La Lepanto - Cecchini
B&B Zahra
Bella Napoli
Palazzo Serra
Via Manno
Alghero Blue Fish House
Museo Diocesano d'Arte Sacra
F.lli Marras Sas di Marras Antonio...
Municipio - Comune di Alghero
Al Cafferino
Bastioni Marco Polo
Parrocchia Cattedrale dell'Immacolata...
Ristorante Mabrouk
Mosaico Soc.Coop
Pizzeria Lu Furat
Banca Carige S.P.A
Praia Store
La Nassa Centro dell'oro e del corallo
Piazza Municipio
Snack Bar La Bajada
Piazza Antonio Sanna
La piadina del pozzo
El Pultal
Via Columbano
Macchiavello Alghero
Campanile della Cattedrale - visite guidate
Via Roma
Compro Oro di Casanova Francesca
Trattoria Vecchia Mesa
Monna Lisa S.R.L
Carpisa di Sirigu Leide
Cyrano Libri Vino e Svago
Via Ardoino
Majorca Wine Pub
Chiesa Ortodossa Autocefala Di Polonia...
Piazza Pasqual Scanu
Piazza Porta Terra
BNL Gruppo BNP Paribas
Casa vacanze Alghero - La Posada sul Golfo
Ristorante Angedras Alghero
Al Vecchio Mulino
Palau Barca
Mamajuana
Palazzo Peretti
Itinera Cooperativa Sociale A RL
Bags & co. Borse e accessori
Gioielleria Alfonso Carmelo
Diocesi di Alghero-Bosa
Cult Bar
M.f.m. S.r.l
El Davalito
Yamamay
PINTADERA Italian language school
Al Refettorio
Farmacia Puliga
Via Genova
Oltre
Google
Kartendaten © 2019
Deutschland
Bedingungen
Feedback geben
20 m

PORTO TORRES - SU CRUCIFISSU MaNNU

PORTO TORRES - SU CRUCIFISSU MaNNU

Anti

SENNORI

Domus de janas il Beneficio parrocchiale

Domus de Janas im Garten „Beneficio parrocchiale" - Sennori (SS)
Der Domus de Janas des Gemüsegartens Beneficio parrocchiale befindet sich in der Stadt Sennori neben der Pfarrkirche. In den Kalk gehauene, hypogeale Gräber, die der Kultur von Ozieri (3500 - 2700 v. Chr.) zuzuschreiben sind. Im Inneren befinden sich Darstellungen von Stierhörnern zusätzlich zu ihrem ungeordneten, anomalen und symmetriefreien Schema.

SENNORI

SENNORI
Domus de Janas dell'Orto del Beneficio Parrocchiale
foto©nicola castangia
Anti

VERSCHIEDENES

Hotel Sa Orte in Fonni, Nähe Orgosolo,
höchstes Bergdorf (1.000 m)
Nähe zu archäologischen Stätten

? Ostküste…

…

Mine…

…

Mein absoluter Lieblingsbauer dort schenkte mir Oliven- und Wacholderholz und zeigte mir sehr Abläufe auf seinem Hof, während uns sein Frau zeigte wie man den Mirto herstellte, wie sie ihre Kräuter trocknet und wie man Pasta über Fahrradspeichen rollt. Wir waren sehr sehr glücklich bei Gianpaolo und Laura.

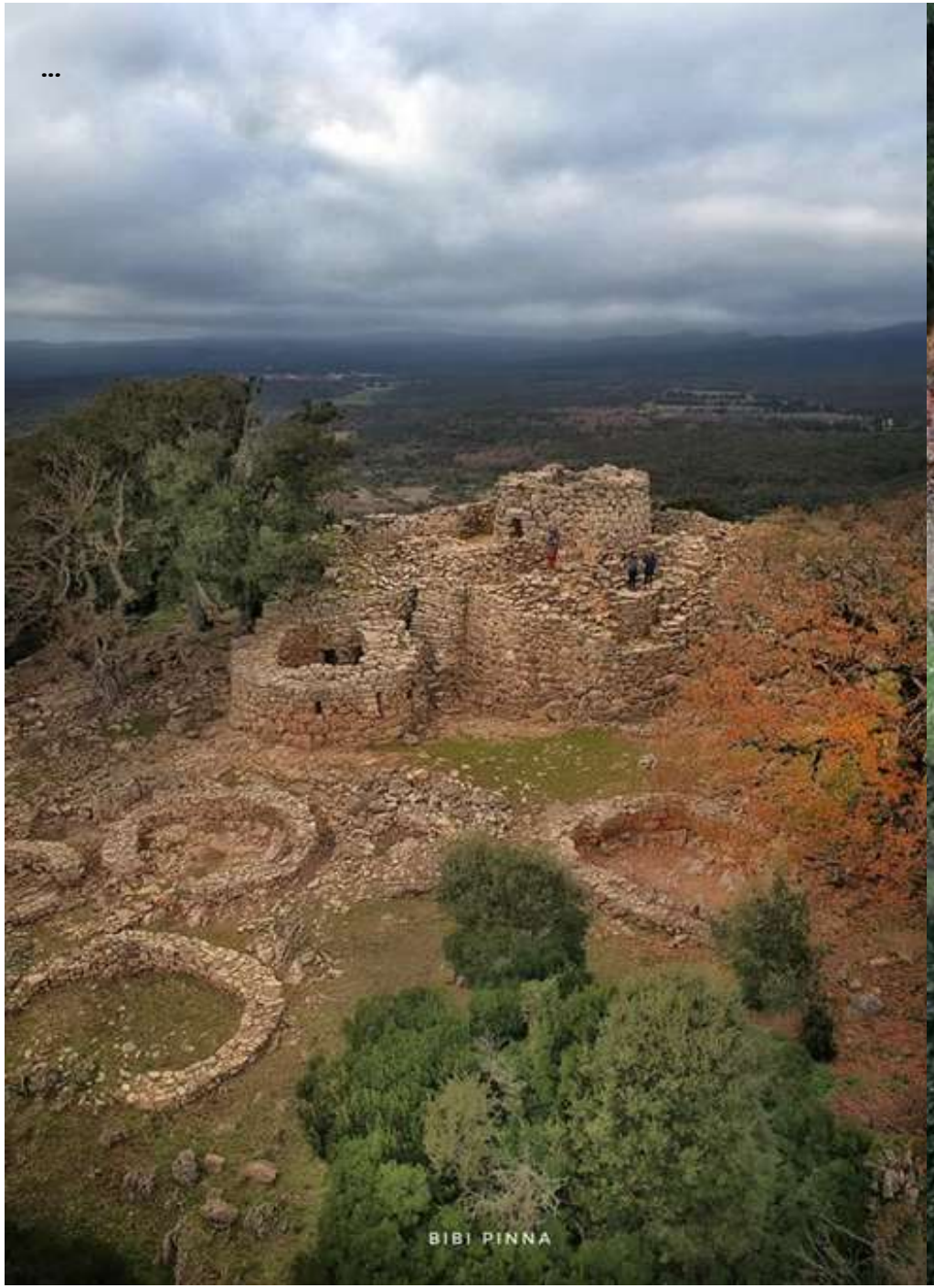
Mine Argentella

…

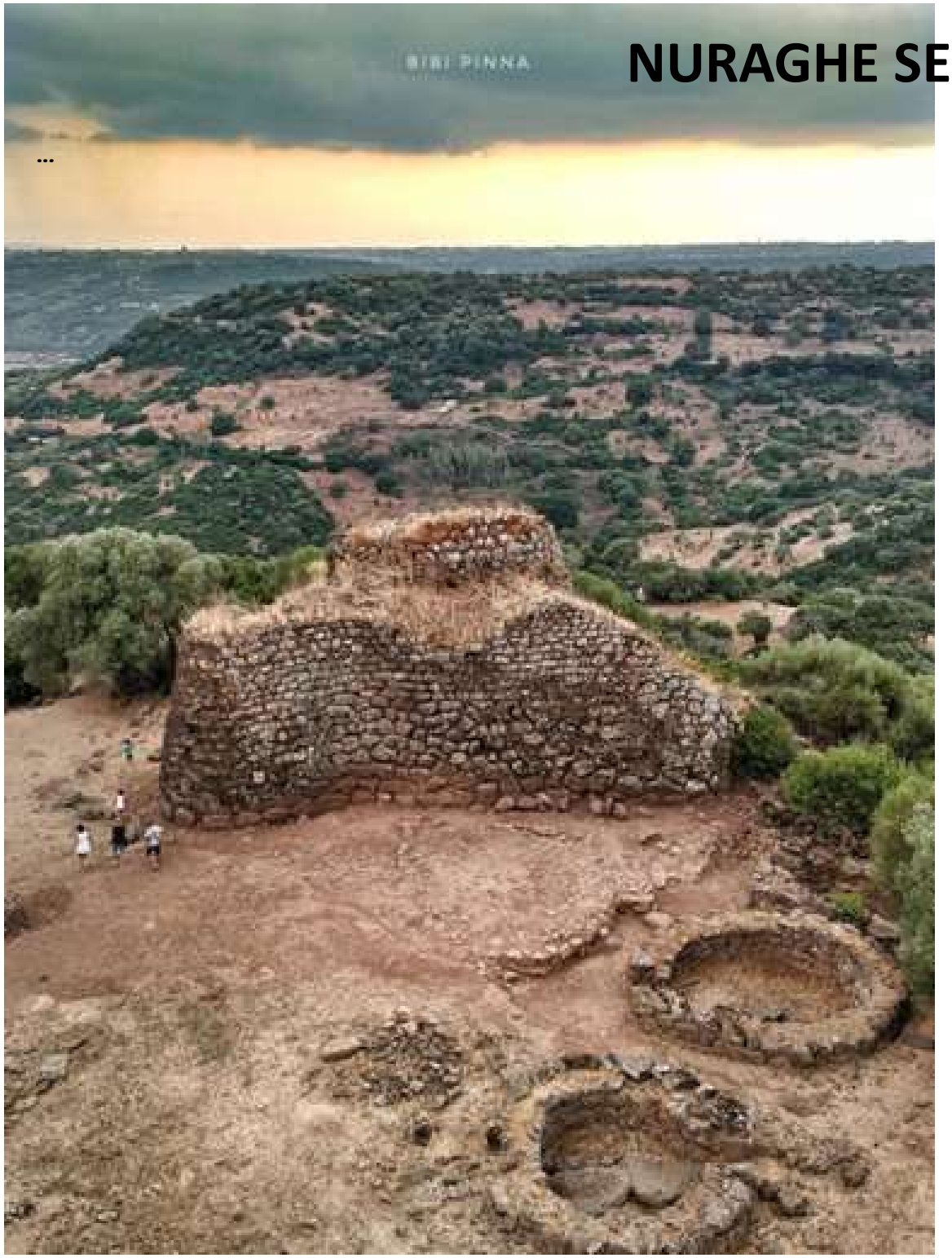
http://skotphos.de/in-der-historischen-mine-von-largentella/

Nuraghe Adoni

…



NURAGHE SEDILO



...

Nuraghe Genna Maria

…

Diverse

Sardinien, mit der wilden Natur und den großen Steinbauten, die Nuraghen. Weit von überfüllten Stränden entfernt, ist Sardinien ein magischer und beeindruckender Ort der einen Besuch sicher Wert ist.
Eine 200 km lange Reise, von Cagliari bis nach Nuoro, auf die Entdeckung von Zeugnisbeweisen einer tausendjährige Zivilisation sowie deren Kultur und Bräuche. Es gibt nur wenig Information über die antike Nuraghenkultur sowie über ihr Volk von Hirten und Bauern, die in kleinen Gemeinschaften für über acht Jahrhunderte auf Sardinien gelebt haben.
Sie waren diejenigen, die diese bemerkenswerte Bauten errichteten (es gibt ca. 7000 auf der ganzen Insel), deren Funktion heute noch unklar ist: Es handelt sich vielleicht um Schutzburgen, um Paläste, oder auch um Kultstätte.
Sicher ist nur, dass die Nuraghe das Zentrum des sozialen Lebens dieses Volks darstellte. Aus dieser Zeit sind uns jedoch noch weitere Steinbauten erhalten geblieben, wie Nekropolen, Grabstätte und weitere Kultstätte.Startpunkt unserer Reise ist **Cagliari**. Hauptstadt der Region und Haupthafen der Insel. Hier ist der Besuch des archäologischen Nationalmuseum fast eine Pflicht, da es, bezüglich der Nuraghenkultur, das weltweit wichtigste ist.
Einen weiteren Halt sollten Sie dann am römischen Amphitheater und an der Città Alta, im alten Stadtteil Castello, einplanen, wo heute noch der spanische Einfluss sichtbar ist. Schließlich sollten Sie sich einen Blick auf die römische Kathedrale nicht entgehend lassen und deren barocken und normannischen Aufarbeitung bewundern sowie die Aussicht aus der Bastei von St. Remy genießen.Von Cagliari überqueren wir auf einer Staatsstraße die Ebene von Campidano, in deren Umgebung zahlreiche Nuraghen-Ruinen zu finden sind wie die gut sichtbare Sa Uga.
Zweite Etappe unserer Reise ist **Barumini**, wo die beeindruckende Anlage von Su Naraxi – UNESCO Weltkulturerbe - steht, dass von einer eindrucksvollen Nuraghe dominiert wird und von einem weiterenn Dorf (bewohnt zwischen 1600 v. Chr. und dem 3. Jh n.Chr.) umgeben ist.
Um die 15 mt hohe Zentral-Nuraghe befinden sich vier Seitentürme, die durch ein Mauer verbunden sind. Im Hauptturm, deren zwei Etagen noch gänzlich erhalten sind finden wir einen Innenhof in Halbmondform sowie einen über 20 mt tiefen Brunnen. Gut sichtbar sind außerdem die kreisförmigen Hütten.

Weiter im Norden, ist es fast Pflicht, einen Ausflug zur **Hochebene der Giara** zu machen, um die in der Wildnis lebenden Pferde zu entdecken. Unser drittes Ziel ist **Isili**, ein Dörfchen, das auf das Sarcidano-Tal blickt und ein bekanntes Ziel für alle Kletter- und Kanufans ist.
In diesem Gebiet gibt es mehrere Nuraghen, einschließlich der **Is Paras**, deren schöne Kuppel die höchste Sardiniens ist - fast 12 m hoch –. Hier finden wir auch die Domus de Janas (Häuser der Feen oder Hexen), in den Fels gehauene, neolithische Gräber, eine Nachahmung des Inneren der Häuser, von denen wir welche auch in **Goni** und **Pimentel** finden.

Diverse

Weiter im Norden, ist es fast Pflicht, einen Ausflug zur **Hochebene der Giara** zu machen, um die in der Wildnis lebenden Pferde zu entdecken. Unser drittes Ziel ist **Isili**, ein Dörfchen, das auf das Sarcidano-Tal blickt und ein bekanntes Ziel für alle Kletter- und Kanufans ist.
In diesem Gebiet gibt es mehrere Nuraghen, einschließlich der **Is Paras**, deren schöne Kuppel die höchste Sardiniens ist - fast 12 m hoch –. Hier finden wir auch die Domus de Janas (Häuser der Feen oder Hexen), in den Fels gehauene, neolithische Gräber, eine Nachahmung des Inneren der Häuser, von denen wir welche auch in **Goni** und **Pimentel** finden.

Nach einem Halt in **Nurallao** wo das Megalith-Grab Aiodda steht, führt uns unser Weg in Richtung **Laconi**, das Land der Menhire, Monolithen in verschiedenen Größen und manchmal fein bearbeiteten, von denen viele Exemplare im archäologische Stadtmuseum aufbewahrt sind. Ebenfalls sehenswert ist die Ruine der mittelalterlichen Burg im Inneren eines geschützten Parks, ebenfalls reich an Nuraghen.
Gelegen an den Hängen des Gennargentu, die Heimat der Mufflons und Steinadler, finden wir **Aritzo**, ein Dorf, gekennzeichnet von Häusern mit Steinfassaden und großzügigen Holzbalkonen.

Weiter in Richtung Norden kommen wir zu weiteren drei wichtigen Stationen: **Fonni**, auf 1000 Meter Höhe und so die höchstgelegene Stadt Sardiniens; **Gavoi**, mit dem schönen See **Gusana**; und **Ollolai**, im Gebiet San Basilio, wo alte Gräber stehen, die durch die Trockenmauer-Schließung von Naturkluften entstanden sind.

Bevor wir Nuoro erreichen, führt uns ein kurzer Umweg nach **Sedilo**, Sitz der Gräber der Riesen und einer Großnuraghe. Hier finden wir außerdem eine der ältesten, unterirdischen Nekropolen Sardiniens, die Domus der Janas von Iloi, mit 34 gefundenen Gräbern.
Wir erreichen nun, endlich, das Ziel unserer Reise: Nuoro, Hauptstadt der **Barbagia** und der Bergkultur. Geburtsort der Literatur-Nobelpreisträgerin, Grazia Deledda, deren Haus-Museum man hier besichtigen kann, bietet Nuoro seinen Besuchern auch ein Museum über das Leben und die Traditionen des sardischen Volks.
Zusätzlich zur Besichtigung der zahlreichen Nuraghen-Ruinen, und zu den Spaziergängen entlang der schönen Panoramastraße aus Granitstein im Park des **Gennargentu**, können Sie den Gipfel des **Monte Ortobene** erreichen, auf dem die große Statue Christi des Erlösers steht. Genau hier, an dieser beeindruckenden Stelle endet auch unsere Reise in Sardinien.

Nuraghe Seruci, Gonnesa

…

Nuraghe Seruci, Gonnesa

Der heimliche Star der Nuraghen: Villaggio nuragico di Seruci
Sardinien wäre aber nicht Sardinien, wenn es keine Alternativen hätte – und heimliche Stars. Wer auf ganz exklusive Aufnahmen steht, am liebsten jeden Stein einzeln umkreisen und in Ruhe in die Nuraghenkultur einsteigen will, dem empfiehlt das schwarze Schaf das **Villaggio Nuragico di Serucci** im **Sulcis-Iglesiente**.

Von der SS131 einfach auf die SS130
und noch etwa eine Stunde weiter Richtung Iglesias fahren,
auf der SS126 nach Gonnesa,
bei Bacu Abis rechts auf die Panoramica nach Portoscuso abbiegen
und dann linker Hand das Hinweisschild finden.

Nuraghe Seruci
Denn zum Glück hat hier im Südwesten der Insel im Jahr 1897 ein gewisser Ignazio San Filippo den Nuraghen-Komplex Serucci (auch: Seruci) entdeckt.
Das Nuraghendorf am Monte Sirai gelegen beeindruckt – neben seinen burgähnlichen Strukturen und Formen - auch durch seine Komplexität. Es verteilt sich mit den Überresten von 150 Steinhütten auf fast sechs Hektar Land. Das größte Gebäude mit dem Hauptturm von Serucci ragt stolze 15 Meter in die Höhe – das hat ähnliche Dimensionen wie die große Schwester in Barumini.
Die Ausgrabungen sind noch nicht beendet, sprich: Nur ein Teil des Dorfes ist freigelegt. Insgesamt datiert die Anlage auf ca. 1300 – 1000 v. Chr. – ist also in etwa der gleichen Zeit entstanden wie Su Nuraxi (wobei einzelne Teile hier wie dort auch älter geschätzt werden).
In Sachen Vielseitigkeit übertrifft Serucci den berühmten Bruder im Medio Campidano dann aber locker – denn es gehören **einige Domus de Janas und mindestens ein Gigantengrab** dazu, die auf einem Hügel abseits der Hauptnuraghe liegen. Hier ist noch einige Ausgrabungs- und und Forschungsarbeit zu tun.
Von Frühling bis Herbst steht ein kundiger Guide zur Verfügung, der durch den Komplex führt. Je nachdem, wie viel gerade los ist und sich dafür interessieren, und ob die Gäste ihn gut verstehen, zeigt er Euch auch die abgelegenen Bestandteile, oder erlaubt Euch, sie selbst zu erkunden.
In der Nicht-Saison aber ist alles abgeschlossen, und das Betreten verboten. Ein paar Schafe, ja, die weiden hier – für die gilt das Verbot also nicht.
Also klettert unser schwarzes Schaf zu den anderen, rupft hier und da an einem Grashalm und guckt sich alles ganz genau an …

Zwischen Cargeghe nach Ittiri

…

Nuraghe Loelle

…

Nuraghe Burghidu, Ozieri

…

Nuraghe Serbisi

Aus fast weißem Kalkstein

Austis, Dorf

Rundhaus im Zentrum

Canyon di Caprera

Orso Diving - Loc. Poltu Quatu - tra Porto Cervo e Baja Sardinia
Ph +39 0789 99001 - mob. +39 348 0641825
info@tauchensardinien.de

Canyon di Caprera

Vor den Küsten Sardiniens befindet sich eine Welt unter Wasser. Mit Bewohnern, die nur ganz selten auftauchen und in unsere Welt spähen. Wale, Delfine, Mondfische, Meeresschildkröten.

Doch, wirklich: Ganz nah und vielen Landbewohnern unbekannt ist der **Canyon di Caprera** die Heimat von Finnwalen, Schnabelwalen, Delfinen, Tümmlern und anderen großen Arten.

Das schwarze Schaf hat sich mit den Jungs von Orso Diving, Poltu Quatu aufgemacht, um Delfine und mit etwas Glück auch Wale in ihrem natürlichen Habitat zu erleben.

Sommer: Zeit für Wale, Delfine und määhr Meer

Der **Canyon di Caprera** beginnt etwa 20 Seemeilen östlich des Maddalena-Archipels und erreicht eine Tiefe von über 1.000 Metern. Da ist viel Platz in alle Richtungen. Die Tiere kommen regelmäßig an die Oberfläche, um zu atmen und zu fressen. Sie folgen ihrem Futter und das beantwortet schon fast die Frage nach dem besten Zeitpunkt für eine solche Tour: *Whale Watching* vor Sardinien ist eine ideale Sommer-Aktivität.

Denn zu Beginn des Jahres, wenn das Wasser noch kühl ist, sind die Tiere noch im wärmeren, östlichen Mittelmeer. Erst zur Jahresmitte, etwa ab Mai kommen sie in den westlichen Teil, in dem Sardinien liegt. Sie bleiben den ganzen Sommer über in dem großen Gebiet das sich von Sardinien über Korsika bis Genua erstreckt und auch als Walschutzgebiet ausgewiesen ist (siehe weiter unten).

Canyon di Caprera

Im Sommer fühlen sich Wale hier außerordentlich wohl und finden ausreichend Nahrung – von Plankton bis zu Schwärmen von Segelquallen.
Wenn Wind und Strömung Millionen dieser Kleinlebewesen in den Canyon spülen, kommen die Tiere nah an die Wasseroberfläche und fressen sich satt. Wo kleine Lebewesen sind, da sind auch größere – so dass auch Delfine und Tümmler, die sich vorwiegend von Fisch ernähren, Futter finden.

Whale Watching Tour im Canyon di Caprera

Was man braucht, um sie zu erleben, sind: ein Boot, um etwa 20 Seemeilen hinauszufahren, eine ruhige See, einen Kenner des Gebietes und des Verhaltens der Tiere – und Glück.
Die größeren Meeresbewohner sieht man am besten an ganz ruhigen Tagen, nach windreicheren Phasen. Ist es warm, kannst du sogar im weiten Blau schwimmen oder tauchen – in Gesellschaft von Meeresschildkröten oder Mondfischen!
Ruhige Tage sind zudem sehr angenehm, wenn nicht allzu viel Wellengang dich durchschüttelt.

Der gemeine Delfin: vom Aussterben bedroht

Auf unserem Weg Richtung Süden passiert dann auch eine kleine Sensation. Nein, kein Wal kreuzt unseren Weg, sondern eine Schule von etwa 10 - 12 Delfinen, die mit dem Boot spielen. Bei etwa 6 Knoten haben wir die gleiche Geschwindigkeit und die Tiere schwimmen und springen nah am Bug.
Warum Sensation? Der gemeine Delfin / delfino comune steht auf der Roten Liste und ist vom Aussterben bedroht. Nur ganz wenige Tiere leben im Mittelmeer – und wir sehen heute gleich so viele, die auch alle bei bester Gesundheit zu sein scheinen. Dem mitgereisten Meeresbiologen und Forscher steht die Freude ins

Villanova: Nuraghe Appiu

Das Dorf "Nuraghe Appiu" (900-800 v. Chr.), eines der ausgedehntesten der Insel, besteht aus etwa 200 Hütten. Bisher wurden etwa 25 Räume ausgegraben.

PO NU

Anti

Arcipelago della Maddalena
Castelsardo
Capo coda cavallo
Alghero
Cala Gonone
Tharros
Costa verde
Santa Teresa Gallura
Arzachena
Luogosanto
Golfo Aranci
Olbia
Calangianus
Tempio Pausania
Telti
Stintino
Porto Torres
Pozzo San Nicola
Perfugas
Sennori
Nulvi
Monti
Campanedda
Sassari
Chiaramonti
Oschiri
Olmedo
Ittiri
Ozieri
Alà dei Sardi
Tramariglio
Buddusò
Siniscola
Villanova Monteleone
Thiesi
Mores
Bitti
Cossoine
Galtelli
Padria
Nuoro
Sindia
Bosa
Oniferi
Macomer
Ottana
Orgosolo
Mamoiada
Cuglieri
Genna Silana
Fonni
Milis
Busachi
Sorgono
Baunei
Fordongianus
SARDEGNA
Arbatax
Aritzo
Oristano
Simaxis
Valico Ortuabis
Senis
Seui
Arborea
Nuragus
Jerzu
Cardedu
Marrubiu
Morgongiori
Mandas
Villamar
Sardara
Quirra
Gonnosfanadiga
Samassi
Sant'Andrea Frius
Fluminimaggiore
Villagreca
Monastir
Dolianova
Vallermosa
San Priamo
Iglesias
Siliqua
Sestu
Quartu Sant' Elena
Villamassargia
Assemini
Valico Arcu 'e Tidu
Portoscuso
Acquacadda
Capitana
Cagliari
Carloforte
Carbonia
Maddalena Spiaggia
Villasimius
Cagliari Solanas
Sant'Antioco
San Giorgio
Sant' Anna Arresi
Teulada
Santa Margherita
Domus de Maria

Sos Nurattolos / Arzachena

Sos Nurattolos ist ein nuraghisches Heiligtum. Es liegt in der Einöde der Montacuto in der Provinz Sassari auf Sardinien und besteht aus dem Brunnenheiligtum, einem kleinen sardischen Megarontempel und drei steinernen Rundhüttenresten, die aus der Zeit zwischen 1600 und 900 v. Chr. stammen.
Vom Hirtendorf Alà dei Sardi, (nördlich von Buddusò) das 600 m hoch auf dem Altopiano (Hochebene) liegt, führt eine beschilderte Staubstraße nach Sos Nurattolos. Durch ein Waldgebiet erreicht man den Höhenzug mit der Bergspitze Punta Senalonga in 1077 m Höhe, zu deren Füßen sich das Heiligtum befindet.
In einem unregelmäßig runden Temenos, von 11,3 × 10 m aus großen polygonalen Blöcken errichtet, liegt die Heilige Quelle (italienisch *Pozzo sacro*) mit Granitquadern gefasst. Sie wird durch ihre rechteckige Fassade mit einem 5,0 m langen und 2,6 m breiten Gang charakterisiert. Der zentrale Raum, den man vom Gang aus durch einen mittigen Eintritt mit Architrav erreicht, ist mit seitlichen Bänken ausgestattet. Innerhalb der Umfassung, aber mit seitlichem Zugang liegt die Quelle über der noch die intakte Tholos steht. Im Hof befinden sich weitere Rundhütten wahrscheinlich für kultische Zwecke.
Nicht weit entfernt liegt eine aus kleinformatigen Steinen errichtete, große Rundhütte mit einem Innendurchmesser von 8,4 m bei einer Wanddicke von 1,4 m.
Etwas höher gelegen ist der rechteckige Megarontempel, ein doppelter Astylos, da er sowohl der Fassade als auch an der Rückfront mit Anten versehen ist die noch heute eine bemerkenswerte Höhe haben. Der kleine Tempel wird von einem elliptischen Gehege umgeben.
In der Nähe liegen:
die Nuraghe Loelle
die Nuraghe und die Domus de Janas von Iselle
die Domus de Janas von Ludurru
der Dolmen di Monte Maone,
die Dolmen von Buddusò; Su Laccu und Sos Monimentos
der 2,7 m hohe Menhir aus Basalt und der Dolmen Pedra de Lughia Rajosa (Stein der Hexe), die auf Sardinien Lughia Rajosa heißt.

Vom Hirtendorf Alà dei Sardi (gut 50 km ab Budoni) führt eine beschilderte Erdstraße nach 8 km zum Nuraghenheiligtum **Sos Nurattolos**, wo gut erhaltene Tempel und Brunnenheiligtümer stehen. Von Buddusò führt die Straße durch Korkeichenhaine weiter Richtung Bitti, am Weg die stattliche Nuraghe Loelle. Eine Stichstraße führt von der SS 389 nach Buddusò bei km 54,2 zum Nuraghierheiligtum Su Romanzesu.

CHEREMULE

CHEREMULE
Domus de Janas di Tennero
Petroglifi della Tomba Branca
foto Nicola castangia

Li Lolghi / Arzachena

Hier müssen Totenkulte eines nicht unbeträchtlichen Ausmaßes stattgefunden haben - auch wenn in dem im Allgemeinen Sprachgebrauch Tomba dei Giganti (dt. Gigantengrab) genannten **Hünengrab von Li Lolghi** (1800-1200 v. Chr.) wohl kein Riese bestattet wurde, sind die Ausmaße der Stätte beeindruckend. Ein halbkreisförmiger Vorplatz (Esedra genannt) wird von 14 in den Boden eingelassenen Steinplatten eingegrenzt, von denen die (zerbrochene, wieder mit Zement geflickte) Eingangsstele über 3,75 Meter hoch und 2,45 Meter breit ist. Auf der großen Steinplatte erkennt man nicht nur einen kleinen Eingang so groß wie ein Mauseloch, sondern ganz deutlich auch das rechteckige Relief einer Tür – einem falschen Weg ins Jenseits oder ein Symbol für den Kontakt zum Reich der Toten?

Hinter dem Steinkreis liegt jedenfalls die viel ältere Grabanlage (1800-1600 v. Chr.), eine rechteckige, gedeckten Grabgalerie mit Steinkisten und Decksteinen.
Archäologen haben kaum Zweifel, das die Ursarden, die hier die Gebeine der Hinterbliebenen ans Jenseits übergaben, Kontakte zum europäischen Kontinent hatten, denn dieser Grabtyp **ähnelt verblüffend stark den Allée couverte Galeriengräbern Süd- und Ostfrankreichs**.

Die Ausgrabungsstätte wird von der gemeindeeigenen Gesellschaft GeSeCo Arzachena Srl angeboten. Führungen gibt es das ganze Jahr über und auf Vorbestellung auch auf Deutsch. Eintritt 3,50 Euro (Sammeltickets für mehrere Monumente in Arzachena), geöffnet täglich von 9 bis eine Stunde vor Sonnenuntergang

Li Muri / Arzachena, Steinkistengräber, Nekropolen